



Soleillass ist eine Linie. Der letzte Guillotinierte schreibt bei der Hinrichtung Anwesenden zu: „Hier seid zu jenem mal mehr Mörder als ich.“ Solche Worte hallen nach, selbst wenn sie aus dem Munde eines Verbrechers kommen. Die Seiten der Abschreckungstheorie des Strafrechts werden bald ganz vorüber sein. Man sieht jetzt, daß durch die Darbietung eines Hinrichtungskates eine Stimmung der Nervenüberbelastung entsteht, die an Sadismus streift; eine brennende Wollust und Neugierde des Todes, deren unmoralische Wirkung unverkenbar ist. Deshalb ist es ein sehr bedenkliches Beispiel, das Frankreich gibt, wenn es diesen Stimmungen den Boden nimmt. Das ist zugleich ein kulturhistorischer Abschnitt. Auch in der Abschaffung der Todesstrafe steht eine Tendenz zum Frieden. Es ist ein gutes Zeichen, wenn die bösen Überlieferungen der Schreckenszeit, die heute noch in den Tiefen der französischen Volksseele witterglimmen, die Überlieferungen, zu denen auch die Guillotine zu zählen ist, verblasen. Die reinen, mächtigen Ideale der Revolution hat Frankreich mehr denn je ans Licht gezogen. Die Guillotine gehört nicht zu ihnen. Die Entscheidung des Präsidenten der Republik ist ein bedeutendes Ereignis der menschlichen Gesittung.“

#### Neue Türkenstreiche gegen Persien.

Constantinopol, 23. September.

Wie sorgenschwer auch die Tage der Herren von der hohen Pforte sind, immer wieder zeigen sie, daß auch in ihnen der Geist Nasreddin Chodjas, des türkischen Gulenpiegels, nicht völlig erloschen ist. Oft genug hat sich die Pforte aus großen Verlegenheiten und Schwierigkeiten mit der europäischen Diplomatie durch humorvolle Winkelzüge herausbugsiert. Jetzt versucht sie es mit dieser nicht üblichen Methode auch Orientalen gegenüber. Der türkisch-perzische Konflikt, der wie früher Unstimmigkeiten zwischen dem Grosssultan und dem König der Könige auf der Unbestimmtheit der Grenzen beruht, drängt zur Entscheidung, und man scheint hier an eine Erledigung der Sache zuungunsten der Türkei zu glauben, nachdem die beiden jüngsten Protektoren, alias Aufsteiler Persiens, Russland und England, sich in den Handel eingemischt haben. Flugs schiebt die Pforte noch ein Eisen ins Feuer, um Persien zum Entgegenkommen zu veranlassen. Zwischen der Türkei und Persien besteht ein alter Vertrag, wonach ein persischer Rujelman eine Türkfin heiraten darf; Ehen mit Angehörigen anderer Nationen sind den Türkinnen bekanntlich verboten. Dieses Vorrecht der persischen Moslems hat ihnen der Sultan aber keineswegs gratis eingeräumt. Der Vertrag bestimmt vielmehr weiter, daß die solchen Ehen entsprossenen Söhne als Untertanen des Sultans zu gelten haben, und daß sie demgemäß erforderlichenfalls zum türkischen Militärdienst verpflichtet sind. Irgend ein findiger Effendi hat diesen längst nicht mehr innegehaltenen Vertrag ausgegraben, und jetzt kommt die Pforte und fordert von der persischen Regierung, sie solle für strikte Innehaltung des Vertrages sorgen und ihr — nötigenfalls zur Verwendung gegen Persien selbst! — die für den Kriegsdienst reisen Söhne aus solchen persisch-türkischen Ehen zur Verfügung stellen. Natürlich ist man in Teheran über diese Zumutung höchst wenig erbaut. Aber das geniert die Pforte nicht; im Gegenteil, je gröbere Anstrengungen die persische Regierung macht, den heissen Vertrag zu umgehen, um so hartnäckiger besteht der Sultan auf seinem Schein. Und am Ende wird den Persern nichts übrig bleiben, als eine große Zahl ihrer Landeskinder der Türkei auszuliefern oder in dem Grenzkonflikt der Türkei die Konzessionen zu machen, die sie bisher im Vertrauen auf Russlands und Englands Unterstützung verweigerten. Die Pforte hat natürlich neben dem diplomatischen Triumph auch die Lacher auf ihrer Seite.

ihrem Interesse geführt werde. Als gesagtes Wort war der Auspruch unter ihnen verbreitet: „Es ist des reichen Manns Krieg und kostet des armen Manns Blut.“ Darum sahen sie auch nichts Chröses im Desertieren, und sie waren sonst ganz tüchtige Kämpfer.

Am 28. November endlich brach die Entscheidungsschlacht an. Eine trübe Ahnung vom nahen Tod hatte sich des Deutschen, der schon so oft für die Ideale der Menschlichkeit in diesem Kriege sein Blut eingeflossen hatte, bemächtigt. Eine innere Stimme sagte ihm: „An diesem Tag wirst du sterben“, und obwohl er Ruhe bewahrte und seine Truppen zur Schlacht ordnete, wollte dieser innere Dämon nicht schwärmen. Schurz war den ganzen Vormittag zur Untätigkeit verdammt, nur in einzelnen Scharmühlgefechten wagte er sich vor und geriet vor eine feindliche Batterie, die in kurzen Zwischenräumen ungesehen aus sicherer Stellung Granaten schleuderte. Ich war zu Pferde mit meinem Stabe, als plötzlich vor mir direkt eine Granate niedersauste. Das ist eine, die trifft!, sagte ich zu mir. Da fiel sie auch unter meinem Pferde nieder, das einen wilden Sprung beistepte, zerhackernte einem anderen Pferde die Hinterbeine, schlug dann in einen Erdamm und explodierte, ohne jemanden zu verletzen. Die Wirkung war plötzlich wie ein elektrischer Funke, alle trüben Ahnungen waren verschwunden. Ich hatte niemals wieder eine solche Stimmung.

Schurz wurde während des folgenden Kampfes dem General Sherman, dem tüchtigsten, in seiner feurigen Lebhaftigkeit faszinierendsten General nach Grant, beigegeben und mußte der Entscheidungsschlacht in der Reserve von weitem zuschauen. Dichte Wolken, laute Schreie drangen herüber, allmählich legte sich die wilde Aufregung und mit den Schatten der Nacht fiel Ruhe auf das Schlachtfeld. Schurz hatte sich mit seinen Offizieren in banger Erwartung zum einsachen Mahl gesetzt. Da gesellte sich zu ihnen ein Doktor, ein recht einsilbiger Herr. „Wo kommen Sie her?“ „Von Chattanooga.“ „Was war denn das mit dem durchbaren Wurm?“ „Es wurde gesucht.“ „Wie?“ „Ja, am Missionary Ridge.“ „Also die Unfrigen sind soweit vorausgezogen. Etwas lebhafter, Doktor!“ „Ja, sie haben

#### Deutsches Reich.

\* Das bayerische Budget. Die „Münch. Post“ veröffentlicht die wesentlichen Posten aus dem bayerischen Budget, das am Samstag dem Landtag vorgelegt wird. Danach balanziert das Budget mit 546 453 851 M., das ist ein Mehr von 96 277 511 M. gegen das Vorjahr. Hauptfachlich zur Durchführung der Gehaltsaufbesserung von Beamten und Bediensteten ist ein Reservebetrag von 9 728 380 M. vorgesehen. Die Einnahmen aus den direkten Steuern sind um 2 710 000 M. höher angesetzt. Die Überweisungen seitens des Reiches weisen einen Mindestbetrag von 1 427 531 M. auf. Die Staats Schulden erfordern 7 785 210 M. an Zinsen mehr als im letzten Budget. Bei den Staatsseisenbahnen sind die Einnahmen um rund 18 Millionen höher angesetzt, denen allerdings auch erhöhte Ausgaben gegenüberstehen.

\* Die amtliche Postfreiheit in Bayern soll in der nächsten Finanzperiode aufgehoben, bzw. eingeschränkt werden. Der Postrat wird sich dadurch rechnungsmäßig um rund 6 Millionen Mark in seinen Einnahmepositionen erhöhen. Um dieselbe Summe vermehren sich natürlich auch die Ausgaben der einzelnen Kreis.

\* Lieferungen des Handwerks für Behörden. Gegen die kurzen Lieferungsfristen und langen Zahlungsfristen bei Lieferungen für Behörden, besonders für kommunale Verwaltungen, wollen die Innungen vorgehen. Zunächst soll diese Angelegenheit in der bevorstehenden Session des Landtages besprochen werden. Die Mitglieder der Innungen usw. sind aufgefordert, das einschlägige Material rechtzeitig (authentisch und erschöpfend soll es sein) den Innungsbureaus zu übermitteln. Abgeordnete der verschiedenen Richtungen sollen sich bereit erklären, das Geeignete zu veranlassen.

\* Eine bedeutsame Bekanntmachung des Stadtpolizeiamts Stuttgart betrifft Verkaufsvorposition an die Kellnerinnen. Es ist bekannt, daß die Kellnerinnen in vielen Gegenden Deutschlands, besonders in den Großstädten, an dem Gewinn für die Getränke einen prozentualen Anteil haben. Sie sind selbstverständlich in diesem Falle daran interessiert, daß die Gäste möglichst viel trinken und werden es an entsprechender Ermunterung, die in der Form bald größer, bald feiner sein kann, nicht fehlen lassen (offenes oder verdecktes Animier-System). Das Stadtpolizeiamt Stuttgart hat nun den Wirtin bekannt gemacht, daß die Entlohnung des Personals durch Provision für verkaufte Getränke als Förderung der Volkswirtschaft angesehen werden kann, was nach der Reichsgewerbeordnung zur Entziehung der Konzession führt.

\* „Die Nase des Himmels und eine Gebetsberührung.“ Unter dieser Überschrift schreibt die „Lib. Korr“: Nicht kennzeichnen besser die Wahlverwandtschaft des Klerikalismus mit der evangelischen Orthodoxie, als folgende zwei kleine Aussichten aus dem Leben. In der Uebersicht „Volksstimme“ wird mitgeteilt, daß die Protestant nach dem hl. Annaberg einen evangelischen Landwirt veranlaßt habe, „sich in den grössten Beleidigungen und Verdächtigungen über die Wallfahrer auszulassen!“ Dazu wird bemerkt: „Naum acht Tage später ist derselbe Schmäher gestürzt und hat ein Vein gebrochen.“ Und nun das Gegenstück im Lager der evangelischen Orthodoxie: Pastor Moderohn erzählt, man habe sich von der fehligen Tagung der Blankenburger Allianzkonferenz vertrauensvoll an den Herrn gewendet, um die lieben Gäste unterzubringen. „Er ließ schlechtes Wetter kommen, die Wadegäste wanderten aus, das Angebot an freien Betten war überreichlich und jetzt scheint die Sonne“. Ein Kommentar zu diesen Leistungen, die beide auf gleicher Geschicklichkeit stehen und von gleichem Geschmack zeugen, erscheint uns wirklich überflüssig.

\* 46 Polizeihunde sind bereits zu der Prüfung angemeldet, die der Verein zur Förderung der Sucht und Befreiung von Polizeihunden (P.-H.-V.) am 29. September in Hagen i. W. abhält. Der Verein veranstaltet diese Prüfung unabhängig von einer sonstigen kynologischen Veranstaltung, um den Behörden und Beamten durch Vorführung so vieler Hunde eine gute Gelegenheit zu bieten, sich über die Leistungsfähigkeit und die an die Polizeihunde zu stellenden Anforderungen ein eigenes Urteil zu bilden. Für diese Veranstaltung hat der Herr Minister des Innern dem Verein in Anerkennung der Verdienste, die er sich um die Sucht- und Ausbildung der Polizeihunde erworben hat, eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt.

#### Heer und Flotte.

Formations-Änderungen in der Armee. Am 1. Oktober treten in der Armee u. a. nachstehende Formationsänderungen ein: In Karlsruhe wird das 4. Telegraphenbataillon mit Bespannungsbataillon errichtet. Das Bataillon erhält eine besondere Funkentelegraphenabteilung, die als 4. Kompanie des an sich nur 3 Kompanien starken Bataillons formiert wird. Das Bataillon bildet mit dem 3. Bataillon (Görlitz) die 2. Telegraphen-Abteilung in Karlsruhe. In Neubrandenburg wird ein Infanterie-Bataillon mit niedrigem Etat als III/172 errichtet. Die Pioniere formieren ein 2. westpr. Pionier-Bataillon Nr. 23, das zusammen mit dem vorhandenen 1. Westpr. Pionier-Bataillon Nr. 17 dem neuerrichteten Pionier-Kommandeur des 17. Armeekorps unterstellt wird. Dieser neue Pionier-Regimentsstab erhält ebenso wie das Bataillon Nr. 23 Gründung als Garnison. Der Stab der 79. Infanterie-Brigade wird von Paderborn nach Wesel verlegt. Die Errichtung der beiden Landwehr-Inspektionen in Essen und Dortmund hat eine neue Landwehr-einteilung für das westfälische Armeekorps im Gefolge.

#### Deutsche Kolonien.

Gegen die Abwanderung der Herero. Die „Nordde. Allg. Zeit.“ schreibt halbamtlich: In der Presse wird neuerdings auf die Gefahr hingewiesen, welche eine allgemeine Abwanderung der Herero nach britischen Gebieten für die wirtschaftliche Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas bedeuten würde, und es ist die Mahnung daran getünpt, dieser Gefahr rechtzeitig vorzubeugen. Eine erste Gefahr liegt indessen nicht vor. Allerdings macht sich unter den Herero im Norden des Schutzbereichs seit einiger Zeit eine gewisse Unruhe bemerkbar. Diese äußert sich namentlich darin, daß die Eingeborenen aus dem Dienst fortlaufen. Es hat sich bisher nicht feststellen lassen, ob vielleicht Abgehandelte des bei Johannesburg angestellten früheren Oberhauptlings Samuel Matabaro unter ihnen tätig sind und sie nach dem Stand zu ziehen versuchen, oder ob die Nachrichten aus dem Süden auf sie eingewirkt haben. Auf alle Fälle hat die Absicht, sie hier schon in der ältern Zeit ganz frei zu geben, zunächst nicht durchgeführt werden können. Dagegen ist der Versuch gemacht, die Eingeborenen dadurch mehr an den Ort und an andauerndes Arbeiten zu gewöhnen, daß ihnen etwas Leinen, etwa zwei Wluterziegen, auf die aus durchschnittlich fünf Seelen bestehende Familie gegeben wurde. Dieses Kleinvieh bleibt im Eigentum der Regierung, doch haben die Herero die Nutzung und die Erlaubnis, von den Siegen einige nach der Entrichtung des Kaufpreises eigentümlich zu erwerben. Hiermit soll gleichzeitig beweckt werden, daß in die Ernährung, namentlich der Kinder, etwas mehr Abwechslung gebracht und der Gesundheitszustand verbessert wird. Als den mehr als 1000 im Windhoeker Gefangenental befindlichen Herero hinsicht von dieser Maßnahme mit dem Bemerkten Mitteilung gemacht wurde, daß ihnen dies Zugeständnis als Lohn für ihre gute Führung gemacht würde, waren sie sichtlich erfreut. Es ist beabsichtigt, für den Fall, daß in Windhoek gute Resultate damit erzielt werden, den

meisten gesieben es offen oder handeln heimlich nach dem Grundsatz, nur Städte, die in Berlin sicherer Erfolg hatten, auch ihrerseits in Erwägung zu ziehen. Und ihr Publikum duldet diese Sklaverei! Dabei gehen sie noch dazu von einem Standpunkt aus, der sich oft genug als falsch bewährt hat; denn, Gott sei Dank, ist das Berliner Premieren-Publikum nicht das deutsche Theater-Publikum. So wäre es Zeit, daß sich die Bühnen von Berlins Vorherrschaft mehr und mehr befreiten.“

Wenn wir uns auch nicht zur Provinz rechnen, verdient dieses Mahnwort doch auch hier ernsthafte Beachtung. Immerhin sind in den letzten Jahren auf mittel- und süddeutschen Bühnen doch erfreuliche Ansätze zur Erneuerung von Berlin gemacht worden. Die Aufführung von „Scholzens Meroe“ durch das Münchener Hoftheater zum Beispiel wird von Anfang selbst rührend hervorgerufen. Eine Schwalbe macht freilich noch keinen Sommer.

\* Ein Kunstsandal in Amerika. Man berichtet aus New York: Grobes Aufsehen erregen die Beschuldigungen, mit denen soeben der bekannte und vortreffliche Bildhauer Gueron Borglum gegen berühmte Presseleiter in öffentlichen Kunstwettbewerben hervorgetreten ist. Borglum, der schon vor zwei Jahren eine erregte Diskussion in amerikanischen Kunstkreisen hervorgerufen hatte, als er nämlich für die große Epiphal-Kathedrale in New York alle Engel, auch die gewöhnlich als Jünglinge dargestellten, in weiblichen Gestalten verförmte, beschwert sich jetzt bitter darüber, daß die Bevölkerung die künstlerische Entwicklung des Landes zu unterbinden drohe. „Ich werde niemals mehr an einer Konkurrenz teilnehmen“, erklärte er. „Das Wettbewerbssystem verschafft nicht mehr dem tüchtigsten Künstler die verdiente Belohnung. Eine Galionsmission lädt mich ein, meine Ideen für nichts zur Verfügung zu stellen, und dann gibt sie den Auftrag jemand, der geschickt genug ist, in Erfahrung zu bringen, wer die politischen oder gesellschaftlichen Freunde der Kommissionsmitglieder sind, und Einflüsse geltend zu machen, die mit der Kunst selbst nichts zu tun haben. Diese

Aus Kunst und Leben.

\* Berlin und das deutsche Theaterleben. In der „Gegenwart“ (Herausgeber Dr. Adolf Heilborn, Verlag von Max Hesse in Leipzig) bespricht Dr. Oskar Anwand das „Berliner Theaterjahr“. Er kommt zu einem recht betrübenden Ergebnis und zieht daraus zum Schlus folgende Anwendung: „Das ist alles, was Berlin für unsere Literatur im vergangenen Jahre bedeutet hat — Berlin, dieses unanfechtbare Vorbild für das Theaterleben ganz Deutschlands. Dabei leben wir in einer Zeit, die auf allen Gebieten von neuem Streben, von Entwirren und Gedanken überquillt. Und die dramatische Literatur Deutschlands einzig und allein sollte als träger, fauler Morast daliegen! Wer wollte das glauben! Die Leiter der Berliner Theaterbühnen geben nur den jungen Kräften nicht Raum; sie besiegen nicht die Wunschkritik, Quellen zu entdecken, und haben nicht die Zeit, auf die Stimme der Zulust zu lauschen, denn hier ganz besonders ist das Theater ein Geschäft. Was geht den Direktoren im Grunde die Literatur an! Weit wichtiger ist es ihm, sein Publikum zu kennen und ihm zu dienen, was ihm gefällt. Daher die spezifische Note, die jedes Berliner Theater aufweist; daher die geringe Ausbeute für die Kunst.“

Und bequem und gedankenlos wandeln die Theaterleiter der Provinz in Berlins Spuren und machen sich des Berges an unserer Literatur mitschuldig. Ja, die

Beruf auch auf die anderen Gefangenenträte auszuweichen. Den privaten Arbeitgebern soll ein ähnliches Verfahren anempfohlen werden, um auch bei ihnen die eingeborenen Leidhauer zu machen. Selbstverständlich würden seitens der Verwaltung auch alle sonst zweckdienlichen Mittel angewandt werden, um zu verhindern, daß die als Arbeiter unentbehrlichen Herren das Schuhgebiet verlassen, falls die hierauf abzielenden Bestrebungen festgestellt werden sollten.

## Die Ereignisse in Marokko.

Ein marokkanisches Lagerbild.

Tanger, 25. September. Der Auszug Abd ul Ahs und der scherifischen Mahalla nach Rabat, wo die Entscheidung zwischen Abd ul Ahs und Sultan Hafid fallen soll, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Methode, nach der marokkanische Sultane ins Feld ziehen und im Felde leben. Diese Methode steht seit Jahrhunderten fest und so unmilitärisch und gefährlich sie ist, der schweflige Sultan hält Idriss auf ihr fest. Die Marschordnung ist je nach dem Gelände verschieden, stets aber befindet sich der Sultan samt seinem Harem in der Mitte der Truppe, was ihre Schlagfertigkeit einem Angreifer gegenüber natürlich beeindrückt. Noch unzweckmäßiger ist die Lagerordnung. Die Truppen bilden nicht etwa in einem gemeinsamen Lager, sondern in zwei Bivaks. Macht die Truppe Halt, so werden nebeneinander zwei kreisförmige Lager angelegt, deren Eingänge einander zugekehrt sind. Das westliche Lager besitzt der Sultan mit dem Hof, den Berittenen und der Artillerie, es heißt das Lager des „Ma gha n“. Das östliche ist für die reguläre Infanterie (El Askar) bestimmt und heißt danach das Lager des „Askar“. Der Mittelpunkt des Maghzenlagers bildet das Zelt des Sultans, geräumig wie ein Bürk und überagt von einer goldenen Kugel — ein vorzügliches Stielobjekt für feindliche Artillerie. Rings um das Sultanzelt liegen die kleinen Zelte für den Harem, die miteinander durch gedekte Gänge verbunden sind. Diese ganze Sultansbehausung ist von einem 2-3 Meter hohen Leinwandzaun umgeben. Sie trägt die Bezeichnung „el Afraq“. Östlich vom Afraq befindet sich ein großer freier Platz; auf ihm campiert die „Mechuar“, die Garde des Sultans. Rings um diesen Platz liegen die Zelte für die Minister und deren Sekretäre. Weiter nach Osten, dicht hinter dem Eingang, befindet sich der Artilleriepark, die Geschützmündungen nach außen gerichtet. Die Kanoniere (Toboshia) campieren neben den Geschützen. Westlich vom Afraq ist der Markt des Sultans untergebracht, noch weiter westlich campieren auf einem großen freien Platz die Kriegsgefangenen — wenn man solche hat. Unmittelbar nördlich vom Afraq erhebt sich das Zelt des Großwesirs, an das sich weiter nach Norden hin eine große Zahl Zelte für die Paläste amtsbeamten anschließt. Solche Zelte füllen auch einen großen Raum südlich des Afraq aus. Diese ganze Zeltstadt wird umgeben von dem „Ait“, den Zelten der Reiter der „Guich“, der vier großen Stämme der Scheraga, Cherada, Udata und Guasher, und anderer Stämme, deren Angehörige das Vorrecht haben, mit der „Guich“ zusammen zu campieren. Das Zeltlager, das Lager des „Askar“, enthält die Zelte der übrigen Stämme, die dem Sultan Heeresfolge leisten. In ihrer Mitte erheben sich die Zelte des „Kebir-el-askar“, des Oberbefehlshabers dieser nicht berittenen Truppen. Der Raum zwischen beiden Lagern heißt der „Suf“, zu deutsch der Markt. Dort tummelt sich eine große Schar Einheimischer, die die Truppe als ein höllisch lästiges Trost auf dem Marsch begleiten: Händler, Märchenerzähler, Schlangenschwärmer, Tänzerinnen und allerhand Diebstähnchen. Dort hocken auch stumpfsinnig die Weiber der im Maghzenlager gefangenen Beduinen; nicht selten werden

sie das Opfer der Gesichte der Mahalla. Beide Lager sind in einiger Entfernung von einer Vorpostenlinie, der „Rouajib“, umgeben, die meistens aus Berittenen besteht, aber nicht etwa ständig Vorpostendienst tut, sondern fast immer gemütlich in ihren kleinen Zelten bivakiert.

## Ausland.

### Italien.

Die lange verzögerte Veröffentlichung der Memoiren Crispis wird, wie jetzt mitgeteilt wird, Ende dieses Jahres erfolgen. Die Memoiren werden drei Bände umfassen; der erste behandelt Crispis Werdegang als revolutionärer Agitator und Patriot bis zur Proklamation des Königreichs im Jahre 1861. Der zweite schildert Crispis Laufbahn als Staatsmann bis zum Sturz des zweiten Kabinetts Crispi (1891), der dritte behandelt Crispis dritte Ministerpräsidentschaft (bis 1896) und sein Leben im Ruhestand bis zu seinem Tode (1901). Über den unglücklichen Feldzug gegen Abyssinien im Jahre 1896 wird das Memoirenwerk übrigens keine neuen Aufschlüsse bringen.

### Rußland.

Der Generalgouverneur in Podz verurteilte 5 Kontorbeamte der Altiengesellschaft Silberstein zu Geldstrafen bis zu 3000 Rubel, weil ihnen die Nachricht über die dem bekanntlich erschossenen Fabrikbesitzer drohende Gefahr zwei Stunden vor der Ermordung vorlag, ohne daß ihrerseits eine Benachrichtigung der Polizei erfolgte.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. September.

#### Neue Wege gegen alte Dienstbotenprobleme.

Über dieses zeitgemäße Thema machte Pastor Meyer in der Versammlung des deutsc h evangelischen Frauenbundes beachtenswerte Ansprechungen. Der Redner begann mit einem geschichtlichen Rückblick, in dem er darauf hinwies, daß schon in früheren Jahrhunderten eine Dienstbotenfrage bestanden habe. 1608 habe z. B. der Osnabrücker Landtag darüber Klage geführt, daß die Dienstboten zu übermäßig seien, den Lohn in die Höhe trieben und den Dienst verließen. Die Heilmittel — Prügelstrafen, Fuchthaus und Festsetzung eines bestimmten Lohnes — hätten dem jungen Geiste der damaligen Zeit entsprochen. Heute bestehe in der Dienstbotenfrage eine Not nach beiden Seiten, und es sei deshalb zunächst nötig, die Notstände klar zu erfassen und objektiv festzustellen. Eine Tatsache der Gegenwart sei die Flucht aus dem Dienst. Die Zahl der Dienstboten sinkt langsam, aber stetig. Für Berlin beweise die Statistik, daß jährlich 8000 Dienstboten zuziehen, daß aber der jährliche Zufluss nur 230 betrage. Die Mehrzahl der übrigen Mädchen gehe in die Industrie über. Die Wohnhöhe allein könne diese Abwanderung nicht veranlassen. Die Ausbildung zur Hausfrau und der fittliche Schutz des Hauses seien außerdem Momente, die zugunsten der Dienstbotenstellung sprechen müßten. Ein beginnendes Moment für die Flucht aus dem Dienst sei aber zweifellos vielfach die Behandlung der Dienstboten und weiter die Unfreiheit, sowie die Wohnungsfrage. Die Dienstbotenordnung biete den Dienstboten gegenüber den vielfach berechtigten Klagen nicht den nötigen Schutz. Die ganze Bewegung weise die Symptome eines in die Ursache gehenden patriarchalischen Systems auf. Früher bildete die Herrschaft mit den Dienstboten eine große Familie, und gerade hierin werde von den Herrschäften heute auch viel gesündigt. Es fehle

im Grunde nur an Herz. Das Verhältnis zu den Dienstboten sei vielfach herabgesunken. Der Mangel an Dienstboten habe dann aber auch die Qualität der Dienstboten vermindert. Was sei nun zur Befreiung der Notstände zu tun? Die Sozialdemokratie wolle das Ziel durch die Abschaffung des patriarchalischen Systems und Einrichtung einer wirtschaftlichen Interessenvertretung der Dienstboten erreichen. Eine wirkliche Besserung könne aber nur dann erreicht werden, wenn man auch die Gesinnung dahin beeinflussen, daß es sich bei dem Dienstbotenverhältnis nicht nur um eine Gemeinschaft der Arbeit, sondern auch um eine Gemeinschaft des Lebens handele. Darum müsse das Hauptziel die fittliche Beeinflussung der Herrschaften und Dienstboten sein. Daneben sei aber auch ein Schutz für die Dienstboten notwendig. Der Weg, den die Sozialdemokratie dabei einschlagen mölle, habe manche Bedenken. Man müsse jedenfalls dafür Sorge tragen, daß nicht eine Bewegung Platz greife, die das Familienleben zerstöre. Rein gewerkschaftlich dürfe deshalb eine Dienstbotenvertretung nicht sein, sondern es sei zu erwägen, auch sozialenpendende Herrschaften an dieser Organisation teilnehmen zu lassen, um so in gemeinsamer Arbeit die Notstände zu befreien. Das seien jedoch Zukunftsgedanken. Näher liege ein anderes Moment: die wirtschaftliche Ausbildung der Mädchen. Es seien hierfür Dienstbotenschulen gegründet. Wichtig sei aber auch die Ausbildung der Töchter höherer Stände zu tüchtigen Hausfrauen, die imstande seien, ihre Mädchen zu unterweisen und die ihnen auch eine Betreuerin und Helferin sein können. Durch einen bloßen Kampf um das Recht werde die Dienstbotenfrage nicht gelöst, sondern es müsse auch die Rücksichtnahme in dem Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten ihren Platz finden.

— Bezirksverband Baterländer Frauenvereine. Wir werden um folgende Veröffentlichung gebeten: Nachdem am 20. September die letzte Sendung für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika abgegangen ist, hat die Hauptamtsstelle der freiwilligen Krankenpflege für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Dialonenheim ihre Tätigkeit eingestellt. Der Vorstand des Bezirksverbandes Baterländer Frauenvereine sagt allen gläubigen Spendern von Liebesgaben, insbesondere auch dem „Wiesbader Burenhilfsbund“ und Herrn Ober-Telegraphenassistenten Steinhäuser für die überhandte Leistung zur letzten Sendung herzlichsten Dank.

— Für den Winter gerüstet. Die Eisenbahnverwaltung kümmert sich wenig darum, ob's warm oder kalt ist. Bei ihr beginnt die Heizung der Eisenbahnwaggons stets am 1. Oktober und endet am 1. April. Daher werden jetzt die Rohrleitungen und die Verbindungsschläuche der Heizung zwischen den Wagen aus den Remisen geschafft und unter den Wagen und an beiden Enden angebracht, damit bis zum 1. Oktober alles für die Heizung komplett ist.

— Postalische Zeitungsübermittlung. Die Überweisungsgebühr für Zeitungen beträgt im inneren deutschen Verkehr 50 Pf., im Verkehr mit dem Ausland entweder 50 Pf. 1 M. oder das Porto für die Übermittlung der Zeitungen als Drucksachen. Die Rücküberweisung nach dem früheren Bezugsort ist im inneren deutschen Verkehr und im Verkehr mit Österreich-Ungarn kostenfrei. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß die Zeitungen aus dem Grunde nicht unmittelbar an die Besitzer, sondern an die Abkopplungsanstalt gelände würden, weil dem Verleger die Namen der Besitzer unbekannt bleiben sollen, ist unrichtig; dies geschieht vielmehr aus Zweckmäßigkeitgründen, und zwar hauptsächlich wegen der dadurch erzielten Beschleunigung in der Expedition der Zeitungen und um die Schlafzeiten für die Einspeisung der Zeitungen zur Post weiter hinauszögern zu können zum Vorteil der Besitzer, die dadurch frühzeitiger in deren Besitz gelangen. Den Bestimmungen des Welt-

Wettbewerbe in Verbindung mit der Versteckung ruinierten die Kunstproduktion in Amerika. Es ist ein schamloses Treiben. Erst heute morgen kam ein Berater einer großen Kunstsätra in mein Atelier und deutete mir Mittel und Wege an, wie ich Einfluß auf eine gewisse Kunstkommision erhalten und den Auftrag für mich erobern könnte. Voglum ist ein angesehener Künstler, und seine Worte verhallen daher in der Öffentlichkeit nicht ungehört, die mit Bedauern gewahrt wird, wie die alles beherrschende Versteckung auch in das Gebiet der Kunst, die man bisher noch frei davon wußte, ihren Einzug gehalten hat.

\* Luther-Bünde. Pfarrer Dr. Bergbiger in Neustadt bei Coburg hat in der städtischen Ratssbibliothek zu Nürnberg einen Brief Dietrich-Bücher gefunden, der neben einer großen Anzahl bisher unbekannter Luther-Brief-Skopien wertvolle Belege zur Reformationsgeschichte enthält, unter ihnen Schriften von Julius Jonas und Georg Spalatinus, jerner eine bisher völlig unbekannte Luther-Schrift: „Rhapsodia seu Concepta in Librum justificationis“ (die Rechtfertigungslehre betreffend), die im Sommer 1530 auf Seite Coburg entstanden ist. Diese Schrift ist soeben bei M. Helmuth Nachfolger in Leipzig erschienen. Der Umstand, daß die Kopien von der Hand des Jamilius Luthers Bett Dietrich von Nürnberg stammen, macht den Fund um so wertvoller.

\* Ein Wunder der Ausstattungskunst. Das neueste Ausstattungsstück, das das Londoner Hippodrome vorführt, kann, wie aus London berichtet wird, als ein Meisterstück in der Überwindung scheinbar Schwierigkeiten gelten. „Die Savine“, wie der Titel des Stücks lautet, spielt in dem Milieu der Hochalpen und behandelt die Geschichte zweier Führer, die beide dasselbe Mädchen lieben, und von denen der Verlobte dem glücklichen Nebenbuhler Nache schwört. Bei dem Aufstieg auf das Matterhorn, den die Führer mit amerikanischen Touristen unternehmen, trachtet der eine dem andern nach dem Leben, als plötzlich eine Savine herunterfällt und den Führer an seiner verbrecherischen Tat hindert. Natürlich werden die Liebenden vereint und alles endet glücklich. Aber der Hauptfehler ist auch nicht die recht magere Handlung, sondern eben der

Niedergang einer Savine, der mit dem höchsten Realismus ausgeführt wird. Ein ganzes Dorf wird unter den niederschenden Massen begraben, eine Flut von 1200 Hektoliter Wasser tönt herab und alles vereinigt sich zu einem ebenso lärmenden wie grausigen Schauspiel.

\* Der Kinematograph, der immer mehr aufhört, ein Spielzeug zu sein und langsam in das Laboratorium des Gelehrten eindringt, hat sich ein ganz neues Aufnahmegerüst erobert. Er führt jetzt auch das Leben der kleinsten Wesen, die für das menschliche Auge nur noch durch das Mikroskop sichtbar sind, vor Augen. Es ist gelungen, durch das Mikroskop hindurch kinematographische Aufnahmen zu machen und diese auf der Demonstrationsleinwand in solcher Vergrößerung vor Augen zu führen, daß die Bewegungen der Kleinstwesen vorzüglich zu erkennen sind. Wie das „Berliner Tagblatt“ mitteilt, sieht man auf den Filmen der „Eclipse“-Gesellschaft das Leben in einem Wasserkropfen, die Räte- und Belegmilben und beobachtet in einer verblüffenden Deutlichkeit den Blutstrom in einem Goldfischschwanz. All diese Bilder eröffnen denen, die nicht mit dem Mikroskop zu arbeiten gewöhnt sind, den Blick in eine neue Welt voll seltsamer Wunder.

#### Theater und Literatur.

Arno Holz' neues, in Künstlerkreisen spielendes Stück „Sonnenfinsterne“, das er nach 3 Jahren der Ruhe herausbringt, wurde von Max Reinhardt für seine Berliner Theater erworben. Es wird Ende Oktober in den Kammerspielen die Uraufführung erleben.

Die Eröffnung des Hebbel-Theaters in Berlin ist für den 11. Januar 1908 vorgesehen.

Die Zahl der Frauen, welche Schriftstellerisch tätig sind, nimmt in besorgniserregender — Pardon! — in außerordentlicher Weise zu. In Frankreich repräsentieren sie gegenwärtig 20 v. H. der Schriftsteller, während sie vor zwanzig Jahren nur 4 v. H. ausmachten. Und wenn man bedenkt, daß die Zahl der zeitgenössischen französischen Schriftsteller sich auf 25 000 Personen beläuft, wird man zugeben müssen, daß 5000 schriftstellernde Frauen für ein Land wie Frankreich nicht zu wenig ist. Es braucht wohl nicht erst

erwähnt zu werden, daß in England und in Amerika die Romanliteratur fast ganz in den Händen der Frauen liegt.

#### Bildende Kunst und Musik.

Max Neger's neueste Schöpfung ist ein Violinkonzert (op. 101). Das Werk wird in diesem Winter im Wiener Konzertverein zum ersten Male aufgeführt werden.

Den Stadtverordneten in Düsseldorf wird demnächst eine Vorlage zugehen, in welcher die Mittel für eine neue Kunstuwerbeschule auf dem früheren Ausstellungsgelände gefordert werden. Das jetzige Gelände soll später in den neuen Rathausbau einbezogen werden.

Wie den „M. R. R.“ aus New York gemeldet wird, ist der berühmte Tiroler Tonichter Pater Hartmann von an der Lan-Hochbrücke infolge Überanstrengung an einem schweren Herzleiden erkrankt und mit den Sterbejahren verfehlt worden. Pater Hartmann arbeitete an einem neuen Chorwerk „Die sieben Worte des Christus“, das noch in dieser Saison vollendet und aufgeführt werden sollte.

#### Wissenschaft und Technik.

Das Clausius-Denkmal, das der deutsche Lehrerverein seinem langjährigen Vorsitzenden errichtet hat, ist am Dienstagabend auf dem Alten Jerusalemer Kirchhof in Berlin enthüllt worden. Die Belrederei hielt der jetzige Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins Lehrer Höhl-Berlin.

Für die Begründung einer Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose erlässt ein Komitee, das sich unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. v. Stielt gebildet hat, einen Aufruf. Die Stiftung, die aus Anlaß des 25jährigen Gedenktages der Kochschen Entdeckung des Tuberkelbazillus errichtet wird, stellt sich, abgesehen von der Errichtung des Vorhabens, die Aufgabe, wissenschaftliche Arbeiten und damit auch praktische Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose aus ihren Mitteln zu unterstützen. Nächste Auskunft erteilt der Schriftführer des Komitees, Professor Dr. A. Schwalbe, Berlin W. 25.

postvertrags entsprechend können nach einigen fremden Ländern die Zeitungen auch unter der Adresse des Bezieher vom Verleger verschickt werden. Wenn eine Zeitung nach Ablauf der Überweisungsfrist an den früheren Bezugsort zurücküberwiesen werden soll, so ist im Verkehr mit dem Ausland ein Antrag des Beziehers bei der letzten Bezugs-Postanstalt erforderlich. Dementsprechend enthält das Formular zum Antrag auf Nachsendung von Postsendungen, das der Antragsteller ausfüllt hat, den ausdrücklichen Hinweis, daß wegen Nachsendung von Zeitungen nach fremden Ländern die Postanstalten Auskunft geben.

**Bezirksausschuß.** Eine Klage des Ortsarbeitsverbands Frankfurt wider den Landarbeitsverband des Regierungsbezirks Wiesbaden wegen Erstattung von Armenpflegelosten, wird abgewiesen. — Der Regier. a. D. Graf v. Mörner, früher im Osten wohnend, war in Unterhandlung wegen des Ankaufs eines Gutes in den Reichslanden, als er im November v. J. vorläufig sein Domizil zu seiner Schwiegermutter nach Oberlahnstein verlegte. Am 1. Februar des folgenden Jahres verzog er dann in der Tat nach Guvry bei Merby in Bothenringen, nachdem er gelegentlich der kurz vorher stattgehabten Wahl für den Reichstag besondere Schritte getan hatte, um sich sein Wahlrecht zu sichern. Das war der Grund, daß man besonders auf ihn aufmerksam wurde, und daß man ihn dann, als er schon nicht mehr am Platze anwesend war, für den Monat Februar noch mit 42 Pf. 25 Pf. zur Gemeindeeinkommensteuer heranzog. Auf seine Klage wird der Magistrat heute für nicht hierzu befugt erklärte, weil der Gesetz sich noch kein Jahr ununterbrochen am Platze aufgehalten, und zur Zeit seiner Beranlagung bereits seinen Aufenthaltsort verlegt habe. — Die Deutsche Boden-Gesellschaft, G. m. b. H., in Berlin, soll die Kleinigkeit von 208 636 M. Verzugssteuer entrichten für eine Anzahl von Grundstücken, die sie im Jahre 1901 in Frankfurt erwarb und in den Jahren 1905, resp. 1906 an verschiedene Personen wieder veräußerte. Sie behauptet aber, der rechnungsgemäße Nutzen sei in einem so hohen Maße durch die Kosten des Kaufs, sowie des Verlaufs absorbiert, daß ein besteuerbbarer Gewinn nicht verbleibe. Die Klage der Gesellschaft auf Freistellung von der Steuer wird zurückgewiesen, weil an dem Grundsatze festzuhalten sei, daß die Verzugssteuer sich als eine indirekte Steuer darstelle. — Der Hebammme Jenny Hamburg in Frankfurt wird auf Antrag des Polizeipräsidien dortselbst das Hebammen-Prüfungszeugnis, sowie die Konzession zum Betrieb einer Entbindungsanstalt entzogen, weil in ihrer Anstalt Ordnungswidrigkeiten festgestellt worden sind, und weil sie dabei mitgewirkt hat, daß einer der bei ihr Entbundenen ihr Kind alsbald nach der Geburt entzogen wurde, um in eine Pflegestelle gegeben zu werden, wo es nach einigen Monaten an Entkröpfung verstarb. Ein damals wider die Hebammme angestrebtes Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung ist im Sande verlaufen. — Wegen mangelnder moralischer Qualifikation wird auch dem Schankwirt Joseph Voll in Frankfurt die Konzession für den Betrieb der Animierkneipe Alte Mainzergasse 6 entzogen.

**Todesfall.** In Cassel starb am 24. September der früher in Wiesbaden anjährig gewesene Arzt, Sanitätsrat Dr. Georg Edler v. Hoffmann, nach langem schwerem Leiden. Der Dahingeschiedene war Spezialist für Geburthilfe und Frauenkrankheiten und hatte als solcher einen anerkannten Ruf. Auch unterhielt er anfangs der älteren Jahre in der Kirchgasse eine Frauenheilanstalt. Die Leiche des Herrn v. Hoffmann wird hier auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße beigekehrt, wo sich die Familiengruft befindet.

**Jubiläum.** Der Magazinier Henzel bei der Firma C. Theod. Wagner, Fabrik elektrischer Uhren in der Mühlgasse, begeht heute die Feier seiner 25jährigen Tätigkeit derselbst. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar gestern abend von der Sängerbereinigung des Wagnerischen Etablissements ein Ständchen gebracht.

**Zwölftausend Turner und Turnerinnen.** Die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest des nächsten Jahres in Frankfurt sind schon jetzt in gutem Gang. Mittwochmittag waren nahezu 12 000 Schulkindern, Mädchen und Knaben, vom 11. bis zum 18. Jahr, auf der Hundwiese versammelt. Alle Schulen des Frankfurter Bezirks waren vertreten. Es galt nur eine Probe, d. h. es sollte versucht werden, ob solche Manöverführungen möglich sind. Der Versuch ist in jeder Beziehung geglückt. Vom Aufmarsch bis zum Abmarsch klappte alles prompt. Die Freilübungen, die drei Viertelstunden dauerten, wurden von einer Tribune aus von Turninspektor Weidenbusch dirigiert. Vierzehn elektrische Schellen, die auf dem 114 : 111 Meter großen Quadrat an Masten angebracht waren, läuteten den Taft zu dem interessanten Schauspiel. 24 000 Arme und Beine in gleichmäßiger Bewegung sieht man nicht alle Tage, auch nicht auf Paraden. Den Freilübungen folgte Turnen am Rad, Barren, Tisch und Pferd. Hier wurde hoch, weit und Stoßprprung geübt, dort ein Fußball-Match zwischen den Oberklassen zweier Schulen ausgefochten. Leider ist auch ein Unfall vorgekommen: ein Schüler führte vor Beginn der Übungen mit einem Kameraden einen Ringkampf auf, stürzte und erlitt einen Armbruch.

**Ausstellung für Hotel- und Restaurants-** wesen, Hygiene, Volksnahrung, verbunden mit Kochkunst, Fleischerei, Bäckerei, Konditorei usw., vom 16. bis 30. Oktober in Bonn ist freiwillige Rückförderung unverloster und unverkaufster Ausstellungsgüter auf sämtlichen Linien der Preußisch-Hessischen, der Sächsischen und Bayerischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen und sämtlichen Anschlußlinien bewilligt worden. Die Eröffnung findet programmäßig am 16. Oktober, 11 Uhr vormittags, in Gegenwart staatlicher und städtischer Behörden und des gesamten Ehren-Ausschusses statt. Die Beschildung ist eine so reiche, daß die Erweiterung der Ausstellungsräume, welche bereits im Rohbau fertig gestellt sind, notwendig wird. Zahlreiche Vereine und Interessente von auswärts haben ihren Besuch bereits angezeigt.

**Bernünftiger Unterricht.** Ein neuartiger Unterricht ist in den höheren Mädchenschulen eingeführt worden. Die Schülerinnen erhalten Unterweisung, wie sie im Falle einer Verheiratung eine aus 5 Löpfen bestehende Familie mit 20 M. wöchentlich verpflegen sollen. Sie lernen den Nährwert billiger Nahrungsmittel und ihre appetitliche Zubereitung kennen und erhalten ferner Anleitung für den Einkauf, sowie für die Unterscheidung zwischen naturreinen und verfälschten Lebensmitteln. Diejenigen Mädchen, die der Heiratsfrage kein Interesse entgegenbringen, erhalten Anleitung zur Führung eines billigen Pensionats. Ferner werden alle Schülerinnen im Benehmen bei Tisch und in den Pflichten der Virtù unterwiesen — in Chicago.

**Erfolgreiche Lichtmischung.** Wer mittels Steinölsich für Werke des Auges und der Hand einen guten Lichtschein herstellen will, und sich neben dem gewöhnlichen Steinöl auch Kaiseröl verschaffen kann, dem sei die aus gleichzeitiger Verwendung beider entstehende Lichtmischung empfohlen, bei gleichen Lichtstärken oder Lam mengrößen zweier Steinöllampen. Während weder die mit gemeinem Steinöl gefüllte Lampe, noch die mit Kaiseröl gefüllte mit gleicher Dachgröße das erwünschte Licht geben für mittlere Gehälfte, zeigte sich die Vereinigung beider Lichtspenden, nämlich der gelblichen, der hellen Steinöllampe und der ziemlich farblosen der Kaiseröllampe sehr geeignet zur Herbringung eines tauglichen, angenehmen Lichtscheins, der sich in Hinsicht auf Farbung mit dem Sonnenlicht vergleichen läßt. Übrigens ließ sich diese gute Wirkung nur erzielen, durch Zuhilfenahme von Kreis-Lichtstärken auf beiden Lampen — eben für minder gute Schrift.

**Schwindelerien mit gefälschten Stempeln auf ausländischen Postpapieren,** deren Betrag sich auf Millionen beläuft und deren Entdeckung an der Börse großes Aufsehen erregte, werden in nächster Zeit zur Urteilung gelangen. Die Mailänder und ähnliche Posten rückten nach dem Deutschen Stempelsteuergesetz innerhalb einer gewissen Zeit abgestempelt werden, während sie von dem Handel an den deutschen Börsen ausgeschlossen waren. Viele Inhaber dieser Papiere haben aber trotzdem zu jener Zeit die Abstempelung unterlassen. Da eine spätere Stempelung gelegentlich nicht zulässig war, so bildete sich allmählich im Auslande eine immer größere Kurtdifferenz zwischen den in Deutschland verkaufen und den nicht verkäuflichen Posten heraus. Eine Schwindlerbande, deren Hauptstütze sich in Krakau befand, befuhr sich deshalb damit, die nicht gestempelten Papiere mit nachgemachten Stempeln zu versehen. Durch einen Zufall kam man hinter dieses Manöver, und es wurden sehr mißhafte und umfangreiche Untersuchungen zur Feststellung des Umfangs der Defraudation ausgeführt. Die Strafen für die Stempelverbrechen sind sehr hoch; namentlich werden sehr erhebliche Beträge, die die unterschlagenen Summen um ein vielfaches übersteigen, erhoben. Gegen die in Deutschland ergriffenen Fälscher wird am 2. Oktober in Beuthen, gegen die in Österreich verhafteten am 7. Oktober in Krakau, wo die meisten Fälschungen ausgeführt wurden, verhandelt werden.

**Kleine Notizen.** Der Ober-Polizeiaffirmer Hermann Kettnerbach hier, Kostellstraße 8, feiert am Sonntag, den 29. September sein 25jähriges Dienstjubiläum.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

**Kurhaus.** Die ersten Proben zur Aufführung der Neuen Sinfonie gelegentlich des Orchester-Musikfestes im Kurhaus finden für Damen am Samstag, den 28. September, nachmittags 4½ Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses für Herren am Sonntag, den 29. September, vormittags 10 Uhr, statt. Lediglich im kleinen Saale statt. Die Kurverwaltung bittet die dezentren Damen und Herren, zu diesen ersten Proben vollständig und pünktlich erscheinen zu wollen, da später Hinzukommende wegen der Platzfrage nicht mehr berücksichtigt werden können.

#### Russische Nachrichten.

**Bierstadt.** Nachdem in der letzten Sitzung unserer Gemeindevertretung der Vertrag mit der Stadt Wiesbaden, betreffend Einführung von elektrischer Energie, einstimmig genehmigt wurde, ist nunmehr mit der Abschaltung auf der Bierstadtroute begonnen worden. Wir werden demnächst viel schneller mit Strom versorgt werden, als man noch im Anfang dieses Jahres zu hoffen wagte. Der mit der Stadt Wiesbaden vereinbarte Vertrag ist für unsere Gemeinde in vielen Punkten ein sehr günstiger. Wird uns doch der Strom zu einem jenseits abgegeben wird. Außerdem sind die Gebühren für Abnahme der Leistungen vollständig fallen gelassen worden, sofern die Anmeldung noch in diesem Jahre erfolgt. Vertagtlich ist festgelegt, daß mindestens am 10. Dezember dieses Jahres der Strom in Bierstadt abgegeben werden kann. Zum Zwecke der Uebertragung des Bierstädter Drehtors werden verschiedene Transformatoren im Orte aufgestellt. Bis zu diesen Transformatoren wird der Strom unterirdisch per Kabel geleitet, um dann durch Oberleitung in den Dorfstraßen verteilt zu werden. Die Kosten der Strominstallation trägt die städtische Verwaltung. Die Strominstallation ist sehn Wiesbadener Firmen, welche von der städtischen Verwaltung zur Ausführung von Starkstromanlagen berechtigt worden sind, vorbehalten. Es wäre zu wünschen, wenn recht ergiebiger Gebrauch von dem Benutz des elektrischen Stromes gemacht würde, damit die Orts- und Straßen-Installation möglichst rasch hinverlegt werden könnte. Wenn dem Vorfall des billigen Strombezuges hoffen wir durch den Vertrag mit der Stadt erreicht, daß das von der Gemeinde bezogene Wasser zum Preise von 10 Pf. per Kubikmeter abgegeben wird, während früher der Preis 20 Pf. betrug. Es wäre zu wünschen, daß unsere Bürgermeisterei von diesem Vorteile mehr Gebrauch mache als bisher und vor allem die so beliebte Wiesbadenerstrasse öfters begießen lassen würde, denn bei dem trocknen Wetter sind die Alleen über den Staub sehr trocken. Weiter wurde noch erreicht, daß die Einführung der Gasleitung nummehr kostenlos von der städtischen Verwaltung bis zu dem Gasometer verlegt wird. Diejenigen Haushalte, welche bereits Gas eingeführt haben, bekommen die Kosten der vorgelegten Leitung zurückerstattet.

**1. Schlangenbad.** Während das untere und mittlere Kurhaus für die weitere Abgabe von Badern nach dem 1. Oktober geschlossen werden, bleibt das obere Kurhaus mit seinen Badeeinrichtungen bis zum 15. Oktober geöffnet. Es ist mittan nach Gelegenheit zu einer längeren Durst geboten. Die Tage sind noch recht schön und zu einer Herbstfahrt wie passend. In Wälde nehmen die Waldzweige eine intensivere herbstliche Färbung an und gerade das entzückende Farbenemir verleiht der Umgebung das Kurortes einen eigenartigen Reiz. Die Natur zeigt sich in

dieser Jahreszeit von ihrer stimmungsvollsten Seite. Bewegungen sind jetzt sehr häufig zu haben; auch kommt die Kurorte nach dem 1. Oktober nicht mehr zur Erhebung.

**Riedernhausen.** 24. September. Obwohl wir schon in voriger Zeit sind, weilt immer noch eine Anzahl Fremde hier. Die diesjährige Kur ist vorerst eine sehr geringe, auch die Kurhäuser waren hier fortwährend gut besetzt. Noch eine Kurorte im Raum lag in diesem Jahre sehr über mangelhaften Besuch. — Der vor einigen Monaten in Wiesbaden verunglückte Landmann Ullinger, der von einem mit Dungmittel beladenen Fuhrwerk überfahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen und wurde gestern unter großer Teilnahme von Leidtragenden beerdig.

**Idstein.** 25. September. Um die hier ansässige Rektoratshilfe haben sich sechzehn Herren beworben, von denen aber keiner aus unserem Regierungsbezirk ist. Der hiesige Magistrat, der das Vorschlagsrecht für die Besetzung dieser Stelle hat, hat von den Bewerbern drei ausgewählt und diese der Königlichen Regierung präsentiert, damit dieselbe einem von diesen Herren die hiesige Stelle überträgt.

#### Aus der Umgebung.

**I. Braunfels.** 25. September. Die gemeldeten Ausgrabungen auf der Burg Greifenstein sollen zu gelegener Zeit fortgesetzt werden. Vielleicht wird man da noch beobachtet werden, welche Funde modern, verhältnißmäßig als z. B. jener eines silbernen goldenen Rings mit den Initialen S. B. Die Überbleibsel eines ausgegrabenen Pferdes fanden sich genau nördlich der Ausgrabung in der inneren Befestigung einer Schießcharakter, die man gewiß vornehm zu einer Zeit, wo man in Folge der gemachten Fortschritte im Geschäftswesen und in Kaufmann nicht mehr der Schießcharakter bedarf, vielleicht erst im 16. Jahrhundert. Es verdient Beachtung, daß ein vornehmlicher Hauptstrasse des Alten und Bodenfultus, des Östlings id. i. Osnabrück, die östlichen zwei Drittel des Teutoburger Waldes, nur 150 Kilometer von Burg Greifenstein entfernt liegt.

**FC. Aus der Wala.** 25. September. In der Wohnung des am Montag von der Strafammer in Landau wegen Bandenfeuer zu 2 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilten Weinhandels Jon. Engel zu Hainfeld wurde ein Rezept gefunden, wie man 10 Flaschen Wein macht: Man nehme 50 Kilo Milchzucker, 12 Kilo Weinsteinäure, 18 Kilo Glaserin, 8 Kilo Ammonium und 8 Kilo Tannin, zusammen im Werte von 215 M.; das Wasser kostet nichts. Engel hat seine Prämiermarken tatsächlich noch diesem Rezept fabriziert. Die Landauer Strafammerrichter hatten kein Verständnis für diese "Gottesgabe", sie glaubten nicht, daß sie imstande sei, „des Menschen Herz zu erfreuen“, und beschlossen, 42 000 Liter von dem Engelschen Rebenblut wegzulassen zu lassen.

**Mainz.** 25. September. Rheinpegel: 24 cm gegen 27 cm am gestrigen Vormittag.

#### Gerichtssaal.

**Der Mord im Essener Stadtwald vor dem Schwurgericht.**  
H. F. Essen-Ruhr, 25. September.

##### Schluss der Verhandlung.

Noch den Mitgesangenen und dem Untersuchungsrichter, über deren Vernehmung bereits verichtet wurde, wird vernommen Polizei-Geheimrat Hoffmann. Dieser befundet: In der Nacht vom 9. zum 10. Februar d. J., als ich in der Brandstraße auf Posten stand, trat ein gekleideter, junger Mann an mich heran und sagte: Verhören Sie mich, ich bin der Mörder der Miss Lake. Ich glaubte zunächst, es mit einem Irrsinning zu tun zu haben. Ich fragte, wenn Sie etwa Osthad haben wollen, dann können Sie es auch, ohne daß Sie sich des Mordes bezichtigen. Der junge Mann antwortete jedoch sehr ruhig: Ich will kein Osthad, ich habe Gewissensbisse, ich melde mich, um mein Gewissen zu erleichtern. Ich führte daher den jungen Mann zur Wache zum Herrn Polizei-Kommissar Schlüter. Dieser nahm den jungen Mann sofort zu Protokoll. Der junge Mann gab zunächst sehr ruhige Antworten; er sang aber schließlich zu weinen an. Ich fragte ihn schon vorher, ob er die Tot allein begangen habe, er antwortete: Nein, ich hatte zwei Komplizen, von denen ich jedoch nur weiß, daß sie Karl und Heinrich heißen. — Vors.: War der junge Mann betrunknen? — Zeuge: Nein, er war vollständig nüchtern.

Polizei-Kommissar Schlüter, der den Angeklagten des Richters auf der Polizei zu Protokoll vernommen hat, bestätigt im allgemeinen die Bekundungen des Zeugen. Er habe zunächst den jungen Mann für geistesgestört gehalten. Schließlich sei er aber zu der Überzeugung gelangt, daß der Angeklagte geistig gesund sei und daß er wirklich um sein Gewissen zu beruhigen, sich gemeldet habe. Der Angeklagte erzählte u. a.: Die Dame habe, als er sie zur Erde gelegt habe, mit Händen und Füßen um sich geschlagen. Er habe deshalb auf dem rechten Arm der Dame gekniet. Der Angeklagte habe zugegeben, die Befreiung unsittlicher Handlungen versucht zu haben.

Polizei-Inspektor Meyer: Er habe den Angeklagten am Morgen des 10. Februar vernehmen. Er habe den Angeklagten nicht gerade für geistesgestört, aber für einen Menschen gehalten, der durch unsittes und auschweifendes Leben etwas heruntergekommen war. Der Angeklagte habe in eingehender Weise den Vorfall geschildert. — Vors.: Hatten Sie den Eindruck, daß die Angaben des Angeklagten auf Wahrheit beruhten? — Zeuge: Ich habe den Eindruck gewonnen, daß der Angeklagte ein geruhsamer und reumüller Mensch ist, der die volle Wahrheit sagt und sich der Behörde stellt, um sein Gewissen zu entlasten. Ich biß auch schon deshalb seine Angaben für wahr, weil, als ich ihn fragte: Haben Sie denn keine Kratzwunden davongetragen, er sagte: Das konnte die Dame nicht, denn sie hatte Handschuhe an. — Vors.: Ich bemerke, es ist festgestellt, daß die ermordete Handschuhe anboten. Haben Sie den Angeklagten gefragt, ob er einen Notzuchtversuch gemacht habe?

Zeuge: Ich habe ihn ausdrücklich danach gefragt, er hat dies aber entschieden in Abrede geküßt. — Vors. (zum Angeklagten): Haben Sie einen Notzuchtversuch gemacht? — Angekl.: Nein. — Vors.: Hat Karl dies etwa getan? — Angekl.: Das weiß ich nicht.

Es meldete sich alsdann nochmal der Zeuge Horster: Er wolle noch bemerken, der Angeklagte habe ihm gesagt, er habe sich in die Rolle der Täterin gesetzt, so hineingedacht, daß er schließlich selbst glaube, der Täter zu sein.

Frau Nord, nochmals vorgerufen, bemerkte auf Befragen des Verteidigers, sie traue dem Angeklagten eine schlechte Tat nicht zu.

Frau Ufena, Tochter der Frau Nord, bemerkte auf Befragen, ob sie an dem Angeklagten etwas Abnormes wahrgenommen habe, er habe sehr genau Seitenungen gelesen. (Heiterkeit im Zuhörerraum.)

Danach wird Gerichtsarzt Dr. Klein-Essen aufgefordert, sein

#### Gutachten

zu erstatten. Er habe bei dem Angeklagten einen ganz abnormen körperlichen Besund wahrgenommen. Die linke Körperhälfte des Angeklagten weise eine wesentlich erhöhte Empfindlichkeit, die rechte Körperhälfte dagegen eine verminderte Empfindlichkeit auf, und zwar derartig, daß sie selbst gegen Nadelstiche unempfindlich sei. Der Angeklagte war von Kindheit an krank. Seine Schädelbildung sei ganz abnorm, so daß das Wachstum des Gehirns beeinträchtigt sei. Er habe erst mit vier Jahren laufen gelernt und an der Englischen Krankheit gelitten. Der Vater sei ein Trinker und schwermüttig gewesen. Die Ehe seiner Eltern war infolgedessen getrübt. — Der Angeklagte stift hierbei auf die Anklagebank zurück und beginnt laut und heftig zu weinen.

Der Vorsitzende unterbricht die Sitzung und läßt den Zuhörerraum räumen, und die Fenster öffnen. Der Angeklagte legt sich auf die Anklagebank und weint heftig. Nachdem er sich wieder beruhigt, wird dem Publikum der Zutritt wieder gestattet. Der Zuhörerraum ist sofort wieder voll an Kopf gefüllt. Aber auch der Innenraum ist derartig überfüllt, daß die Vertreter der Presse arg belästigt werden.

Gerichtsarzt Dr. Klein fährt alsdann fort: Der Puls des Angeklagten ist 100, bisweilen 140, 150 und darüber. Dabei ist der Puls klein. Seine Pupillen und Nerven zu tun sind abnorm. Auch der Großvater des Angeklagten war schwermüttig. Die Mutter war insbesondere während sie mit dem Angeklagten schwanger ging, schwermüttig. Der Angeklagte ist daher zweifellos

#### erblich belastet.

Der Angeklagte hat trotzdem in der Schule und Fortbildungsschule Fortschritte gemacht, er hat seinem Bildungsgrade entsprechend, seine Berufsbücher zur großen Zufriedenheit erledigt. Der Angeklagte leidet an Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit; melancholische Ercheinungen sind aber beim Angeklagten im Gefängnis nicht hervorgegangen. Der Angeklagte leidet an Neuwünschen, er hat seinen Mitgefängnigen vorgeredet, er habe bei den Paderborner Husaren gedient und unter Kaiser Karl dem Großen ein Manöver mitgemacht. Der Angeklagte ist leicht erregt, launenhaft; er hat vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch unternommen. Alles in allem: Der Angeklagte ist ein erblich belasteter, degenerierter, hysterischer Mensch, der hart an der Grenze der Geistesgesundheit steht; er befindet sich aber nicht in einem Zustand, der jetzt oder zur Zeit der Tat seine freie Willensfähigkeit ausschließt. — Der Sachverständige bemerkt noch auf Befragen des Vorsitzenden: Der Zustand des Angeklagten erklärt seine Unfähigkeit, er leidet aber nicht an Dämmerzuständen. Wenn der Angeklagte wirklich der Täter war, so ist es erfürlich, daß es ihm vorkam, als wenn seine Kollegen die Köpfe zusammenstießen und ihn misstrauisch anzusehen. Ihm (Sachverständigen) habe es geschienen, als ob der Angeklagte sich im Gefängnis bemüht, Glauben zu machen, daß er nicht geistesgekund sei. Er habe es deshalb für seine Pflicht erachtet, den Antrag zu stellen, den Angeklagten auf 6 Wochen einer Irrenanstalt zur Beobachtung zu überweisen.

Der Angeklagte bemerkt in großer Erregung: Ich bin nicht geistesgekund und gehe auf keinen Fall mehr ins Irrenhaus. Der Angeklagte schlägt dabei mit der Hand heftig auf die Anklagebank.

Vorsitzender: Angeklagter, Sie haben den Herrn Gerichtsarzt mißverstanden. Er hat nur gesagt, daß er den Antrag gestellt habe, Sie zur Beobachtung einer Irrenanstalt zu überweisen. Von einer nochmaligen Überweisung kann gar keine Rede sein.

Der Direktor der Irrenanstalt „Grafenberg“ Sanitätsrat Dr. Perreit schließt sich im wesentlichen dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Klein an. Er bemerkt auf Befragen: Es sei nicht unmöglich, daß der Angeklagte in selbstbewußtem Zustand behauptet hat: er sei nicht in Dortmund und noch niemals in Koblenz gewesen. Es sei auch nicht unmöglich, daß der Angeklagte in demselben Zustand sich tatsächlich der Täterschaft bezichtigt. Man könne dabei nur mit Möglichkeiten, nicht mit Wahrscheinlichkeiten rechnen.

Der Vorsitzende verliest darauf die den Geschworenen vorzulegenden

#### Schuldsfragen,

die auf Mord und versuchte Notzucht im Sinne der §§ 176, 177 und 178 des StGB. lauten. — Auf Antrag des Verteidigers wird die Unterfrage wegen mildernder Umstände gestellt.

Es nimmt alsdann das Wort Erster Staatsanwalt Dr. Eger: In der Zeit der Tortur und Folter hat man dem Geständnis die größte Bedeutung beigelegt. Man steht heute auf dem Standpunkt, daß das bloße Geständnis zur Überführung eines Angeklagten kein ausreichendes Beweismittel ist. Der Richter hat lediglich die Wahrheit zu prüfen. Sache des Richters ist es, die Wahrheit zu finden. Ich muß befennen, ich habe durch die Verhandlung nicht die Überzeugung erlangt, daß der Angeklagte schuldig, aber auch nicht, daß er unbeschuldigt ist. Ich stelle Ihnen, meine Herren Geschworenen, anheim, daß Geständnis des Angeklagten für wahr zu halten. Der Erste Staatsanwalt beleuchtet alsdann in eingehender Weise den Tatbestand und bemerkt: Unmöglich ist es nicht, daß der Angeklagte der Täter ist. Es muß aber auftreten, daß der Angeklagte von den zahlreichen Personen nicht in der Nähe des Stadtwaldes auseinander geworden ist. Es ist auch nicht außer

acht zu lassen, daß der Angeklagte nach der Tat keinerlei auffallendes Wesen an den Tag gelegt hat. Es ist ferner nicht anzunehmen, daß der Angeklagte, der mehrfach vorbestraft ist, die kleinen Vergehen in Dortmund und Koblenz leugnen wird, um sich eines so schweren Verbrechens zu beziehen. Durch die Aussagen der Familie Cord ist im übrigen das Alibi des Angeklagten nachgewiesen. Wenn, wie festgestellt ist, die Tat nach 7 Uhr begangen ist, so könnte der Angeklagte unmöglich 20 Minuten vor 8 Uhr bei Cord gewesen sein. Ich wiederhole also, meine Herren Geschworenen: Ich verkenne nicht das Geständnis des Angeklagten als ein schwerwiegendes Beweismittel. Ich bin aber trotzdem weder von der Unschuld, noch von der Schuld des Angeklagten überzeugt, und stelle Ihnen anheim, die Schuldsfragen zu bejahen oder zu verneinen.

Verteidiger Rechtsanwalt Holtermann-Essen: Dreißig Tage beschäftigt uns dies psychologische Rätsel. Als ich gegen den Antrag auf Abschluß der Öffentlichkeit protestierte, sagte ich, ich werde den Beweis führen, daß Land nicht der Mörder der Miss Lake ist. Sie werden das vielleicht als Kühnheit gehalten haben, die Verhandlung hat mir aber vollständig Recht gegeben. Sie werden mir bestimmen,

#### das Geständnis des Angeklagten beruht auf einer Wahnsinn.

Alle Umstände sprechen gegen die Täterschaft des Angeklagten. Ich habe bei dem gestern abgehaltenen Prozeßtermin mehrfach von Geschworenen gehört: Der Angeklagte stellt ganz nebensächliche Dinge in Abrede. Die Herren haben nur vergessen, daß Alfred Lang, ich sage mit Absicht nicht der Angeklagte, als Täter nicht in Frage kommt. Ich kann mir nach der sachlichen Rede des Herrn Ersten Staatsanwalts ersparen, darauf einzugehen, daß die Schuld des Angeklagten nicht erwiesen ist. Ich bitte Sie, meine Herren Geschworenen, geben Sie Alfred Lang seiner Familie und der menschlichen Gesellschaft wieder, indem Sie durch Ihren Freispruch Alfred Lang von dem Makel der gegenwärtigen Anklage befreien.

Erster Staatsanwalt Dr. Eger: Ich muß bemerken, wenn in der Voruntersuchung alles so klar gewesen wäre, wie heute, dann wäre die Anklage nicht erhoben worden.

Vorsitzender: Nun, Angeklagter, Sie haben nach dem Gesetz das letzte Wort. — Angekl.: Ich bin sehr aufgereggt. — Vors.: Wollen Sie eine Pause oder wollen Sie erklären, daß Sie nichts mehr zu sagen haben? — Angekl.: Ich habe nichts mehr zu sagen.

Der Vorsitzende gibt danach den Geschworenen die vorgeschriebene Rechtsbelehrung. Danach ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

#### Urteil:

Nach etwa einer stündigen Beratung traten die Geschworenen wieder in den Saal. Unter gespanntester Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer verkündet der Obmann Kaufmann Tisch-Gelsenkirchen: Die Geschworenen haben, wie schon in der Abend-Ausgabe mitgeteilt, sämtliche Schuldsfragen verneint.

Der Vorsitzende befiehlt danach, den Angeklagten hereinzuführen. Der Gerichtsschreiber verliest den Wahrspruch der Geschworenen.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Stromm verkündet alsdann: Im Namen des Königs hat der Gerichtshof, dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend, den Angeklagten freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt. Der Haftbefehl ist aufgehoben; der Angeklagte ist sofort in Freiheit zu setzen. (Bravo! Bravo! erwidert es im Zuhörerraum.) Der Vorsitzende ermahnt zur Ruhe.

Vor dem Gerichtsgebäude hat eine noch Tausenden zählende Menschenmenge Posto gefeiert, die die Freisprechung mit lautem Jubel begrüßt.

\* Bunkerott. Im Juli 1904 übernahm der Kaufmann Karl Nussbaum in Frankfurt a. M. für 12.000 Mark ein Spar- und Rabattwarengeschäft für Galanterien. Er zahlte 2500 M. an, der Rest sollte ratenweise beglichen werden. Später taute Nussbaum sein Geschäft, das größere Umsätze hatte, in „Schillermagazin Karl Nussbaum“ um. Am 15. Oktober 1906 wurde über das Geschäft Konkurs verhängt, aus dem voraussichtlich nur 20 Prozent herauspringen werden. Nussbaum hat keine ordnungsmäßige Bilanzen, insbesondere keine Eröffnungsbilanz gezogen. Er wird daher wegen einfachen Bunkerotts zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Coblenz, 20. September. Das Amtsgericht der 13. Division verurteilte heute den Sergeanten Flassig der 5. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Nr. 9 wegen Mißhandlung eines Untergewesenen zu zwei Monaten Gefängnis. Er hatte beim Exzerzieren einen Kanonier mit der Androhung, so lange zu laufen, bis er verrecke, um die Abteilung Laufschritt machen lassen, bis der Mann umfiel und einen Krampfanfall erlitt. Der Mißhandelte befürdet sich noch wegen Herzweiterung, die er infolge der Mißhandlung erlitt, in ärztlicher Behandlung.

## Lekte Nachrichten.

### Telegramme des Wiesbadener Tagblatts.

Darmstadt, 26. September. Der Großherzog und die Großherzogin haben sich, der „Darmst. Bltg.“ zufolge, heute nachmittag von Jagdschloß Wolfsburg nach Bierneheim begeben, wo sie im dortigen Jagdhause bis Samstag früh zu bleiben gedenken.

Essen, 26. September. Vom Kaiser ist auf das Huldigungstelegramm, welches der 34. Kongress der inneren Mission in Essen abbandte, folgende Antwort eingegangen: „Für die treuen Grüße von Herzen dankend, versorge ich die Arbeit der inneren Mission, von deren erproblichen Wirkung ich voll durchdrungen bin, mit dem lebhaftesten Interesse und wünsche ihr Gottesreichs Segen. Wilhelm. J. R.“

Bien, 26. September. Der König von Rumänien empfing heute den Chef des Generalstabes Feldmarschall-Lieutenant v. Högenendorf.

#### Das Besinden des Großherzogs von Baden.

Konstanz, 26. September. (Privattelegramm.) Morgen abend trifft der Kronprinz von Schweden auf der Mainau ein. Das Besinden des Großherzogs von Baden ist unverändert.

#### Ein dritter Aufstieg des Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 26. September. (Privattelegramm.) Graf Zeppelin unternahm heute nachmittag 1 Uhr vom See aus einen dritten, und soweit es sich bisher beurteilen läßt, erfolgreichen Aufstieg. Das Weiter ist herrlich. Die Fahrt kann mit bloßem Auge weit hin verfolgt werden. Das Luftschiff steuerte zuerst dem Schweizer Ufer zu, ging über Lindau und Bregenz hinweg und ist bis zum Abgang dieser Meldung, 4 Uhr nachmittags, noch nicht gesunken.

wb. Berlin, 26. September. Die Amtsgeschäfte des, wie gemeldet, verabschiedeten Ministerialdirektors Althoff werden verteilt unter den Unterstaatssekretär Weber und die Vortragenden Räte Geheimräte Raumann und Schmidt. Geheimrat Raumann ist gleichzeitig zum Ministerialdirektor ernannt worden.

hd. Berlin, 26. September. Gestern nachmittag wurde der konervative Landtags-Abgeordnete Baurat Felicit von einer Droschke überfahren, als er von einem Straßenbahnenwagen herabstieg. Der alte Herr wurde einige Schritte weit geschleift, ehe der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte. Baurat Felicit trug einen Bruch des rechten Oberarmes davon. Sein Besinden war heute mittag zufriedenstellend.

hd. Köln, 26. September. Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Rabat, daß Muley Hassid am Donnerstag von Marrakesch aufgebrochen ist. Obwohl er über sein Reiseziel größtes Stillschweigen bewahrt, wird allgemein angenommen, daß er direkt auf Marschiertermarsch dorthin marschiert, ohne die Küste zu berühren. Eine Anzahl Leute, die gegen Casablanca mitgeföhnt haben, erklärt, daß ihre Verluste bedeutend geringer sind als die französischen Verluste angeben. Der Überfall des Lagers bei Taddert ist dem Zehnern eines Führers zugeschrieben. Gegenwärtig finden zwischen Drude und den Stämmen weitere Unterhandlungen statt.

wb. Potsdam, 26. September. Der Kronprinz ist heute 3/41 Uhr mittels Automobilis nach dem Marmorpalais zurückgekehrt.

wb. Frankfurt a. d. Oder, 26. September. Die „Frankfurter Oder-Zeitung“ meldet: Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Dr. Meiss, Präsident der Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern in Frankfurt a. d. Oder, wurde zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Berlin ernannt. Präsident der Generalkommission in Frankfurt a. d. Oder wird der Geheime Regierungsrat und Vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium Peterien.

hd. Wien, 26. September. Der Kaiser ernannte die Professoren Adolf v. Bauer-München, Dr. Theodor Neudecker-Straßburg und Dr. August Westen-Leipzig zu Ehren-Mitgliedern der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

hd. Budapest, 26. September. Hierige Regierungskreise bestätigen, daß die ungarische Regierung auf ihren Forderungen in den Ausgleichs-Verhandlungen bestehen werde und daß die Verhandlungen aussichtslos verlaufen würden. Über die Aufrechterhaltung des Status quo werde eine Einigung erzielt werden.

hd. Budapest, 26. September. Die Polizei recherchiert nach den Verbreitern eines Flugblattes, welches für die antimilitaristischen Ideen eintritt und die Rekruten auffordert, den Dienst zu verweigern.

hd. Paris, 26. September. Der Minister des Äußeren Picardon hatte gestern in Bordeaux mit Herrn Revol eine längere Unterredung in der Maroffe-Angelegenheit.

hd. Paris, 26. September. Die Blätter äußern sich in günstigem Sinne über das russisch-englische Abkommen vom allgemeinen Gesichtspunkte aus, weil es dazu beitrage, den Frieden zu festigen und vom französischen Standpunkte, weil es die verbündete Nation für lange Zeit von jeder Besorgnis bezüglich der asiatischen Verhältnisse befreie und ihm dadurch gestatte, sich fächer traditionellen Politik in Europa zu widmen.

hd. Petersburg, 26. September. Bei der Verhandlung gegen den Anarchisten Aleinikow gelang es diesem, zu entkommen.

hd. Kingston (Jamaika), 26. September. Der Gemeinderat hat einen Antrag angenommen, das Einwanderungsgesetz abzuändern, damit unliebsamen Elementen der Eintritt in das Land verweigert werden könne. Der Antrag, welcher sich besonders gegen Chinesen und Japaner richtet, wird der Regierung übermittelt werden.

wh. Celinhausen, 26. September. Für Zwecke der Krankenpflege der Verfangenheiten der Eisenwerke Celinhausen stellte die Witwe des verstorbenen Chefs des Geheimen Kommerzienrats Hugo Budrus, den Betrag von 30.000 M.

wh. London, 26. September. Der heilige fröhliche lange Bahnhofswirt und liebige Hotelier Schönleb hat sich eröffnet. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

hd. Bonnath b. Düsseldorf, 26. September. In dem nach Köln fahrenden Zug wurde gestern eine tief verkleidete Dame aus dem Frauen-Coupe heraus von einem im letzten Augenblick eingestiegenen Kriminalpolizisten verhaftet. Die betreffende Dame war eine geschilderte verkleidete, von der Polizei gesuchte Person.

## Volkswirtschaftliches.

### Handel und Industrie.

wb. Köln a. N., 26. September. Der Abschluß der Internationalen Börsengesellschaft in Erfelden für das Geschäftsjahr 1906/07 weist nach 1 906 477,11 Mark Abschreibungen einschließlich des Voritags einen Reinüberschuß auf von 9 037 853,84 M., der wie folgt verteilt werden soll: 500 Proz. sofort zahlbare Dividende = 5 Millionen Mark; 888 217,72 M. Rentenien und 200 000 M. Gratifikationen an die Beamten, wonach ein Betrag von 3 469 636,12 Mark verbleibt.

wb. Köln, 26. September. In der gestrigen Aufsichtsversammlung der Schweriner Eisenwerke Müller u. Sohn, Aktiengesellschaft in Schweden, wurde beschlossen, der Generalversammlung für 1906/07 die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen.

### Marktberichte.

Fruchtberichte, mitgeteilt von der Kreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Marktmarkt zu Frankfurt a. M. Mittwoch, den 21. September. Bei 100 Kilogramm gute marktfähige Ware: Eier, niedriger 23 M. bis 23 M. 25 Pf. Roggen, niedriger 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 75 Pf. Getreide, Ried und Weizen 19 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf. Gerste, Weizenauer 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 50 Pf. Hafer, niedriger 18 M. 20 Pf. bis 18 M. 60 Pf. Raps, niedriger 34 M. 50 Pf. bis 34 M. 75 Pf. Mais, Laplate 15 M. 75 Pf. bis 16 M.

Wienmarkt zu Frankfurt a. M. vom 25. September. Zum Verkaufe standen: 540 Lachsen, 88 Bullen, 940 Kühe, Kinder und Stiere, 427 Stärber, 147 Schafe und Schämmel, 1847 Schweine. Bezahlte wurde für 100 Pfund: Lachsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren (Schlachtgewicht) 52—55 M., b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 74—77 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—69 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 71—78 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—68 M. Kühe und Färden (Stiere und Kinder): a) vollfleischige, ausgemästete Kästen (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtwertes 74—76 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 69—71 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwidelt jüngere Kühe und Färden (Stiere und Kinder) 60—63 M. Bezahlte wurde für 1 Pfund: Stärber: a) feinste Rost. (Bellm. Rost) und beste Saugfälber (Schlachtgewicht) 92—95 Pf., (Lebendgewicht) 64—67 Pf., b) mittlere Rost. und gute Saugfälber (Schlachtgewicht) 82—86 Pf., (Lebendgewicht) 47—51 Pf., c) geringe Saugfälber (Schlachtgewicht) 60—62 Pf. Schafe: a) Fleischfämmer und jüngere Rostämmel (Schlachtgewicht) 84 Pf., b) ältere Rostämmel (Schlachtgewicht) 78—80 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 67 Pf., (Lebendgewicht) 58 Pf., b) fettige (Schlachtgewicht) 66—66 Pf., (Lebendgewicht) 52 Pf., c) gering entwidelt, sowie Sauen und Ober (Schlachtgewicht) 58—60 Pf.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksichtnahme der uns für diese Arbeit ausreichenden, nicht beweisbaren Einsendungen kann sich die Redaktion nicht verpflichten.)

\* Anfrage, Gardetobewilligung im Kurhaus betreffend. Die Kurverordnung gibt auf Grund eines Registriertab-schlusses eine Veränderung der Abonnementbedingungen dafür kund, daß schon vom 1. Oktober d. J. ab ein besonderes Garderobe-Abonnement erhoben werden soll, und zwar ein höheres, als es für das kommende Jahr vorgesehen wird. Diese Bekanntmachung wird vielfach beansprucht und mit Recht gefragt: Hat eine Befreiung das Recht, die Bedingungen für ein laufendes Abonnement während des Abonnementzeitraumes abzuändern? X.

\* Neues Kurhaus: Viel Sonne, viel Schatten. Mit reichlich viel Pracht und Prunk hat an erfreulichemortiges Schönnes und Gutes, darunter gegenwärtig der Raum eingezogen in den wundervollen Neubau gehalten, nur die Bequemlichkeit und Gemütlichkeit, die dem alten Raum waren, sind als unerwünschtes Requisit vollkommenen Genusses für eine große Anzahl Besucher draußen geblieben. Als ein Haupttreibler machte sich schon bald nach der Eröffnung des neuen Raumes die entchiedene Unzulänglichkeit der für die musikalischen und anderen Vorträge bestimmten Räume, besonders des großen Konzertsaales, geltend. Leider ist das nichts zu ändern, man hat weder mit der Gegenwart noch mit der Zukunft gerechnet, sonst hätte man den zur Verfügung gewesenen größeren Raumplatz wohlweislich zu den nötigen größeren Ausdehnung des ganzen Baues benutzt. Bei besonders reizvollen Veranstaltungen muß man beobachten, wie Besucher für ihr schweres, gutes Geld einen Sitzplatz aber gar keinen Platz finden, wenn sie später als andere eintreten. Nun sieht man die Gedauernässen an den Wänden, in den Gängen herumstehen, oder wenn ihnen dies zu ermüdet ist, auf den Treppenstufen würden den Sitzreihen Platz nehmen. Wie soll das später werden, wenn, wie vorauszusehen, der Besuch noch weiter zunimmt? Ein ganz merkwürdiges Verfahren hatte bei der Mußtaufführung im großen Saale am 24. d. M. einer der Damestheater am Eingang zu den oberen Logen eingeschlagen, sich selbst unnötig und die Besucher ganz ungehörig belästigend, indem er die Abgabe der Damen-Umhänge in der Garderoberaum fortsetzte, womit er bei Nachgefragten auch Erfolg hatte, während Energiisch von ihrem Recht Gebrauch machend, sich an sein mehr als eigentümliches Verlangen keineswegs führten und ihre Überleider anbelebten, was bei einer Temperatur von + 10 bis 12 Grad Raumur auch durchaus erlaubt erschien. Schreiber dieses war Augenzeuge, als der erwähnte, alzu dienstfrige Türbutter einer älteren Dame den Eutritt bewegte. Dieselbe kam, wie ich auffällig erfuhr, jedoch von einem Wambade und hatte also die schwüle Hölle doppelt nötig. Es blieb ihr nun nichts anders übrig, als sich in das Parterre zu begeben, wo sie mit ihrem Umhang auch anständlos Eintrat. Von unten sannie man übrigens beobachten, wie der überreifige Dienstbesitzer oben in der erwähnten Werke seines undankbaren Amtes mit mehr oder weniger Erfolg weiter waltete. Was soll man aber von solchen Zuständen denken? Anstatt einen ruhigen Genuss zu finden, wird man belästigt, indem man der Willkür oder dem Unverständnis eines Damestheaters preisgegeben ist. Garderobenzwang besteht bis dato noch nicht, wie könnte also die Befreiung eine ganz ungefährliche Maßregel redigieren? Von 1. Oktober ab bleibt übrigens den Kurhausbesuchern die Ehebung der odiosen Garderobensteuer, und man wird gezwungen sein, 5 M. bis 1½ Stunden Aufenthalt eines einfachen Konzertes die ungemeinste Manipulation der Garderobenabgabe und Wiederentnahmestrafe über sich ergehen zu lassen. Vom Vor der Eröffnung des neuen Kurhauses ist dieser vielgefährte Garderobenzwang vielseitig besprochen worden, besonders in dieser Zeitung, bis die beobachtende Rücksicht erfolgte, es werde von dieser Maßregel abgesehen. Daraufhin erfolgten die Jahresabonnementen. Jetzt auf einmal, mitten im Jahre, soll die Einführung des höchst unbedeutenden Garderobenzwanges erfolgen, man kann also nicht einmal den Schluss des Abonnementzeitraums ab. Will man schweigend vorlügen, so brauchte man den Garderobenzwang ja einfach nur auf Abgen- und Schneekettentage zu erfordern, jeder Einsichtsvolle wird an jenen Tagen von selbst seine Garderobe an der bestimmten Stelle abgeben, an weiteren, trockenen Tagen sollte man eben die Besucher der Konzerte mit Garderobenabgabe verhindern. Ich glaube im Sinne der Mehrzahl der Konzertbesucher zu sprechen, und möchte der Kurhausdirektion zu bedenken geben, ob sie nicht besser von der geplanten Befreiung absieben oder sie wenigstens entsprechend moderaten will. — Was die Entlohnung für die Aufbewahrung der Garderobe anbelangt, erscheint mir die Verordnung ganz eigenartig. Abonnement 1 Jahr für die Hauptfarte,

für die Beifarte 2, zusammen also 8 M. für beide Fartere auf ein ganzes Jahr; dies ergibt für ½ Jahr 1 M. 50 Pf. Für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember sollen aber für die Hauptfarte 1 M. 50 Pf. für die Beifarte 1 M. aufzunehmen 2 M. 50 Pf. für ½ Jahr erlegt werden, dies bedeutet eine Ertragssteuer von 1 M. pro Quartaljahr. Wie ist diese zu rechtfertigen? Die Verwaltung möchte doch bedenken, daß nicht alle Kurhausbesucher über volle Beute verfügen und sie würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie über den finanziellen Aufgaben nicht die eurer acht lassen wollte; den Kurhausbesuchern den Aufenthalt im neuen Hause so angenehm und bequem wie möglich zu gestalten.

Ein alter Kurhausfreund.

\* Mit Vergnügen lesen wir von dem Wiederbeginn der wöchentlichen Konzertfeste in der Marktkirche. Wir wollen aber nicht befürchten, die Besucher, besonders die älteren, darauf aufmerksam zu machen, daß die schönen Konzerte auch besonders schöne Gelegenheiten zu Erfahrungen in den Übergangszeiten sind. Wenn am Tage die Sonne wie im Sommer scheint, so ist doch im Innern der Kirche, zumal des Abends, eine Temperatur vorhanden, die der winterlichen an Nähe nicht viel nachzieht, und geheizt wird nicht nach dem Thermometer, sondern nach dem Kalender. Die Kosten sind keine geringen und deshalb darf man es der Kirchenverwaltung nicht übel nehmen, wenn sie sparsam ist. Aber die Besucher sollen es nicht vergessen, wenn sie empfindliche Natur sind, in Wintermonaten zu erfrieren und den alten Herren wird man es nicht verbieten, wenn sie ihr Haupt bedecken. Ein Reismützen von dunkler Farbe, nur ohne Schild, gibt hinreichenden geistlichen, dem Raum angemessenen Anstrich. Die Damen sind im Vorteil.

\* Neue Steuervorlage. Eine Steuer, welche den städtischen Finanzen bedeutend aufzuhellen würde, ist die Schaffung eines Konzessionssteuer nach dem Vorbild unserer Nachbarstadt Rating. Es wird dabei die Schaffung eines jeden unbefestigten Bürger erfordert, welcher 500 M. Konzessionssteuer bezahlt, bei etwaigem Umlauf 200 M. und zwar ohne Prüfung der Bedürfnisfrage. Wo hier in Wiesbaden eine Wirtschaft neu konzessioniert würde, wäre eine einmalige Steuer von dem betreffenden Haushalter — etwa 1000 M. — zu erheben. Man bedenke, daß ein Haus, in dem eine Wirtschaft konzessioniert wird, diesem allein oft ein Kapital von 40 bis 80 000 M. und oft noch mehr verziert. Hotels wären noch bedeutend höher zu besteuern, denn für die Kurindustrie hat die Stadt und ihre Bürger insgesamt ca. 10 Millionen Mark Aufwendungen gemacht. Wiesbaden hat 21 Millionen Mark Schulden und dürfte bei den vielen noch schwelenden Projekten bald — in 4 bis 5 Jahren — auf 28 Millionen Mark kommen. Man betrachte die eigentümlichen Fälle bei der Prüfung der Bedürfnisfrage, wo ein Wirt seine Existenz mit 20 bis 50 000 M. Gewinn verleiht und trotzdem eine neue Konzession bekommt. Jeden Inhaber, der die Steuer bezahlt, ist die Konzession zu erhalten. Man wird die Bedürfnisfrage einwenden! Über letzter schaut den schwer um seine Existenz kämpfenden Geschäftsmann — da gibt es keine Bedürfnisfrage. Einem Einfluss habenden Bürger war es bisher nicht so schwer, die Konzession zu erlangen. Wäre die Schaffungskonzessionssteuer schon vor 10 Jahren eingeführt worden, Wiesbaden besäße vielleicht 4 bis 5 Millionen Mark Schulden weniger. Man kann sich nur freuen, wenn der Magistrat hier fest zugreift. Civis.

## Briefkasten.

Samtliche Restaurierung Jäger, Steinstraße. Der Uhr-turm wurde in der Zeit vom Februar bis April 1873 niedergelegt.

## Handelsteil.

### Die Lage der Eisen- und Kohlenindustrie.

In den jetzt zur Veröffentlichung gelangenden Jahresabschlüssen eines großen Teils unserer Montangesellschaften kommt der günstige Einfluß der Hochkonjunktur scharf zum Ausdruck. Die anhaltend flotte Beschäftigung föhrt allgemein zu einer mancherseits sogar sehr beträchtlichen Steigerung der Gewinnziffern und trotz erhöhter Ausgaben namentlich für Rohmaterialien und Löhne besteht die Möglichkeit, für die Abschreibungen und Rücklagen namhafte Summen zu verwenden und dabei an der Dividende des Vorjahrs, das auch schon im Zeichen der Hochkonjunktur stand, nicht nur festzuhalten, sondern hier und da noch darüber hinauszugehen. Doch wird über alle diese günstigen Resultate ziemlich gleichgültig hinweggegangen, denn das ganze Interesse konzentriert sich jetzt nur noch auf die eine Frage: Wird es den Werken auch weiterhin möglich sein, zufriedenstellend zu arbeiten, oder aber ist ein Rückgang zu erwarten, und in welchem Maße wird sich eventuell ein solcher einstellen? Und vielleicht mehr als in irgend einem anderen Jahre wird gerade diesesmal diese Frage fortgesetzt erörtert. Hat man doch schon gar zu oft in diesem Jahre geglaubt, für die Hochkonjunktur sei das Todesstündchen gekommen und immer wieder mußte man sich schließlich davon überzeugen, daß unser Wirtschaftsgebäude noch fest in seinen Mauern steht. Es ist nun namentlich in den letzten Tagen aus den Industriebezirken wieder eine Anzahl von Stimmungsberichten in die Presse gelangt und das Fazit derselben ist ungefähr folgendes:

Hinsichtlich der Eisenindustrie gehen die Ansichten bezüglich der nächsten Zukunft auseinander. Die großen gemischten Werke sind anhaltend gut beschäftigt und auch mit dem Eingang neuer Aufträge zufrieden. Dagegen sei für die sogenannten reinen Betriebe und für die weiterarbeitenden Werke die Situation nicht mehr so günstig wie seither. Die Stimmen, welche eine Abschwächung konstatieren, scheinen sich in letzter Zeit zu mehren. Doch kann sich dies nur auf einzelne Teile beziehen. Der Roheisenmarkt ist nach wie vor fest und ein Nachlassen der Bestellungen wird nicht empfunden. Die Einfuhr englischen Eisens könnte allerdings eine Einschränkung erfahren. Der Bedarf an Halbzeug ist nicht mehr so enorm. Dagegen ist die Beschäftigung in Schienen und Eisenbahnwagenmaterial außerst stark und es liegen hierfür bedeutende Aufträge auch seitens des Auslandes vor, deren Erfüllung den Werken für längere Zeit Arbeit sichert. Ebenso ist das Geschäft in Konstruktionen noch gut. Dagegen wird in den reinen Walzwerken geklagt. Der Preis für Flusstäbeisen ist im Rückgang begriffen. Ebenso liegt das Trägergeschäft schon seit längerer Zeit außerst ungünstig und das ist bei dem völligen Darniederliegen des Bauhandwerks nur natürlich. Auch auf dem Blechmarkt ist man nicht ganz zufrieden. Bei den Maschinenfabriken sollen neue Aufträge in der letzten Zeit auch etwas langsamer eingehen. Nur die Waggonfabriken und Lokomotivfabriken sind lebhaft beschäftigt. Im allgemeinen glaubt man beobachtet zu haben, daß die Verbraucher noch größere Zurückhaltung als seither üben, da sie in der nächsten Zeit billigere Preise erwarten und hiervon profitieren wollen. Dieses Abwarten der Käufer dauert aber jetzt schon so lange, daß von mancher Seite, vielleicht nicht mit Unrecht, daran die Vermutung geknüpft wird, es handle sich überhaupt nicht mehr um eine künstliche Zurückhaltung der Verbraucher, sondern um ein tatsächlich Nachlassen des Bedarfs.

Was von beiden nun wirklich zutrifft, muß die Zukunft zeigen. Allerdings nach hat man aber keinen Anlaß,

über die weitere Gestaltung der Dinge in der Eisenindustrie allzu ängstlich zu urteilen. Wenn auch gegenüber der außerordentlich starken Beschäftigung der letzten Monate eine Abschwächung eingetreten ist, so ist doch nicht gesagt, daß der Rückgang gleich zu einem völligen Niedergang führen muß. Vielleicht erweist sich schließlich die kürzlich von einer Seite aufgestellte Behauptung als richtig, daß wir es jetzt nur mit einer wellenförmigen Bewegung zu tun hätten und daß der jetzigen Abschwächung bald eine neue Aufwärtsbewegung folgen werde.

Wesentlich durchsichtiger und auch günstiger liegen die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt. Die Förderung, welche eine Zeitlang unter dem Arbeitermangel litt, konnte in den letzten zwei Monaten eine ansehnliche Steigerung erfahren, dank des Zuzugs fremder Arbeiter und des Übergangs von Maurern, Handlern und dergleichen, welche jetzt im Bauhandwerk beschäftigungslos sind. Entsprechend der Mehrförderung hat auch der Kohlenversand zugenommen. Dennoch kann von einer ausreichenden Auffüllung der Lager noch nicht die Rede sein und das Gespans einer Kohlennot ist noch nicht ganz besiegt. Auch die Verschiffung von Kohlen nimmt bei den anhaltend günstigen Wasserverhältnissen gute Fortschritte und das kommt namentlich den süddeutschen Plätzen zugute, welche von dem Kohlenmangel besonders hart betroffen werden. Als störend wird empfunden, daß sich die Verladevorrichtungen in den Ruhrplätzen für den enormen Verstand unzulänglich erweisen. Zu den so schon starken Anforderungen kommt in einigen Wochen noch der Bedarf für den Hausbrand hinzu und es bedarf seitens der Zechen immer noch der größten Anstrengungen, um alle Ansprüche befriedigen zu können, trotzdem die Bestellungen der Eisenindustrie ihren stürmischen Charakter verloren haben. Der chronische Wagenmangel hat sich dieses Jahr nicht so stark fühlbar gemacht als in den Vorjahren. Insgesamt wurden im August d. J. von den Zechen 609 195 Wagen gefordert gegen 578 090 im August 1906; gefehlt haben diesesmal 1730 Wagen gegen 2685 im August 1906. Es ist also auf diesem Gebiete eine Besserung eingetreten. Dagegen darf nicht außer acht gelassen werden, daß binnen kurzem für Erntezwecke viele Wagen gebraucht werden, die zum größten Teil dem Kohlenrevier entnommen werden. Es ist nicht nur dringend zu wünschen, daß die Eisenbahnverwaltungen alsdann ihr möglichstes tun, um stärkere Störungen im Kohlenversand zu verhindern, sondern es ist überhaupt Zeit, daß seitens der Regierung endlich einmal genügend Güterwagen angeschafft werden, um den Wagenmangel, der sich nicht nur in der Eisenindustrie, sondern diesesmal auch in der Eisenindustrie außersichtlich machen möge, endgültig zu beseitigen. w.

**Von der Berliner Börse.** Zu Beginn des gestrigen Geschäfts war die Börse sehr fest. Rückläufe führten zu prozentweisen Besserungen am Montan- und Bankenmarkt. So eröffneten Phönix 2%, Rheinische Stahl 2%, Luxemburger 1% und andere Eisenwerke 1 Proz. höher. Von Banken waren Schaffhausen 3 Proz., Dresdener 1½ Proz. höher auf die Dividende der Internationalen Bohrgesellschaft Amerikaner waren besser im Einklang mit New York, dann aber auf den Konkurs der New York City Railroad wieder abgeschwächt, wie überhaupt im Laufe des Geschäfts einige Abschwächung eintrat auf die vagen Behauptung Koch habe sich ungünstig über den Geldmarkt geäußert, sowie auf schlechte rheinische Aufklärungen vom Blechmarkt. Bei Schluß trat aber wiederum Festigkeit ein auf die Erwartung einer allgemeinen Gelderleichterung und auf den Verlauf der Ultimogeldversorgung und schließlich in der bestimmt Erwartung eines nahen Lieferungsschlusses zwischen dem Stahlverband und der Stahlbahnverwaltung. Privatdiskont 5½ Proz.

**Vom Stahlwerksverband.** Die „B. N.“ machen dem Stahlwerksverband schwere Vorwürfe, daß er sich in das russische Geschäft hineindringe, die Balkanländer und Ägypten erobern will. Um in die vorbezeichneten Länder hineinzukommen, hatte der Verband die sog. Levante-Rabatte eingeführt, die in allerjüngster Zeit noch erhöht wurden, um den russischen Wettbewerb zu schlagen. Der Erfolg entspricht keineswegs den gehofften Erwartungen. Die Russen gehen einfach auch mit ihren Preisen herunter und revanchieren sich gegen den Stahlwerksverband dadurch, daß sie nun auch in anderen Ländern billige Angebote abgeben und dadurch den Verband wesentlich das Geschäft schädigen. Es wäre zweifellos für den Stahlwerksverband das Beste, anstatt die russischen Werke im Balkan usw. zu unterbinden, sich mit ihnen zu einigen und Russland in den Stahlwerksverband aufzunehmen. Im Verband selbst sind viele, die dieser einzigen richtigen Ansicht sind. Vielleicht bringt die demokratische Sitzung mehr Klarheit in die Angelegenheit. — Dem wäre hinzuzufügen, bemerkt die „K. Z.“, daß eine Klärung nicht nur hierher, sondern auch darüber erwünscht wäre, inwiefern die überraschend günstigen Versandziffern des Stahlwerksverbands aus den letzten Monaten etwa mit jenen billigen Angeboten nach der Levante zusammenhängen.

**Verband Süddeutscher Industrieller.** In der Organisation des Verbands Süddeutschlands des Bundes der Industriellen, Sitz Mannheim, sind in Übereinstimmung mit dem Gesamtverband des Bundes der Industriellen formelle Änderungen laut § 8 bzw. 16c der Satzung des Bundes vorgenommen. Der Verband Süddeutschland wird künftig den Titel „Verband Süddeutscher Industrieller“ führen.

**Eisenbahn-Einnahmen.** Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich Eisenbahn in der zweiten Septemberdekade betrugen aus dem Bahnbetrieb 185 834 Frank — 8734 Frank, und gegen den gleichen Monat in 1905 + 17 838 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. September cr. aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt: 4 990 247 Frank, und ergibt eine Mehreinnahme von 102 129 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahrs.

**Kleine Finanzchronik.** Die Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei hat im abgelaufenen Geschäftsjahr recht gut gearbeitet, wird aber voraussichtlich keine höhere Dividende als i. V. zahlen, nämlich 8 Proz. — Die Getreidefirmen Jean Russo in Rostow und Taganrog, J. Weißstein in Nikolajew und J. B. Kohan in Odessa sind nicht in der Lage, ihre umfangreichen Abschlußverpflichtungen zu erfüllen. Die Berliner Produktenbörse ist bei diesen Insolvenzen interessiert. — Die seit 185 bestehende bedeutende Firma P. Lennox u. Co., die Oberlederfabriken in Peabody Lynn und Salam (Mass.) unterhält, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten sollen 1½ Mill. Doll. betragen. Andererseits sollen die vorhandenen Aktien die Verbindlichkeiten bedeutend übersteigen, nur seien sie in Unternehmungen festgelegt.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.**

Redaktion: Dr. Schulte vom Brühl.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 26. Sept. 1907

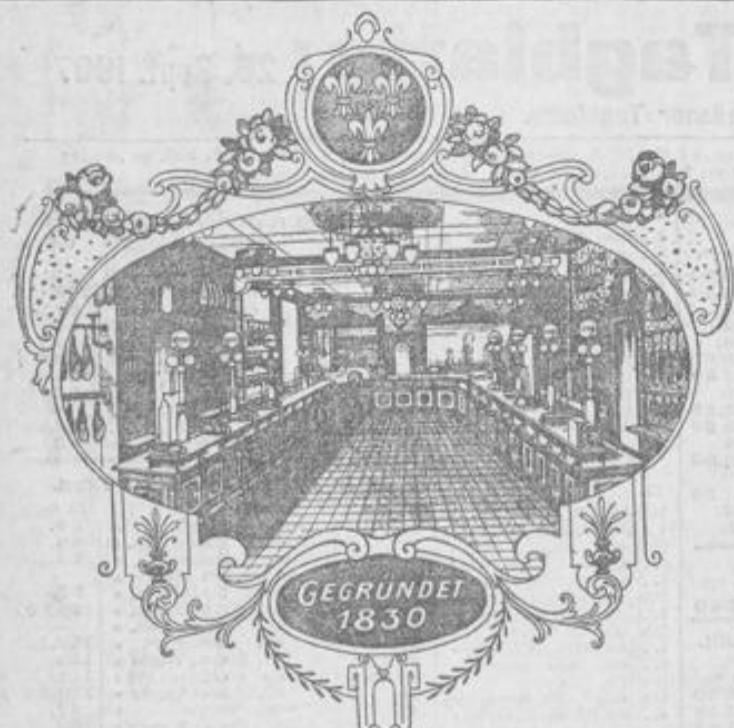
**Offizielle Kurse der Frankfurter Börse.** **Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.**

1 Pfd. Sterling = .# 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L.R. = .# 0.80; 1 österr. fl. l. Q. = .# 2; 1 fl. ö. Whrg. = .# 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = .# 0.35; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = .# 1.70; 1 skand. Krone = .# 1.35; 1 alter Gold-Rubel = .# 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = .# 2.16; 1 Peso = .# 4; 1 Dollar = .# 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = .# 12; 1 Mk. Bico. = .# 1.50.

---

— 1 —

cl.	in Mark.
Kursw. Wkst.	8w-5 Monate.
169,45	— 5%
81,10	— 5%
81,47½	— 5%
20,45½	— 4%
—	— 5%
4,20½	—
81,35	31½%
81,35	4½%
—	8%
88,05	— 6½%
—	



Schweinemetzgerei und  
Wurstfabrik

# Carl Harth,

Telephon 382, 11 Marktstrasse 11,

empfiehlt täglich frisch:

Frankfurter und Wiener Würste,  
sowie  
sämtliche Wurstwaren und Aufschnitt  
in  
anerkannt vorzüglicher Qualität.

## Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Kaviar und Hummer. Soles à la Colbert. Sauerbraten mit Thüringer Klößen. Hammelcotelettes à la Nelson. Schinken in Burgunder mit Macaronis gratin. Kalbsragout à la Marengo. Junge Hähnchen am Rost, Sc. Diable. Kartoffelpuffer mit Komposte.

Diners von 12 Uhr ab zu Mk. 1,50, 2,50 und höher.

Pilsener Urquell. Münchner Schwabinger. Germania-Bier.

Weine erster hiesiger Firmen.

Büder der altherühmten Adlerquelle pr. Dtsz. 10 Mk. Paul Lutz, Direktor.

## Reissmann-Öfen

Best-  
bewährte  
Dauerbrenner

Feste  
Regulierung  
bei  
sparsamstem  
Brand.



Mit  
Sicherheits-  
vorrichtung  
gegen  
Gasauströmung.  
Selbst für  
Schlafzimmer  
gefährlos.

Alleinverkauf:  
Herr Adolf Weygandt, Wiesbaden, Ecke Weber- u. Saalgasse.

Telephon 385.

### Münchener Löwenbräu Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Sippons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. Heinr. Ditt, Bergschlößchen.

Stadtbüro: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385

St. Galler Stickereien.

Großer Bestand, auf Tüll geschnitten

**Borhänge,**

Brise-Bises und Decken zu jedem  
angebotenen Preise abholen. B 2452  
Scharnhorststraße 19, Part. r.

**Emaille-Schilder**

in jeder Größe liefert prompt die  
Eisenhdl. A. Baer & Co.,  
43 Wellritzstr. 43.

**Von besten Haaren!**

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,  
Köpfen, Kopfdecken, Unterlagen, 1122  
Feinste Ausführung. Billige Preise.  
H. Gürth, Spiegelgasse 1.

### Günstige Gelegenheit!

Wegen Überfüllung meines Lagers verkaufe ich sämtliche Polsterwaren  
unter dem Herstellungspreis. Salongarnituren, Sofas aller Art.  
Werter empfiehlt ich mein Lager in: Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer  
komplette Küchen. Spezialität: Brautaustattungen.

Nette Bedienung.

Billige Preise.

J. Stiefvater, Bismarckring 19.

### Bei Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume eine  
gründliche

### Desinfektion

zur Sicherung gegen Übertragung ansteckender  
Krankheiten. — Ausführung den medizinalpolizeilichen  
Vorschriften entsprechend, übernimmt

Tannusstrasse 2.

P. A. Stoss.

Lager in amerik. Schuhen. Br. Koch, Eß- u. Einmachb. bill.  
Aufräge nach Mass. 1141 Birnen am Baum zu verkaufen  
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4. Humboldtstraße 20. 9057

Verteiler: J. G. Kipp, Frankfurt a. M.  
Zu haben in den F 141  
einschlägigen, durch Plakate  
kenntlichen Geschäften!

### Kohlen - Verkaufs - Anstalt

Quisenstraße 24. Gustav Hiess. Telephon 2013.

Billigste Bezugsquelle von

prima Kohlen, Koks, Britetts und Anzündeholz.

Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Quisenstraße

Ringfrei! 24. Ringfrei!

Ringfrei! 24.

### Überraschende Neuheit

# Persil

Modernes Waschmittel  
Für jede Waschmethode passend  
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

zu haben in allen Lotteries  
Geschäften, sowie vom  
Sekretariat d. Landwirtschaftlichen Vereins,  
Frankfurt a. M., Ostendstr. 30.  
Wiederverkäufer erhalten  
Nabatt. (B. Z. 2817) F 18

MIGNON-  
KAKAO

p. Pfund  
160, 180, 200 u. 240 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
David Söhne  
A.-G.

SCHOKOLADE

p. Tafel  
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.

Halle a. S.



### Madapolam-Stickereien.

Eine Partie ganz feine letztyährige Muster gebe  
zum Selbstkostenpreis ab.

W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.

## Frankfurter Pferdelotterie.

Bichung  
am

9. Oktober.

Losse  
à 1 Mt.  
11 Stück  
10 Mt.

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Schriftführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen.

Suche zu 3 Kindern im Alter d. 4, 6 u. 8 J., eine tüchtige erfahrene Französin, die auch etwas deutsch spricht. Meldung zw. 3 u. 5 täglich. Wilhelmstraße 8, Part.

Weltreise Dame sucht zur Gesellschaft und zum Vorleben einf. gebild. Fräulein, nicht unter 30 Jahren, für nachmittags. Off. u. G. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Für Kasse u. Lagerbuchhaltung suchen wir vor sofort gewandte junge Dame mit schöner Handchrift. Sprachkenntnisse erwünscht. Pers. Vorstell. 8-1 u. 4-8 Uhr. Geb. Wollmeier.

Tüchtig Verkäuferin für D. Wäsche p. 1. Ott. gel. Faulbrunnstr. 9, 2.

Verkäuferin per 1. Oktober für dauernd gesucht. R. Marx, Höffnerant. Woberwaren, Biebrich A. Rh.

Erste Nadelarbeiterin, sowie Taillenarbeiterin u. Quatbett. gesucht Dorotheimerstraße 76, 1. Etage.

Nod. u. Taillenarbeiterinnen auf dauernd berl. Taunusstraße 36.

Taillen- u. Nadelarbeiterinnen sofort gesucht Grabenstr. 9, 2 links.

Nod. und Taillen-Arbeiterinnen sofort gesucht Taunusstraße 41, B.

Madame Locabanne.

Taillen-, Nod. u. Quarbeiterinnen sofort gesucht. 1, 2 St. B 3615

Tüchtig. Arbeiterin f. Damensch. gesucht Kießstrasse 7, 1 links.

Angehende Kleidermacherin gesucht Weisenburgstraße 3, Part.

Gute Lehrerinnen sofort gesucht. Niederwaldstr. 4, 6th. B.

Wodes. Lehramädchen sucht M. Eichardt, Weißstraße 9.

Wodes. Lehramädchen

per sofort gesucht Rheinstraße 89.

Welt Frau, f. H. der Haush. tagsüber gesucht Geisbergstraße 11, 1.

Weltreise einfache Frau

a. H. der Haush. gel. 8. meld. zw. 4 u. 5 Städ. Arantenf. 1. A. Müller.

Bur. Begleitung einer jungen Dame nach dem Süden wird ein einfaches Fräulein gesucht, welches nähen u. servieren kann. Off. u. A. 8. 25 hauptpostlagernd erbeten.

Einfaches gediegene Fräulein, welches selbstständ. bür. soch. l. als Stütze gesucht. R. B. Tagbl.-Verlag. Gp.

Gesucht ein einfaches sympathisches Fräulein, erfahren in Küche u. Haushalt, und ein junges reinliches Hausmädchen auf bald An der Ringkirche 6, 2. St.

Einfaches Fräulein, das auf bür. soch. l. findet angeh. Stelle Wallmühlstraße 11.

Heimbürglerische Kochin, Hausmädchen, das nähen, bügeln u. servieren l. gesucht. Dombachtal 29, Hochpforte, von 2-4 Uhr.

Kochfräulein auf bald gesucht. Sanatorium Siegfried, Bierstadter Höhe.

Gebildetes Fräulein als Stütze p. 1. oder 15. Ott. gesucht, keine grobete Arbeit, aber selbstständ. Kochen verlangt. Offerten u. G. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen in Haushalt gesucht Rosbacherstraße 5, B. a. d. Alexanderstraße.

Ein nur provress nettes Mädchen in bess. Haushalt ohne Kinder gesucht Körnerstraße 4, 3 links.

Sauberes Mädchen gesucht Querfeldstraße 7, Hochpforte links, Bierer. Kleinmädchen, in Haush. a. 1. Ott. gel. Neld. bis 5 Uhr. Frau Dr. Erbs, Emserstraße 8a, 2.

Junges Mädchen gesucht Saalstraße 22, 6th. 1 Treppe.

Mädchen für Hausharbeit gesucht Adelheidstraße 18. 9025

Alleinmädchen gesucht zu älterem Ehep. zum 1. ob. 15. Ott. Seerobenstraße 18, 2. von 9-14 U.

Ein Mädchen f. das Bügeln erl. Rauenthalerstraße 18, Souterrain.

Weltreise zuverlässiges Mädchen zur Stütze in einf. Haush. ges. Koch. n. d. Clarenthalerstr. 2, B. r. B 3480

Saub. frdl. Dienstmädchen f. H. S. auf 1. Oktober gesucht. R. Taunusstraße 7, Friedrichsbad.

Mädchen zur 3. Deutzen gesucht Dorotheimerstraße 31, 2. St.

Ein braves Hausmädchen für 1. Oktober oder später gesucht Kirchgasse 6, 1. Stock.

Tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht Rheinstraße 20, 1. 9038

Ein tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht Friedrichstraße 29, B.

Brav. fleiß. Mädch. in fl. Haush. gesucht Adenauerstraße 15, 3 links.

Ein einfaches Mädchen gesucht. G. Grether, Neugasse 24.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausharbeit ges. Friedrichstr. 13.

Sauberes tüchtiges Mädchen mit a. Beugn. f. Koch. u. Hausharb. Taunusstraße 4, 2. nur 3-4 Uhr.

Bess., nicht zu ig. Alleinmädchen von einz. Dame gesucht. Nur mit guten Bezeugnissen melden bis 5 Uhr nochm. Herderstraße 8, 2. St. r.

Küchenmädchen gesucht. Goldener Brunnen.

Einfaches Mädchen für Hausharbeit gesucht Stiftstraße 23, Part.

Mädchen, das bürgler. Kochen kann u. alle Hausharb. verl. per 1. Ott.

Gej. Junges williges Mädchen gesucht Hellmundstr. 12, B. L. B 3543

für eine Hotel-Pension wird ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht. R. im Tagbl.-Verlag. Gz.

T. Alleinmädchen, w. Koch. kann zu eins. D. ges. Magda Gembowitsch, Stellenbüro, Wörthstraße 13, 2 St.

Gewandtes Hausmädchen gesucht Käppelienstraße 80.

Junges Mädchen für 1. Ott. Haushalt auf 1. Ott. ges. Moritzstr. 54, Part.

Sauberes zuverlässiges Mädchen mit gut. Bezeugnissen, das d. Hausharb. grdl. u. vom Kochen eins. versteht in bess. Haushalt ges. Gr. Burgstr. 13, 2.

Tüchtiges Hausmädchen, verl. im Blättern u. Nähen, zu Anf. Ott. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1.

Zu melden bis 4 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen gesucht, w. gut. bürgler. Kochen kann. Zu melden am 5. u. 6. Uhr Villa Helmuth, Biebricherstraße 23/25.

Ges. 3. 1. Ott. ein jung. Mädchen für ein Ehepaar mit einem dreijähr. Kind. R. nah. bei Frau Apoth. Scherer, Biesbaden, Bogensteckstraße 9, 1.

Tücht. saub. Küchenmädchen per 1. Ott. gesucht Leberberg 14.

Tücht. Dienstmädchen i. Wirtsch. (a. Lohn) ges. Schwabacherstr. 9, 1.

Ein einfaches Mädchen, welches Kochen l. u. d. Hausharb. verl. w. g. Begers, Bwe. Tennenbachstr. 18.

Mädchen für Haus- u. Küchenarb. bei gutem Gehalt ges. Hotel Weins, Bahnhofstraße.

Gegen hoher Lohn zwei tüchtige Mädchen für Haush. u. Küchle gesucht Spiegelgasse 1, 1. St.

Junges Mädchen vom Lande zu Kindern gesucht Schönbornerstraße 24, 2 links.

Alleinmädchen gesucht in fl. Haushalt Gerichtstraße 1, 2 L.

vorm. 8-10 u. nachm. v. 7-9 Uhr.

Besseres Mädchen für Haus- u. Küchenarb. (n. Koch.) in fl. Haush. a. 1. Ott. ges. Kaiser-Friedr. Rg. 54, 3.

Saub. zuverl. Alleinmädchen a. 1. Ott. ges. Niederwaldstr. 4, B. L.

Zuverlässiges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Rheinstraße 43, 2. Straus.

Braves Mädchen, welches Kochen l. ges. Moritzstr. 9, 1.

Zuverl. Alleinmädchen per 1. Ott. gesucht Marktstraße 14, 1.

für sofort Alleinmädchen gesucht Gr. Burgstr. 9, 2. Etage.

Sauberes Mädchen gesucht Käppelienstraße 48, Bäderrei.

Einf. Mädch. f. Haus- u. Küchenarb. gesucht Bismarckring 14, 1 rechts.

Junges klempiges Mädchen in. Beugn. gesucht Schöne August 22.

Jüngeres Dienstmädchen zum 1. Oktober gesucht. Kurth, Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2. Etage.

Besseres Mädchen für ältest. Ehepaar z. 1. ob. 15. Oktober ges. R. B. Göbenstr. 5, B. L. b. 10-14.

Gesucht zu einer Dame ein Alleinmädchen mit guten Bezeugnissen Adelheidstraße 77, Part. links.

Tüchtiges zweites Hausmädchen bei gutem Lohn gesucht hintere Wilhelmstraße 44.

Tüchtiges Mädchen, dem Gelegenheit geboten, das Kochen gründlich zu erlernen, in f. Pensionsvilla gesucht. R. Vierstädterstr. 5.

Junges Mädchen gesucht Saalstraße 22, 6th. 1 Treppe.

Mädchen für Hausharbeit gesucht Adelheidstraße 18. 9025

Alleinmädchen gesucht zu älterem Ehep. zum 1. ob. 15. Ott. Seerobenstraße 18, 2. von 9-14 U.

Ein Mädchen f. das Bügeln erl. Rauenthalerstraße 18, Souterrain.

Weltreise zuverlässiges Mädchen zur Stütze in einf. Haush. ges. Koch. n. d. Clarenthalerstr. 2, B. r. B 3480

Saub. frdl. Dienstmädchen f. H. S. auf 1. Oktober gesucht. R. Taunusstraße 7, Friedrichsbad.

Mädchen zur 3. Deutzen gesucht Dorotheimerstraße 31, 2. St.

Ein braves Hausmädchen für 1. Oktober oder später gesucht Kirchgasse 6, 1. Stock.

Tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht Rheinstraße 20, 1. 9038

Ein tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht Friedrichstraße 29, B.

Brav. fleiß. Mädch. in fl. Haush. gesucht Adenauerstraße 15, 3 links.

Ein einfaches Mädchen gesucht. G. Grether, Neugasse 24.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausharbeit ges. Friedrichstr. 13.

Sauberes tüchtiges Mädchen mit a. Beugn. f. Koch. u. Hausharb. Taunusstraße 4, 2. nur 3-4 Uhr.

Mädchen, w. Kochen kann, gegen hoher Lohn gesucht. Nähe Platterstraße 16.

Gesucht zum 1. Oktober für kleinen herrschaftl. Haush. einf. Kochin, die Hausharbeit übernimmt.

Zu erfragen Frankfurtstraße 22.

Alleinmädchen, das etw. Kochen kann, 15. Oktober oder 1. November gesucht Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes Mädchen 5. 1. Oktober gesucht Weltreisestraße 30, Gaithaus zum Gneisenau.

Reinliches Mädchen für eine Hotel-Pension wird ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht. R. im Tagbl.-Verlag. Gz.

Tüchtiges Hausmädchen für sofort gesucht. Stiftstraße 23, Part.

Mädchen, das bürgler. Kochen kann. Ein einfaches Zimmermädchen gesucht Stiftstraße 23, Part.

Sauberes Alleinmädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Sauberes zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht. Bismarckring 41, 2. B 3583

Junges Mädchen, das gut näher u. besser kann, sucht zum 1. Oktober Stellung als Haushälfte oder zu Kindern. Villa Emmerstraße 71, 1. B3567

Altertes Mädchen m. gut. 2. in Kinderpflege erf. sucht Stellung, geht auch zu alt. Ehepaar. Off. 1. u. 77 postl. Schützenhofstraße.

Junges Mädchen, 14-jähr. f. 1. Stelle in H. Haushalt. Zu erfragt. Arbeitsnachr. Rathaus.

Ein junges Mädchen vom Lande, 14 Jahre, möchte Stellung in kleine Fam. Hermannstraße 30, 1. L. B3552

Küchenmädchen, 1. St. Frau Dardt, Stellenbüro, Grabenstraße 14.

Viglerin sucht dauernde Besch. Dorotheistraße 71, Mittelbau 2. St.

Best. ist. Mädch. selbst, f. Küche u. Haushalt, f. i. H. Hauss. G. Off. u. G. R. 52 postl. Bismarckstr. B3573

Gutsach, Brüder, in ges. Jahren, sehr geschickt in Krankenpflege, gew. in Küche u. Haus, sucht Stellung, auch Tages- oder Nachtpflege. Röh. Schadstoffstraße 4, 2. St.

Viglerin sucht dauernde Besch. Biertramstraße 12, Parterre rechts.

Viglerin sucht dauernde Besch. Dreimeldestr. 6, Hinterh. 8. St. r.

Mädchen sucht Monatsstelle.

Alte Schulbacherstraße 5, 2. St.

Tägl. jung. Mädch. f. Mäst. Göbenstraße 7, Ost. B3412

Unabh. Frau sucht Monatsh. v. 8-2 m. Wellthorst. 46, H. 3. B3560

Junge Frau sucht Monatsstelle. Wiedensitz, 15. Vorderh. 4. St. B3573

Na. Witwe, f. all. Arbeiten erfahrt, f. halbe o. ganze Tage Beschäft., gen. a. z. A. Hellmundstr. 49, B. I. B3580

Na. Frau sucht Beschäftigung (mehr 2 Stunden). Vorh. 8. v. 3.

Beb. junge Frau f. nachm. einige Stunden Beschäftigung. Off. unter G. S. 700 hauptpostlagernd.

#### Männliche Personen.

Na. Kommiss sucht Verkäuferstelle in Kolonialw. u. Delikatessen. Off. unter H. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Kärtnergehilfe mit guten Zeugnissen sucht fof. d. Privat- oder Herrschaftsstellung. Off. u. G. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Magaziner (Buchhalter)

1. Stelle. Off. u. D. 119 a. d. Tagbl.-Aveigstelle. Bismarckring 29, B. 3575

Buchhalter, rascher, durchaus lebhaft. Arbeiter, sucht für die nächsten 3 Mon. Engag. bezw. Ausbildungsstellung. Gell. Anged.

Younger Mann, militärfrei, sucht Stellung als Herrschafts- oder Landschaftsgärtner. Off. v. 2. 119 Tagbl.-Aveigstelle. Bismarckring 29, B. 3518

Als Lehrling oder Volontär

f. junger Mann mit Berechtigung z. Einjährigen passende Tätigkeit. Nah. Nr. Reuter, Seelobenstr. 28, 3. B3617

Herrschaffts-Diener mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. V. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Younger Mann, 22 Jahre alt, über 1 Jahr Dienst bei einem Kommandeur, füglich vom Militär abgegangen, sucht zum 1. Oktober er. Stellung als Diener. Offeren unter R. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafftsdiener sucht Stell.

wo Heimat geh. oder als Hausdistr. Off. verft. auch mit Pferd umzug. Off. u. V. 52 an Tagbl.-Haupt-Ab. Wilhelmstraße 8. 9058

**Hausbürste**

mit sehr guten Zeugnissen f. Stelle. Zu erfragen Goethestraße 24, B. 116.

Für einen starken 16-jähr. Jungh. der sich willig jeder häuf. Arbeit unterzieht, w. Stell. gef. am liebsten in Herrschafft. ob. H. Ben. Zu erfr. Haulbrunnstraße 12, im Lad.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Gejucht** nach New York (land) sein gebildete Gezickerin zu 14-jährigem Mädchen. Günstige Bedingungen. Erwünscht gute Zeugnisse und Referenzen. Schriftliche Öfferten mit Angabe wann zu sprechen Nerostraße 5, Zimmer 1.

**Zentral-Bureau Wallrabenstein,** Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, 24 Langgasse 24, Telephon 2555, Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin,

## sucht

Engländerinnen u. Französinnen zu Kindern, feinb. Köchin, Kinderfrau u. Alleinmädchen nach Paris u. England, freie Reise, ferner Hotelhausdienstinnen, Zimmerhausdienstinnen, Büchsenbaudienstinnen, Waschereifrauen, Hotel- u. Restaurants, Köchin, Dienstleidern, Hotel, Bistro, Konditorei, große Restaurants, Kaffeekabinen, Beiläufigkeiten, Kochlehrmädchen, kleine Dienstboten, nette Servierfrauen (nur erstklass. Geschäfte), Zimmermädchen, in Hotels u. Pensionen, perfekte u. angehende Jungfern, zehn erste Stubenmädchen, Haushälfte in Hotels u. Privath., große Anz. Alleinmädchen in kleinen neuen Familien, Fräulein auf Stütze, Hotelbuchhalterinnen, Kinderpärtz. Kinderbegleiterinnen u. Kinderzaufl. Küchenmädchen in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäuser usw.

**Stenographistin** und **Maschinenschreiberin**, nur erste Kraft, wird z. 1. November, weil auch früher, für die Ansicht eines zweiten Rechtsanwalts u. Notars gefordert. Angebote beschriften unter W. 688 der Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** mit guter Handschrift und Kenntnissen in der Buchhaltung für Haberdienst ver sofort gefordert. Offeren unter A. 521 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht** wird vor sofort für leichtere Kontorarbeit eine geübte Maschinenschreiberin. Zu melden zwischen 11 u. 1 Uhr vormittags Webergasse 25, 1. Etage.

Für mein **Strumpf- u. Tricotagen-** geschäft sucht ich möglichst für sofort gut empfohlene

## Verkäuferin.

Branchenkennisse erforderlich. Angebote an F. Schwenz, Mühlgasse 11-13.

### Tägl. Verkäuferin

für Manufakturwaren u. Konf. z. sof. Eintritt gef. Endw. Marx & Co., Michelberg 22.

Tägl. brachskundige Verkäuferin zum baldigen Eintritt gefordert. Hof-Konditorei G. M. Lehmann, Große Burgstraße 14.

### Verkäuferinnen

für Schweißereigereien und Kolonialwaren sucht Zentralbureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Telefon 2555.

Zur Bedienung des Was-

tisches wird eine angehende Verkäuferin gefordert. Eb. Hemmer.

### Verkäuferin

auf 1. Ost. gefordert. Konditorei Abler, Taunusstraße 34.

**Roufettion** Misselfiebered, Ede Wilhelmstr. n. Rheinstr. sucht noch gute Tailleur-, Rock- und Querarbeiterinnen. 8063

### Tägl. Tailleurarbeiterinnen

gesucht. Salzwski, Ringstraße 6. Rock u. Jupe. Sofort für dauernd gefordert Grabenstraße 14, 1.

Maschinennähern für Weißzeug u. ein Lehramädchen g. Vergütung gefordert Hölzerasse 5.

### Perfekte Stickerin

bei hohem Lohn sofort. Konfektions-Stickeri Gilour, Kirchgasse 46.

## Haushälterin.

Anfang 30, von ang. Nerven und leichtem Charakter, welche alte Haushalt, macht und kocht, von alleinsteh. Herrn sofort gefordert. Offeren mit Gehaltsanspr., Photogr. u. Reorganisat. unter H. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** mit guter Handschrift und Kenntnissen in der Buchhaltung für Haberdienst ver sofort gefordert. Offeren unter A. 521 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Mädchen**, welches f. Bürgerlich Kochen kann, wird für sofort gefordert Humboldtstraße 19.

## Röchin

für kleinen herrschaftlichen Haushalt sofort oder später gefordert. Näheres Biedericherstraße 12.

Gejucht für Preisen auf sofort eine selbständige Röchin u. ein gewandtes williges Haushälfte, leichteres muss servieren können.

Villa Beatrice, Gartensitz 12.

### Besseres Mädchen

als Stille gesucht Webergasse 4, 1. Et.

### Allein Mädchen

welches gut bürgerl. socht, gefordert Rheinstraße 25, 1. Ost. 9-10 Uhr.

### Für die feinbürg. Küche

ein erschrockenes hüttiges Mädchen gefordert, welches auch etwas Haushalt mitübernimmt. Lohn 30-40 R. Vorzust. mit Buagn. Villa Viktorstraße 5.

**Mädchen**, welches kochen kann, gefordert Mozartstraße 9.

### Ein delikates sanderes Dienstmädchen

gesucht Mozartstraße 39.

### In der

### Wiesbadener Krippe,

Gustav-Adolfstraße 20, wird ein tüchtiges Mädchen, welches

bürgerlich kochen kann u. gute Aengnisse hat, auf gleich gefordert, ebenda selbstd auch ein

Haushälfte, welches unterdrückt ist. Zu melden Walmühle 6, 1. F 220

Für kleinen Haushalt nach Scher-

stein nettes ig. Mädchen gefordert. Röh. Luxemburg 1, 1. r. Morgens vorzust.

### Suche

Küchenmädchen für gute Hotels

u. Restaurants bei höchstem Gehalt

und freier Vermietung. Zentral-

bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24.

Altertes auverlässiges Altein-

mädchen, sehr tüchtig im Kochen,

für kleinen besseren Haushalt

(2 P.) gefordert. Gute Zeugnisse u. Empfehlung erforderlich, da viel allein. Brandi. Beethovenstr. 12.

Zugehörige haben Lohn u. Reisevergütung

Gegen hohen Lohn u. Reisevergütung

Haushälfte und Köchin

gesucht. Mainz, Dr. Otto Mayer, Waldstraße 7, 1. (Nr. 302) F 62

Junge sucht. Stunden-

frau für 1. Klasse gefordert.

Gef. bessere Monatsfrau (Rive.) f. danebenne Stellung. Meldungen

vormittags Rheinstraße 28, 3. Ost.

### Suche

Küchenmädchen und Köchin

gesucht. Mainz, Dr. Otto Mayer, Waldstraße 7, 1. (Nr. 302) F 62

Zugehörige sucht. Stunden-

frau für 1. Klasse gefordert.

Gef. bessere Monatsfrau (Rive.) f. danebenne Stellung. Meldungen

vormittags Rheinstraße 28, 3. Ost.

### Aufsuchte

Gegen hohen Lohn u. Reisevergütung

Haushälfte und Köchin

gesucht. Mainz, Dr. Otto Mayer, Waldstraße 7, 1. (Nr. 302) F 62

Zugehörige sucht. Stunden-

frau für 1. Klasse gefordert.

Gef. bessere Monatsfrau (Rive.) f. danebenne Stellung. Meldungen

vormittags Rheinstraße 28, 3. Ost.

### Aufsuchte

Gegen hohen Lohn u. Reisevergütung

Haushälfte und Köchin

gesucht. Mainz, Dr. Otto Mayer, Waldstraße 7, 1. (Nr. 302) F 62

Zugehörige sucht. Stunden-

frau für 1. Klasse gefordert.

Gef. bessere Monatsfrau (Rive.) f. danebenne Stellung. Meldungen

vormittags Rheinstraße 28, 3. Ost.

### Aufsuchte

Gegen hohen Lohn u. Reisevergütung

Haushälfte und Köchin

</div

Walramstraße 17	1	8im.	Küche, im Abh. a. 1. Ost. R. i. Wesserl.
Walramstr.	31,	B. 2,	3. m. R. u. 8. Webergasse 49, Ost. 2, 1 Sim. u. 8. auf Ost. Röh. b. Scharf. 2900
Webergasse 50	1	Sim. u. R. iof. o. ja.	
Weißstraße 6,	B.	Mant. Wohn.	1 8im. u. R. im Abh. zu v. Röh. Part.
Weißstraße 18,	R.	1 8. u. R. s. v.	
Weißstraße 46	R.	1 8. 8. B3185	
Westendstr.	15,	Geb.	2. 3., R. B2550
Westendstraße 20,	B.	B. 8. R.	B3520
Westendstraße 38	1	Frontbalkonnummer	
		u. Küche an ruh. Leute g. d.	B2779
Wörffstraße 8,	Krisp.	1 Sim. u. R. an nur ruhige Leute an verm.	B2170
Wörffstraße 10	1	8. u. R. Krisp. an Kinderl. Ehep. Röh. 1 St. I. B3267	
Wörffstraße 11	1	Simmet u. Küche an vermietet. Röh. das. Gdaden. 3404	
Zimmermannstraße 3	1	8. R. 1. Ost.	
Zimmermannstraße 7	1	8. u. Küche i. Dachst. a. 1. Ost. zu verm. B3184	
1 8. u. Küche g. Monatssab. an eins. R. zu verm. Brunn. Adelheidstr. 33.			
1 Sim. m. Küche. Gob. 1 gr. Sout. R. Röh. R. Göbenstr. 15, 1 L. 2803			
Zimmer und Küche an vermiertet. Näheres Bellriggstraße 15.			3474

2 Bimonthly

Aarstraße 10 2mal 2 R., Küche s. v.	Keller p. Ott. Näh. Bäderl. 8410
Aarstraße 22a, Villa Minerva, Ertip. 2 Rm. u. Küche, Balkon, herrliche Fernsicht, vor 1. Oktober an sub. Ritter s. v. Näh. 1. St. L. 2784	Hochküche 16 (Neubau) 2 Zimmer u. Küche n. 1. Oktober zu verm. Näh. dasselb. Schreinerei od. Kießricher- straße 2, 1. Etage. 2385
Abelheidstraße 83, S. 1. 2-3.-Wohn- i. Abteil. sof. i. sp. R. R. B. B. 8561	Jahnstraße 3, S. neu herz. Man. 2 R. u. Küche zu verm. 3401
Adlerstraße 6 2 Sim. u. Küche zu v.	Jahnstraße 29, S. 2 R. Küche, Ref. s. 1. Ott. od. sp. Näh. B. B. 8451
Adlerstraße 31 2 R. u. R. o. 1. Ott.	Jahnstraße 36, Gib. pr. 2 R. R. B. B. 8456
Adlerstraße 33, Ab. ich. 2-3.-W. O.	Johannisbergerstraße 5, Ott. 2-Sim. B. 1 Werkst. 1 Kleinenbierfeld. b.
Adolfstraße 3 2 Man. m. Küche s. v.	Karlsruhe 28 2 u. 1-Zimmer-Wohn. i. Abteil. sof. Näh. B. B. 8007
Ebolstraße 12, Part. 2-Sim.-Wohn- mit 2 Man., auch f. Bureauausweise geeignet, p. sofort s. v. Näh. Adolf- straße 14, Weinhandlung. 8432	Karlsruhe 29, Gib. 1. 2 R. R. u. R. Ball. u. Man. sof. zu vermieten.
Albrechtstraße 89 Ertip.-Wohn. 2 R. R. p. 1. Ott. zu v. Näh. B. B. 1.	Neubau Kießricherstraße 12 schöne 2-Zimmer-Wohnung vor Oktober zu vermieten. Näheres Blätter- straße 80, 2 St. B. 2581
Bismarckring 31 2 R. R. Ert. B. 2393	Meißstraße 8, B. B. u. Ott., schöne 2-Sim.-Wohn. zu verm. Näh. daf. u. Wallstraße 18, Part. 2783
Bismarckring 38 2 Sim. u. Küche auf 1. Ott. zu v. Näh. Ott. B. 1441	Paragasse 54 ger. 2-3.-W. Küche u. Keller per 1. Nov. zu vermieten.
Bleichstraße 16, Gib. 2 Sim., Küche u. Kell. auf gl. ob. sp. Näh. B. B. B.	Pfeifferstraße 14, 1. 2-Sim.-Wohn. s. n.
Bleichstraße 19 2 R. R. R. B. 83680	Pöhlangerstraße 4 2-3.-Wohnungen (2 Balkone) für 400 M. sof. ob. 1. Ott. zu v. Näh. dasselb. 2361
Bleichstraße 20 2-3.-Wohnung zu v.	Pöhlangerstraße 5, S. 2 R. R. B. 8008
Blücherstraße 8 2-3.-W. 2 R. u. R. p. 1. Ott. zu v. N. B. B. 1. L. B. 2006	Pöhlangerstraße 7, Ott. 1. St. 2-3.- B. m. D. 300 M. R. B. B. r. B. 83945
Blücherstraße 17, Gib. 2-3.-Wohn. zu verm. Näheres Part. r. 2000	Pöhlangerstraße 8, B. Ich. 2-3.-W. B. B. u. Ott., sehr billig. B. 2533
Blücherstraße 34 wegzugsbereit. schöne Wohnung von 2 Räumen s. verm. Näh. daf. Part. oder Rheinjur. 46,	Meiningerstraße 2 Sim., Küche an hell. Leute 1. Ott. R. Herderstr. 21, 2 L.
Blücherstraße 35, Näh. 2-3.-W. v. 370 M. an. R. o. Schrankhöchst. 2, 1. L. 2985	Riedelsberg 16 schöne 2-Sim.-Wohn. mit Zubehör für 1. Oktober zu vermieten. Näheres Part. 2912
Blücherstraße 44 2-3.-Wohn. zu verm.	Morisstraße 43, Ott. Dachl. 2 R. Küche u. Keller, per sofort an H. Familie zu verm. N. B. B. 2. 3010
Bölowstraße 7, S. 2 R. u. R. B. 1660	Gattelstraße 3, Stb. 1. 2-3.-W. mit Gar. zu vermieten. Näheres
Bölowstraße 13, Gib. 2 Sim. B. B. sof. od. sp. Näh. B. B. 8. 11. 8375	
Gästelstraße 10 2 Sim. u. Küche mit Zubehör zu verm. Näh. Part. 3332	
Glaententalerstraße 3 eine 2-3-Sim.- Wohnung, Ott., zu vermieten bei Fr. Luis. 2996	

Glatzenhalerstraße 6, 2, 2-Bim.-W. mit Sub. auf 1. Ott. zu verm. 2828	Borderh. Part. rechid.
Dambachstrasse 30 schöne Frsp. 2 B. s. Reit. auf 1. Ott. zu verm. R. Part.	Nettelbedstraße 4 schöne 2-B.-Wohn. mit Sub. p. 1. Ott. billig zu verm. Rah. Part. 1. Vender 3011
Dosheimerstraße 59, Neubau, schöne 2-Bim.-Wohn., b. Neuzeit entst. per 1. Oktober zu vermieten. 3429	Nettelbedstraße 5 2-B.-W., 1. 10. B 2493
Dosheimerstraße 59 Frontisp. Wohn., 2 B. u. R., zu 270 Mf. f. z. b. 3425	Nettelbedstraße 8 2-Zimmer-Wohn. im Bord. u. Hinterb. ab B 2942
Dosheimerstraße 71 schöne 2-Bim.- Wohn. im Mittelbau auf 1. Ott. zu verm. Rah. Wdh. Part. 2850	Nettelbedstraße 14, S. u. R. id. 2-B.- W., Abidi. f. z. b. R. I. B 3445
Dosheimerstraße 84, Wdh. 2, fredl. 2-Bim.-Wohn. u. Subeh. z. 1. Ott. an ruhige Familie zu vermieten. Röhres 1 St. rechts 2988	Niederwaldstraße 5, S. Mf.-Wohn. 2 B. u. R. gleich. R. B. B. 2778
	Niederwaldstraße 12 2- u. 3-Zimmer- Wohnungen zu vermieten. 3012
	Niederwaldstraße 12 2-Bim.-Wohn. zu verm. Rah. Niederwaldstr. 12, 1 Ott. ab 2778. Röhres 1 St. 2912

Dossheimerstrasse 1, St. recodis.	2888
Dossheimerstrasse 85 2 Sim., 4. R. im Ost., zu verm. Wah. Wdd. 1 L.	2005
Dossheimerstrasse 103, Güttert, 2-8.- Wohn. billig zu vermieten.	2880
Dossheimerstrasse 110, Ost. 2 St. 2 Zimmer nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu er- fragen Friederichter, 7, B. L F 342	2888
Dossheimerstrasse 122, Wdd., cf. 2-8.- Wohn. i. Br. n 400-420 M. a. km.	2888
1. St. r., ob. Scheffelstr. 1, B. 3310	
Drautensche strasse 22 2 Schöne Sim. u. Stüde zu vermieten.	2005
Drautensche strasse 34, 1. sdi. gr. 2-8.-W. p. 1. Ost. zu verm. Golombef.	
Philiusbergstrasse 2, B. 2 S. ic. g. v.	
Platterstrasse 20 2 S. Stüde. B 3311	
Rauenthalerstrasse 7, Ost. 2 S. u. R. Rauenthalerstrasse 8, Ost. B. Schöne 2 Sim. B. auf ioj. zu verm.	2888

Duisen, L. St. d. 400-420 St. s. um Duisheimerstraße 179 Schöne 2. u. 3. Sinn-Wohnungen von 280 Mtl. an auf gleich od. spät. zu verm. 2991	Kauenthalerstraße 10, Bl. 1d. 2-3. B. R. S. v. O. o. in. b. R. Souien, Vdb. Hb. o. Neu, Sedanstr. 7. B2562
Duisheimerstraße 181, früher 117, zw. Güterbahnh. u. Gemeindegrenze, Vorberbaus Komparierre, 2 Sinn., Rücke, Balkon etc. i. Abschl. 290 Mtl. Näh. dort 2. Etage bei Sint oder im Dach. 2990	Kauenthalerstraße 20, Bl. 1d. 2-3. B. Verteil. v. Oktober z. um. 3014
	Kauenthalerstr. 21, Ede Halloparter- straße, 2-3. Eben. zu um. B2371

oder im Laden.	2862
Gleisorenstraße 4 2-Rim. Wohnung z. verm. Näh. Langasse 81, 1. 2805	
Glevillerstraße 4, 2, im. 2-3. W. Fr. Bad u. R. R. d. Sonnberger B3251	
Glevillerstraße 7, 8, 2-3. Bohn. auf sof. ob. spät. Näh. bei Reit. 2903	
Glevillerstraße 12, Wib., 2-3. W. B2883	
Glevillerstraße 14, Wib., schöne 2-3. W. ist. ob. fd. R. Näh. B. I. 2904	
Glevillerstraße 16 2-3. W. Stib. für 300 M. zu n. R. Näh. Hoch. r.	
Glevillerstraße 17, Wib., 2-Simmerlo. m. Küche u. Sub. z. verm. R. Bart.	
Glevillerstraße 18 2 Rim. R. B2430	
Glevillerstraße 19/21 Gleisoren. Garten. Wohnung 2-3. W. für 300 M. zu n.	
im Hinterhaus. p. 1. Ott. ob. spät. zu vermieten. Näh. im Näh. 1. Ott.	
Rheingauerstraße 18 2 Rim. u. Küche mit Abstellk. zu vermieten. 3015	
Rheingauerstraße 16, S. D. im. 2-3. Bohn. bill. Näh. R. B. r. B2425	
Rheinstraße 24, Stib. 2 Zimmer u. Stude per sofort zu vermieten.	
Richtstraße 9 2-3. W. 1. Ott. 3016	
Richtstraße 15, Wib., 2-3. R. W. auf 1. Oktober zu bm. Näh. Näh. Bart.	
Nüberallee 20, Stib. D. ist. 2-Rim. Bohn. neu herget. ist. ob. spät.	
Nüberstraße 9, Näh. 2 gr. Rim. mit Abh. ist. ob. fd. Räh. Wirtschaft.	
Nüberstraße 12 gr. 2-3. W. m. Stib.	

Ehrländerstr. 19/21, Maurer's Gartens anlage, 2. Rm., Bohn. per 1. Oft. zu verm. Nähe der Maurer, Mittel- Gartenhaus 2.	2858
Ehrländerstr. 69, Gth., 2 - 3 Rm. und Küche zu vermieten.	3412
Ede Emser- und Weissenburgstraße schöne 2-Zimmer-Wohnung zu ver- mieten. Nähe dorfstv.	2878
Erbacherstr. 5, G. 2 R. u. K. B 2500	
Erbacherstraße 6, D. 2-Zim.-W. 3 v.	
Franzenstraße 1, 3, 2 R. u. Küche 3 v.	
Franzenstraße 13, Sinterhaus, 2 - 3 Zimmerwohnung mit Küchenzeile auf gleich ob. spät. g. v. R. Bott. B 3528	
Franzenstraße 23 Mf. W. 2 R. u. K. fol. ob. spät. Nähe 1 r. B 2618	
Hochstraße 12 gr. 2-3-W. m. B. Kam. u. Kl. u. Abch. 1. Ost. R. B.	
Höherstraße 20, Sib. Dachl., schöne 2-3-W. neu hergerichtet, zu verm.	
Höherstraße 23 eine Kronspr. 2 R. Küche u. 3 R. Schl. zu verm. B 3341	
Hömerberg 2 2 R. u. K. p. gl. o. 19	
Hömerberg 7, G. 2-3-W. neu her- ger. fol. ob. a. 1. Ost. zu verm.	
Hömerberg 16 2 R. Küche u. Keller.	
Hömerberg 32, Sib. R. frdl. 2-3-W. u. K. per 1. Ost. zu v. R. Gth. B	
Hödesheimerstraße 22, Ost. 2-3-W. p. L. eb. H. R. R. B. L. B 2616	
Hödesheimerstraße 25, Neub. W. B. 2 Zimmer und Küche zu vermieten.	
Schäfflerstraße 25 fl. 2-3-Wohn. 3.	

Reubau Stüdesheimerstraße 27 schön  
 2-Zimmer-Wohnungen im Seiten-  
 bau u. eine schöne Frontsp. Wohn-  
 bdb. p. 1. Ott. zu verm. Näh. da-  
 od. Vertramatrakte 8. Part. 280  
**Scharnhoferstraße** 42, Ml. gr. 2-8.  
 W. 1. 10. R. das. b. Berger. 301  
**Schiersteinerstraße** 16, Wib. 2-8.  
 2-3. Wohn. zu verm. R. Vdb. 2  
**Schulberg** 21, B. gef. Loge, 2-2-8. B.  
 a. II. Raum. a. Rob. ob. spät. 342  
**Schwalbacherstraße** 3, Krip. 2 Zimmer  
 u. Küche zu vermieten. 343  
**Schwalbacherstraße** 36 Krip.-Wohn-  
 2 Zimmer. Küche u. Zubehör, au-  
 1. Ott. an r. B. g. b. Näh. B. 302  
**Schwalbacherstraße** 37, Wib. Dach-  
 2 B. u. R. Näh. Rib. Part. 340  
**Ml. Schwalbacherstraße** 8, 2, 2x2 B.  
 mit Küche u. R. zu vermieten.  
**Sedanstraße** 5 2 Bim. Küche u. Ab-  
 th., per 1. Ott. zu verm. 319  
**Seerobenstraße** 7, Wib. 1, 2 2 Bim. u.  
 Küche p. 1. Ott. N. B. B. B258  
**Seerobenstraße** 28, Rib. 2-8. Ml. an  
 verm. Näh. Laden. B258  
**Steingasse** 15 (Reubau) schone 2-8.  
 Wohn. Rib. 1. zu bm. Näh. das. 2  
 Eimerstr. 11. Bodpar. r. 280  
**Steingasse** 26, Reubau, 2 B., R. u. B.  
 auf 1. Ott. Näh. Part. 341  
**Steingasse** 28 2 Bim. Küche, Vdb. D.  
 2 Bim., Küche, Reubau, Rib. 377  
**Steingasse** 34, 2, 2-3. -Wohn. zu r.  
**Tannusstraße** 34 2 Zimmer, 1 Küche  
 1 Keller, per 1. Oktober an ruhige  
 Mieter s. v. Näh. W. Abler. 330  
**Walserstraße** 7, Ml. 2. u. 3-Zim.  
 Manfordwohnung. R. B. B. 302  
**Walserstraße** 8, H. B. 2-2-Wohn-  
 Näh. Rheinstraße 87, r. r. 330  
**Walramstr. 5** 2-8. B. iof. P. 258  
**Walramstr. 7**, 1. Ml. B. 2-8. R. 330  
**Walramstraße** 32, 1. 2-8. R. u. R.  
 auf 1. Ott. ob. früher. Näh. Part.  
**Webergasse** 24, Rib. 2-3. u. Küche  
**Webergasse** 43 2-8. u. R. 1. Ott. ob.  
 spät. zu verm. Näh. Vdb. Part.  
**Webergasse** 46 Mans.-Wohn., 2 Bim.  
 u. Küche billig zu verm. 338  
**Webergasse** 49, Rib. 2, schöne 2-Zim.  
 Wohn. R. u. R. auf Ott. 337  
**Webergasse** 50 2-8. u. R. 1. 10. a. sp.  
**Weilstraße** 7 Mans.-B. 2-8. u. R.  
 an ruhige Leute zu vermieten.  
**Weilstraße** 9 2-8. R. u. Kell. billig  
**Weilstraße** 15, Krip. 2-8. R. 1. 10.  
**Weilstraße** 48, B. 1. 2 Zimmer u.  
 Küche im 3. St. zu verm. B 147  
**Werderstraße** 3, Part. schone neu-  
 hergerichtete 2-Zimmer-Wohnung  
 mit Küche, Keller (Seitenbau) 290  
 auf 1. Oktober zu vermieten.  
**Werderstraße** 4 id. Ml. B. 2-8. R.  
 R. 280. s. 1. Ott. R. B. 1. B258  
**Werderstraße** 5, Sib. id. 2-8-8.  
 1. Ott. zu verm. Näh. das. 288  
**Westendstraße** 10, Rib. 1 St. 2 Bim.  
 u. Küche s. b. Näh. Vdb. 1. 282  
**Westendstraße** 20 2-Zim.-Wohn. jof.  
**Westendstraße** 32 2-3. W. Rib. 1. 10.  
**Wörthstraße** 3, H. 2-2 Bim. m. Balk.  
 Küche, Keller zu vermieten. 302  
**Wörthstraße** 16 Dachw. 2-8. R. an  
 1. Ott. an r. Raum. N. Ab. 302  
**Wörthstraße** 6, Rib. 1. gr. 2-8. Wohn.  
 1 St. s. b. R. 2 St. Balk. B257  
**Wörthstraße** 8 2-8. Wohn. jof. B 307  
**Wörthstraße** 25, Op. schone 2-Zim. 29  
 auf 1. Ott. Näh. das. 1 L. B 264  
**Wörthstraße** 27, Hochv. 2-8. Wohn. jof.  
 Näh. Laden oder Frontseite.  
**Stielstraße** Ede Weitendorff, Müller  
 2-Zim.-Wohmng. 320 Ml. B348  
**Simekermannstraße** 6, Rib. 2, 2 Bim.  
 u. R. p. Ott. s. v. R. Vdb. B. 287  
**2-Zim.-Wohnung**, 1. St. zu verm.  
 Näh. Langgasse 31, 1. 302  
 Dachwohnung, 2 Zimmer u. Küche  
 an ruhige Leute zu vermiet. Näh.  
 Wörthstraße 45, 1. 343  
**3-2-Zim.-Wohn.** sofort zu ver-  
 miet. Näh. Schiersteinerstraße 9, H. B. r.  
 Eine Frontseitwohnung, 2 Zimmer u.  
 Küche, sofort zu vermieten. Näh.  
 Wörthstraße 11. Bodterre. 302  
 Zu verm. 1. Villa Part.-Wohn. 2 u.  
 m. R.. Küche. Rennthal. 5 Baumh.  
 v. Kurth. Holtei. Tennenb. fort-  
 aci. Sonnenb. reis. Wiesbadener-  
 straße 58. Näh. Bodterre. 337  
 2. u. 3-Zim.-Wohn. 2. u. 3. St. mi-  
 all. Komf. d. Neuz. entspr. gl. s. b.  
 R. Diefenbach. Güterrodnbb. West-

Blücherplatz 2 schöne 3-Sim.-Wohn.  
 3. Et. r. ver. sof. od. spät. 550 M.  
 Näh. das. ob. Adelheidstr. 10. 260  
 Blücherplatz 5 id. 3-3-Wohn. 260  
 per 1. Oktober zu vermieten. 303  
 dafelbst. Hoh. Part. rechts. 303  
 Blücherstraße 9, Hoh. id. 8-3-W.  
 bald zu v.m. Näh. B. b. Met. 322  
 Blücherstraße 11, 8. 3-3-Wohn. zu  
 1. Ott. zu verm. Näh. B. B 234  
 Blücherstr. 19, Ecke Gneisenaustraße  
 prachtvolle 3-Sim.-Wohn. zu v.m.  
 Näh. dorfelbst bei Näh. 304  
 Bülowstraße 9 gr. 8-8-W. m. 360  
 zu v.m. Näh. Part. links. 304  
 Bülowstraße 10, Part. id. 3-3-W.  
 zu verm. Näh. 1. Et. r. 304  
 Clarenthalerstraße 8, 1 r. sc. 8-8-W.  
 Wohn. bis 1. Ott. zu verm. 304  
 Dössheimerstraße 14 ist im Seitenbau  
 1 3-Sim.-Wohn. b. 3 R. ver. sof. od.  
 verm. Näh. dat. Börder. B 358  
 Dössheimerstraße 26, Mitt. schön  
 Wohnung von 3 Sim., Küche un.  
 Speisefam. 1 Sim. mit eingedecktem  
 Möbeln, für junges Ehep. passend  
 per 1. Ott. zu vermieten. 347  
 Dössheimerstraße 26 fehl. Frontpia.  
 Wohnung nur 2 Stockwerke hoch  
 3 Räume mit großem Balkon, a.  
 Kleine ruhige Familie zum Preis  
 von 360 M. sofort zu verm. 348  
 Neubau Gebr. Dössheimerstraße 28  
 3-8-Wohnung, hohes neuzeitlich  
 eing. Balk. Erf. Bod. el. L. jo.  
 ob. später. Rob. dorfelbst. 304  
 Dössheimerstraße 74 sind 8-8-Sim.  
 p. 1. Ott. s. v. Näh. 1. Et. 305  
 Dössheimerstraße 85, Bdh. ger. 3-8-W.  
 Wohn. auf 1. Oktober zu verm.  
 Näheres Bdh. 1 St. rechts. 305  
 Dössheimerstraße 88, Mitt. schöne 3-  
 8-Sim.-Wohn. mit Balkon; Ob.  
 8-Sim.-Wohn. sof. ob. sp. zu ver-  
 mieten. Näh. Bdh. 1 St. links. 208  
 Dössheimerstraße 107 id. 3-8-W.  
 Neuz. entspr. sof. ob. spät. 311  
 s. v.m. Näh. 1 St. B. Achler. 205  
 Dössheimerstraße 111, B. mod. 3-8-W.  
 Wohn. mit Zubehör auf gleich ob.  
 später zu vermieten. 305  
 Dössheimerstraße 116 id. 3-3-Wohn.  
 mit herzl. Fernsicht gleich ob. späte-  
 ril. zu v.m. Näh. dorfelbst. 305  
 Dössheimerstraße 126 id. gr. 3-8-W.  
 s. v.m. Zel. vorn. B 311  
 Dössheimerstraße 181, früher 117, an  
 Güterbahnh. u. Gemürtungsgrenze  
 Börderhaus 1. Etage 3 R. stück  
 Volk. etc. im Abschluss. 300 M.  
 Bdh. 3. Etage, 3 R. Küche. Balkon  
 etc. im Abschluss. 460 M. Näh.  
 dort 2. Et. d. Sirt ob. 1. Bod. 305  
 Dreiseidenstraße 3, Part. 1. schön  
 3-Sim.-Wohn. mit reidh. Zubeh.  
 in ruh. Hause, per 1. Ott. (2. Bod.)  
 zu vermieten. 305  
 Drudenstraße 10, B. B. gr. 3-8-W.  
 Edernförderstraße 12, freie Lage  
 schöne 3-Simmer-Wohnung sofort  
 zu vermieten. 287  
 Gleisrennenr. 8, 2. id. 3-8-W. f. 1. Et.  
 Eltvillerstraße 3, Hoh. eine 3-Sim.  
 Wohnung u. Küche auf 1. Ottobe-  
 hil. zu v.m. Näh. dorfelbst. 305  
 Eltvillerstr. 4, Sp. 3-8-W. R. 1 M. B.  
 1. Ott. Neuenthalerstr. 14. B 252  
 Eltvillerstraße 12, Bdh. 3-8-W. m. reidh.  
 Bdh. u. all. Bequemlichkeit, auf jo.  
 ob. später zu verm. Näheres bei  
 Maurer, Mittel-Höh. F 233  
 Emserstraße 43 schöne 3-Sim.-Wohn.  
 mit Gartenbenutz. zu vermieten.  
 Näh. Part. links. 280  
 Erbacherstraße 7, Sp. 3-8-W. B. Bod.  
 Frankenstraße 23, nahe Bismarckring  
 Bdh. 3-8-Wohn. mit Gas u. 3-B.  
 Mitt. 3-8-W. Näh. per 1. Ott. B 308  
 Friedrichstraße 14 2 Woh., je 8-Sim.  
 Küche, Aus. 1. Ott. R. 1. Et. 306  
 Friedrichstraße 45, Bdh. 3-Simme-  
 Küche, 1 Mansarde, auf 1. Ottobe-  
 zu vermieten. Näh. Bäckerei. 281  
 Gaisenaustraße 11 gr. 3-3-W. Sp.  
 1. u. 3. Et. sof. od. spät. B 258  
 Gneisenaustraße 12, Bdh. schöne 3-  
 Simmer-Wohnungen der sofort ob.  
 1. Ottobe zu vermieten. Nähere  
 Erdgeschos rechts. 281  
 Gneisenaustr. 18 id. gr. 3-3-W. 306  
 Gneisenaustraße 20, 1. 3-Sim.-Wohn.  
 (Bdh.) zu verm. Rob. Part. 306  
 Gneisenaustraße 22, 1. 1. eine 3-Sim.  
 Wohn. u. Zubeh. zu verm. B 254  
 Gößenstraße 5, Mitt. sc. 3-Sim.-W.  
 zu v. Näh. b. Kippina. V. 1. B 222  
 Gößenstraße 12 2 ja 3-Sim.-Wohn.  
 Bod. Gas, elekt. Licht. Balkon  
 neigt Bureau u. Lagerraum, per  
 Oktober zu vermieten. Besichtigungen  
 zwischen 3 u. 6 Uhr. B 274  
 Neubau Gebr. Vogler, Hafgarter-  
 straße 3 u. Kreisstraße 5, sind in  
 Bdh. schöne 2- u. 4-Sim.-Wohn.  
 der Neuzeit entspr. eingerichtet, per  
 sof. ob. lb. preisw. zu vermieten.  
 Näheres Börber. Part. 307  
 Hafgarterstraße 6 schöne gr. 3-Sim.-  
 W. Erker. Balkon. Bod. et. 307  
 Neubau Hafgarterstraße 8 schöne  
 3-Sim.-Wohn. mit allem Zubehör.  
 der Neuzeit entspr. einger. preisw.  
 zu verm. Näh. dorfelbst. 307  
 Hafgarterstraße 10 3-Sim.-Wohn. 3  
 Neuzeit entsprechend, mit allen  
 Zubehör sofort zu verm. 307  
 Hellmundstraße 5 schöne 3-Sim.-W.  
 auf 1. Ott. an ruh. Sam. zu verm.  
 Näh. das. 1. St. links. 307  
 Hellmundstraße 33 3-Sim. Küche 1  
 Mansarde per sof. ob. später z. v.  
 Hellmundstraße 43, neuwertig, groß  
 geräumige 3-Sim.-Wohnungen mit  
 allem Komfort von 550 M. an per  
 1. Ottobe zu vermieten. Näheres  
 bei Hafbach. dorfelbst. 307  
 Hellmundstraße 56 zweitl. 3-Sim.-W.  
 m. 3B. zu v.m. Näh. das. 2 r. 307  
 Herderstraße 15 3-Sim.-Wohn. mit  
 reichl. Zubehör zu vermieten. Näh.  
 dorfelbst im Laden. 307

Herderstraße 5, 1 L. ich. Wohn., 3 R.  
 m. Sub., s. 1. Ott. ob. fräter g. 1.  
 Hermannstraße 18 3-3. u. R. B 2861  
 Herringartenstraße 7, Dachst. 3-3. R.  
 Hochstraße 10, h. M. 3-3. Wohn. am  
 1. Ott. s. bm. Wohn. Bdh. 1 r. 3071  
 Jahnstraße 6, 2. 3-Rim. Küche, Wf.  
 Keller zu verm. Nah. 1 St. 288  
 Jahnstraße 17, 1. ich. gr. 3-3. Wohn.  
 m. reichl. Zubehör g. zu vermieten  
 Karlstraße 35 3-Sim. Wohn. 1. Et.  
 auf Oktober zu vermieten. Nah.  
 bei Faber, 3. Etage. 305  
 Karlstr. 38, Wohn. 3-3. u. R. R. B. 1  
 Kellerstraße 4, Neubau, 3-Simmer  
 Wohnungen zu verm. 308  
 Kellerstraße 11, Sib. 1. Ich. 3-Sim.  
 Wohn. zu verm. Br. 430 M. 277  
 Kellerstraße 11, Sib., 2 Ich. 3-3. R.  
 per 1. Ott. zu bm. Wohn. Bdh. 1  
 Kirchgasse 11, Sib. L. 1. Ich. 3-3. R.  
 mit Nachl. gleich zu bm. Nah. da  
 Kirchgasse 13 3 Sim. Küche u. Bdd.  
 per 1. Ott. zu v. R. Gutzeit. 283  
 Kirchgasse 13 Frstn. 3 Sim. Küche i.  
 Zubeh. per 1. Ott. zu bm. 338  
 Kirchgasse 30 3-Sim. Wohn. im 2. Et.  
 auf 1. Ott. Nah. 1. St. 295  
 Kirchgasse 46, Seitenb. 1. 3 Simmer  
 Küche sofort zu vermieten. Nah.  
 im Laden. 342  
 Meisterstraße 8 neuzeitlich einger. 3  
 u. 4-Simmer-Wohn. zu vermieten  
 Nah. derselbst u. Wallauerstraße 18  
 bei Höhn. 278  
 Meistersstraße 16 3 Sim. Part. 3 Simu.  
 2. Etod. auf 1. Januar 1908 zu  
 verm. Nah. derselbst. 347  
 Möhrenstraße 2, Wohn. 16. 3-3. R.  
 m. reichl. Sub. Nah. Part. 1. 295  
 Lebestr. 14, 1. zwei 3-Sim. W. au.  
 foh. ob. spät. zu vermieten. 308  
 Rothringenstraße 5, B. 3 Simmer  
 u. R. zu vermieten. 308  
 Luxemburgplatz 4, 1. eleg. gr. 3-3.  
 R. zu bm. Nah. 1. St. 1. 308  
 Marktstraße 14 biblische Kontinuität  
 Wohnung, 3 Simmet. Küche neb.  
 Zubehör, per 1. Ott. anderweitig  
 zu verm. Nah. im Laden. 308  
 Mauerstraße 21 3-8. R. B. Mant.  
 sofort zu vermieten. 336  
 Mauritiusstraße 3 Wohn. 3. St.  
 3 Sim. Küche mit Zubehör per  
 1. Ott. zu v. Wibl. Gerhardt. 336  
 Michelberg 8 frdl. Wohn. im Sib.  
 3 Sim. u. Küche, yet sofort oder  
 1. Oktober zu vermieten. 308  
 Moritzstraße 12, Mittelbau 2. Etage  
 3 Simmer u. Küche an tub. Leute  
 per 1. Oktober zu vermieten. 308  
 Niedelstraße 23, Sib., 3-8. u. R.  
 Altbild. zu bm. Nah. Bdh. 3. 309  
 Nerostraße 26 3 Sim. Küche u. Sub.  
 1. Etage, per 1. Oktober, ebenso  
 auch früher, zu vermieten. 308  
 Kettelbeckstraße 6, B. schön 3-3. R.  
 auf ob. ob. spät. sehr billig. 300  
 Kettelbeckstr. 7 (Gneuenbau), n. Bdh.  
 3. u. 2-3. R. m. reichl. Sub. bill.  
 zu bm. Nah. dort im Laden. 309  
 Kettelbeckstraße 14, Wohn. 1. schöne 3-  
 3. R. ob. ob. sp. R. B. R. B. B 2340  
 Neugasse 12 neu herger. 3-3. Mans.  
 Wohn., Nah. Nah. B. 1. 300  
 Niedervindler, n. Gartenn. 3-3. R.  
 auf al. ob. spät. Nah. B. R. 309  
 Niederwaldstraße 14 herrschafil. 3. u.  
 4 Sim. Wohnungen zu verm. Nah.  
 Niederwaldstraße 12, 1 r. oder  
 Scheffelstraße 1. Part. 327  
 Oranienstraße 25, h. Mans. 3-3. R.  
 Bdh. 10. Nah. Bdh. Part. 278  
 Philippssbergstraße 37 schöne 3-Sim.  
 Wohn. Nah. Part. rechts. 309  
 Philippssbergstraße 43, B. 3-3. R. p.  
 Ott. ob. spät. zu v. Nah. 2 rechts  
 Philippssbergstraße 51 u. 53 zwei 3-  
 3-Simmer-Wohnungen per 1. Ott.  
 zu vermt. C. Schäfer, Philippss.  
 bergstr. 53, 1. Etage. 300  
 Platzerstraße 17 u. 19 ideale 3-Sim.  
 Wohnuna, mit Balkon usw. in  
 schöner freier Lage per Oktober  
 zu vermieten. Näheres b. Ranke  
 Glitterstraße 17. 309  
 Rauenthalerstraße 8 3-3. R. Rih.  
 1. Ott. R. Rottmann, R. B. 295  
 Rauenthalerstraße 9 ich. gr. 3-Sim.  
 Wohn., 2 Fall. Bod. u. Zubeh. per  
 1. Ott. Nah. 2. St. bei: B. B 2545  
 Rauenthalerstraße 10, Bdh. 3 Sim.  
 u. Küche, mit allem Komf. ausgeft.  
 per 1. Ott. billig zu verm. Nah.  
 bei Rau, Sedanstraße 7. B 2545  
 Rauenthalerstr. 21, Ede Hollgarter  
 straße 3-8. R. 1. Ott. s. v. B 2375  
 Rheingauerstraße 22 schöne 3-Sim.  
 Wohnungen, mit Ofen. Balkon  
 Bod. u. 1. Sub. zu verm. 310  
 Rheingauerstraße 26 ich. 3-3. R. der  
 Kreis. entspr. auszeit. 4. 5. B 2454  
 Rheinstraße 87 Preis. Wohn., 3-3. u.  
 Sub. an tub. Leute. Nah. 1 r. 310  
 Meißstraße 5, Sib. 1. 2-3. u. Küche  
 per sofort ob. auf 1. Ott. 2880  
 Richstraße 11 3-Sim. Wohn., 310  
 Dach. per 1. Ott. zu vermt. 310  
 Richstraße 11 3-3. R. eb. m. Werkst.  
 (Sib. 1), per 1. Oktober s. v. 310  
 Richstraße 15 3-Sim. W. auf 1. Ott.  
 zu vermt. Nah. Bdh. Part. 310  
 Richstraße 23, Sib. 3-3. Wohn. ab  
 ob. spät. Nah. Bdh. 1 rechts. 342  
 Röderallee 4 ideale Part.-Wohnung  
 3 Sim. und Sub. a. o. o. B. 3454  
 Röderallee 14 Ich. gr. 3-Sim. Wohn.  
 mit reichl. Zubeh. auf 1. Jan. 1908  
 zu vermt. Nah. Waldstraße 6, 1.  
 Roentz. 5, 1 r. 3-3. R. Balf. 295  
 Roentzstraße 20, 3-3. R. 1. Ott. B 2811  
 Rüdesheimerstraße 22, 3. el. 3-3. R.  
 a. r. R. v. Ott. R. B. b. R. B 2573  
 Renbau Rüdesheimerstraße 27 ideale  
 3-Simmer-Wohnungen, der Neuzet.  
 entspr. v. 1. Ott. s. bm. Nah. daf.  
 oder Bergtramstraße 8, Part. 2807  
 Scharnhorststraße 4, Neubau, schöne  
 Wohn. von 3 Sim. per sofort ob.  
 später zu vermt. Nah. bei. Part.  
 links ob. Gobenstr. 12, B. 1. 3112  
 Scharnhorststraße 17, 3-3. R.  
 Wohn. der Neuzet. entspr. einger.  
 bill. zu vermt. Nah. derselbst. 2049

Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Balk. verl. 3-8-Wohn. i. 1. St. für 600 M. auf 1. Ott. ev. frisch. zu verm. Räh. daselbst od. Part. Bohn. rechts od. Luisenstraße 14. im Beinendorf u. d. "Vor". 276

Scharnhorststraße 24 mod. 3-8-W. m. Säulenentw., fr. Lage, zu verm.

Scharnhorststraße 31 id. 3-8-W. mit Balk. p. Ott. Räh. 11 B 2841

Scharnhorststraße 37 id. 3-8-Zim.-W. 3 St. m. all. Abb. R. B. L. B 2745

Schneckerstraße 11, Räh. 3 St. u. 2-3-W. 1. Ott. R. M. B. r. 3118

Schulgasse 6, Wani. 3 St. Küche u. Keller zu vermieten. 3411

Schulbacherstraße 30, Ott. 3 Zim. u. Küche v. sofort. od. sp. v. F 463

Schulbacherstraße 47, 2. St. id. 3-Zim.-Bohn. fr. Lage. Räh. 1 St.

Schulbacherstraße 57, 1. 3 St. R. u. Keller an ruh. ll. Dom. p. 1. Ott. zu verm. Preis 500 M. jährl. 3119

Schulbacherstraße 79, 1. 3 St. Küche u. Wani. per 1. Jan. 08. Räh. B. R. 21. Schulbacherstraße 4, 1. 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 3120

Sedanplatz 5, 3-Zim.-Wohn. m. Balkon, Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3121

Schanzstraße 14 3-8-Wohn. m. Balk. p. 1. Ott. Räh. im Laden. B 2577

Seerobenstraße 2, 1 St. 3 Zimmer, Küche, Bad usw. 600 M. sofort. od. später zu verm. Räh. Part. 3124

Seerobenstraße 9, Räh. B. 3-Zim.-Wohn. zum 1. Ott. zu vermieten. Räh. daselbst. 3125

Seerobenstraße 10 Wohn. 3 St. u. 3-p. Ott. R. Bisamstraße 9. 1. 3126

Seerobenstraße 19 3 Zim.-W. 3 St. zum 15. Sept. od. 1. Ott. zu verm. Räh. daselbst Sib. 1 St. 3127

Wallstraße 5, Ott. 3-Zim.-W. per 1. Ott. bill. zu verm. Räberes S. Lens. Bordet. 3. 3231

Wallstraße 9, Ott. 3 schöne gr. Zim. Küche per 1. Ott. zu verm. Räberes Ott. Part. B 2528

Weißstraße 14 id. 3-Zim.-W. 1. Nov. zu verm. Pr. 300 M. R. b. Born.

Westendstr. 12, 1 St. Ott. 3 St. mit Balk. u. Balk. s. 1. Ott. 3. verm. Pr. 520 M. R. B. R. Kraft. 2948

Westendstraße 15 3-Zim.-Wohn. auf sofort. od. später zu verm. Räh. B. 3132

Westendstraße 26, 2 rechts. 3-Zimmer-Wohn. mit all. Zubehör z. v. 3133

Westendstraße 34, 3. 2-3-W. m. Bad. Balk. zu verm. Räh. Part. links.

In meinem Neubau Westendstraße 38 sind schöne 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Räberes daselbst bei R. Hahbach. B 2580

Werkstraße 3, Part. 3 Zim. Küche m. r. Balk. a. 1. Ott. s. v. R. Part. b. Meister od. Aeroit. 38. 1. 3137

Werkstraße 13, Räh. id. 3-8-W. 3139

Werkstraße 23, 1. St. 3 Zimmer und Zubehör zu verm. Räh. daselbst od. im Spezereigeb. Diefenbach. 3140

Werkstraße 27, Erdgesch. 3-8-Wohn. sofort mit od. ohne Geschäftsräum. Räberes Laden oder Frontspitze.

Werkstraße 29 1. st. 3-8-W. vor. B 28515

Werkstraße 31, 1. L. 3 u. 2-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten.

Werke. 33 id. 3-Zim.-W. megangsb. sofort mit od. später billig zu vermieten bei A. Reinhard. Part. 3141

Zittering 12, Räh. 1. 3 schöne ftdl. 3-3-W. Räh. b. Hausmeister.

Wittenberg. Rekonstruktion  
der Stadtbefestigung.

**4 Zimmer.**

Abelheidstraße 53, 2. sch. 4 R., R. zr.  
p. Okt. Anzuf. 10-12 u. 3-6. R.  
dai. o. Göbenstr. 15, b. Göbel. 3145

Arndtstraße 5 elegante 4-Zim.-Wohn.  
sum. 1. Oktober zu vermieten.  
Rab. daselbst 1 St. links. 3146

Arndtstraße 6, 1. u. 3. Et. mod. 4-8.  
Wohn., gr. Abb., n. iof. od. 1. April  
zu verm. Rab. dai. B. I. 3147

Bachmaierstraße 10, B., 4-8-Wohn.  
mit Zubeh. auf 1. Okt. zu verm.  
Fr. 650 Mf. Rab. dai. Bih. 3148

Bertramstraße 3, 1. schöne große 4-  
Zimmer-Wohnung m. r. Zubehör  
auf 1. Oktober zu vermieten. Rab.  
Dosheimerstraße 41, B. I. 2300

Bertramstraße 16 sch. 4-Zim.-Wohn.  
2. Et. mit Zubeh. 1. Okt. 2045

Bismarckstr. 10 sch. 4-8-W. m. 2 Bält.  
Bad, p. 1.Oft. Rab. 1 St. r. B.2529

Bertramstraße 20, Bdh., zwei Wohn., je 4 Rm., Bad, Preis Part. 675 und 2. Et. 700 M., zu vermieten.

Bismarckring 21, 3. F. ger., 4-3-W. m. all. Sub. d. Neuz. entspr. jof. ob. sp. wegzugsh. Et. Lage, kein Stk. Halter, d. Str. B. Näh. 3. B 3004

Böhmstraße 11-4-Sim.-W. gleich ob. später billig zu vermieten. 2780

Clarenthalerstr., Ede Schatzberlstr., 4- u. 5-R.-W. u. fl. Wst. 3. p. 3393

Dosheimerstraße 113, 1 (Landhaus), 4 große Zimmer, Diele, Bad usw. auf 1. August, eb. später, zu vermieten. Räheres Part. 3151

Dosheimerstraße 172, Part., 4 Rm. und St. zu verm. Näh. das. 2043

Dreiweidenstraße 8, Bel-Etage, 4-R.-Wohn., der Preis entspr. p. 1. Ott. zu vermieten. Näh. 1 rechts 3158

Eimerstraße 20, Gartens., schöne 4-Sim.-Wohn. m. Anh. per 1. Ott. ob. ip. zu d. Näh. Bdh. 2 3450

Ede Emser- und Weissenburgstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung, Erler. Bad, Stoblen-Aufzug u. reichl. Zubehör auf 1. Oktober 1997 zu vermieten. Näh. daselbst oder Bureau Knandstraße 2. 2878

Friedrichstraße 8 schöne 4-3-Wohn. m. Sub. per 1. Jan. zu verm. Näh. daselbst bei Jos. Herdt. Wth. 1

Friedrichstraße 18, 3 Et., sind vier Zimmer u. Küche auf gl. zu verm. Näh. 1. Stod. bei Gottlieb. 3155

Gneisenaustraße 5, Laden, 4-3-W. m. R., Balf., Gäß. u. Badev., 1. Et. per 1. Ott. Preis 680. 3156

Göbenstraße 16 schöne 4-Sim.-Wohn., der Preis entsprechend, m. reichl. Zubehör per Oktober zu vermieten. Näh. Part. links B 2032

Gustav-Adolfstraße 7 ger., 4-3-Wohn. m. Balfon u. a. Subehör a. 1. Ott. zu vermieten. Näh. 1. Stod. 3159

Gustav-Adolfstr. 10 sel. ftdl. 4-5-3-W. m. reichl. Sub. zu bm. 3160

Gustav-Adolfstraße 14 schöne 4-Sim.-Wohn., Sonnenseite, 560 M., per Ott. zu verm. Näh. 2 rechts 3161

Hausarterstraße 6 ger., 4-3-Wohn. m. Erler, Balfons, Bad z. Rädchen-Zim. im St. zu vermieten. 3162

Herderstraße 15 4-Sim.-Wohn. mit reichl. Zubehör zu verm. Räheres daselbst im Laden. 3167

Herderstraße 13, am Zuremburgr. 4-Zimmer-Wohn. auf gleich ob. ip. zu verm. Näh. im Lotal 3435

Herderstraße 17 sel. 4-Sim.-Wohn. auf 1. Ott. ob. ip. zu verm. Näh. das. 1. Et. bei Wiesenborn. 3448

Herderstraße 23, 1. Et. schöne 4-3-W. 2 u. reichl. Sub. Näh. das. 3168

Hermannstraße 23, Ede Biemerd., 4-Sim.-Wohn. mit reichl. Zubehör jof. zu bm. Näh. Part. B 2330

Jahnstraße 6, 2 Et., 4-Sim.-Wohn. Küche, Mani., 2 Stell. jof. ob. später zu verm. Näh. 1 St. 3169

Jahnstraße 12, 2. 4-3-W., Balf., 2 Rm. Stoblenauzug u. Zubehör per Ott. zu vermieten. Näh. Part. 3170

Jahnstraße 25, 1. Et. 4-3-Wohn. m. Balf. u. Sub. z. b. Näh. das. 3171

Kaiser-Friedrich-Ring 1. Part. 1. 4 Sim. Balf. zum 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst. 3479

Karlstraße 31 sel. 4-3-Wohn., Gäß. Stoblenauzug, 1. Sub. sofort z. bm.

Karlstraße 35, 1. 4-Sim. mit Zubehör auf gleich ob. Oktober zu verm. Näh. 3. Etage, bei Hober. 2360

Ede Karlstraße 41, 3. Stod. bei C. Walling, id. 4-Sim.-Wohnung mit Balfon u. reichl. Sub. auf 1. Ott. zu vermieten. 3173

Kirchgasse 69 ist die 2. Etage, 4 Sim. mit reichl. Zubehör, per 1. 10. cr. zu verm. Näh. das. bei Heerlein, oder Wolfmühlstraße 4. B 2860

Nörnirstraße 3 sel. 4-3-Wohn., 2. u. 3. Et. auf jof. ob. 1. Ott. 2. 1. r.

Zahnstraße 4, 1. Et., schöne d. Neu-entspr. 4-3-W. s. 1. Ott. s. p. 3294

卷之三

o. Zimmer.	
Adelheidstraße 74	3 S. u. Zub. zu vermieten. Röh. Part. 3470
Glaenzthalstraße 2,	3. Et. (fr. Lage, n. Ringstraße), at. 5-8. Wohng. sof. o. sp. z verm. Röh. Part. v. 3443
Duisheimerstraße 47,	Hochp., 5-8. W. mit Zub. Balfon. Bad. elekt. Licht usw. sof. od. später zu verm. Röh. b. Küher Doscherit. 32. B. 3478
Duisheimerstraße 64,	1. Et. moderne 5-8. B. m. reidl. Abb. z. v. 8294
Duisheimerstraße 106	5-8. W. 3 St. neu herz. per sof. od. später.
Emsstraße 22,	Ecke Hellmunderstr. 68, 5-Sim.-Wohn. Part. sof. od. spät zu verm. Röh. Emserit. 22. B. 2937
Doppel-Villa Emsstraße 34 u. 34 a	und eleg. der Neuzelt entspr. ein gerichtete b. u. 6-Sim.-Wohnungen, mit Vor- u. Hintergarten, auf 1. Oktober zu vermieten. Röh. ver füllt od. Kaiser-Griedrich-Ring 47. Parterre links. 3202
Emsstraße 65,	Hochs., 3 S. m. Zub. u. Garten z. v. R. Nr. 63. I. 3300
Franz-Weltkraße 2,	Kerotol. herrsch. 5-Zimmer-Wohnung. Hochwert. m. reich. Zubehör zu vermieten. 2800
Werderschützenstraße 5,	2. od. 3. St. schöne 5-Sim.-Wohn., welche leicht mögl. zu vermieten ist. per 1. Oktober Röhres Part. 2829
Goethestraße 7,	nahe Bahnhof, fünf Räume, zu Bureauzwecken, fünf Rechtsanwalt od. an ruhige Leute per 1. September od. später zu vermieten. Röhres datschit. 2818
Goethestraße 27,	3. herrsch. W., 5 S. m. Bad u. Balf. z. v. Röh. B. 3300
Helenenstraße 29,	Ecke Weißstraße, 5-8. W. Bades. u. Balf.. sofort zu verm. Röhres bei Kestler.
Herderstraße 16	schöne 5-Sim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten. 3361
Kaiser-Friedr. Nina 45	3. S. 5 Sim.

7 Dämmer

Adolfsstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer, 2 Balkone und Zubehör, zu verm. Näh. Rheinstraße 32, 2.	3235
Eulerstraße 21, 1. 7-8. B. v. 1. Apr.	
Friedrichstraße 4, 1, 7 Zimmer und Badez., Gas, elekt. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, ver- Oktober od. früher zu verm.	3394
Friedrichstraße 5, nächst der Wil- helmstraße, 1. Etage, 7 Zimmer, Badewm., Balkon u. reichl. Bbh., auf 1. Oktober od. verm. für Arzt sehr geeignet. Näh. bei G. Wols. Dietrichstraße 1. Part. L.	3236
Kaiser-Friedrich-Ring 48 u. 50 hoch- berrichtäliche 3. Etage, 7 Zimmer, reidl. Zubehör, Automobilraum, ver sofort od. später zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 50, Part. 3239	
Kavelsteinstraße 31, 1. u. 2. Et. 7-8. 3 Mon., g. u. 2 Rell., 2 Balk., a. 1. 10. Dampfbad 18. Wera. 3240	
Niederwaldstraße 11 Bel.-Et., 7-Zim- Bahn., Verholtn. halber mit Nach- lass zu 1500 M. zu verm. B 2488	
Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Kreuzit ent- sprechend einer, per sofort od. spät- er zu verm. Näh. Bureau Part.	3241
Schiersteinerstraße 3, 3. Eig., Wohn- von je 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Ott. zu vermieten. Röhres Barriere.	3242
Wilhelmsstraße 15, Alleeseite, Etage von je 7 Zimmern mit all. Raum- f. u. reidl. Zubehör z. 1. April f. J. zu vermieten. Antragen wegen Be- fiktin. u. al. Näh. im Baubureau detailliert erbeten.	3427
<hr/>	
8 Zimmer und mehr.	
Luisenviertel 1, 1. 8-9. m. Bbh., auch geleist. Näh. Luisenvpl. 1, B.	3248
<hr/>	

Ende Sonnenbergerstr. Wiesbaberstrasse 34, schone 4-Sim.-Wohn. & B. Wolfmühlstraße 32 ftdl. 4-Simmer-Wohnung, Balkon u. Zubehör, per Ott. s. verm. Preis 650 Mf. 2042  
 Walzmühlestraße 28, nahe d. Emmeritzsch. 4-Sim.-Wohn. m. Erker, neu vergr. Gas, o. i. Ott. oder später f. 660 Mf. zu v. Röh. 1 Et. 3189  
 Waterlosstraße 1, 2. Et. 4-8. Rücke, Bad, Mf., 2 Balf., 2 Keller. B3001  
 Westendstraße 36, 2, schone 4-8. Rücke, per sofort, 620 Mf. Röh. Lad. 8802  
 In meinem Neubau Westendstraße 38 und schone 4-Simmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres dafelbst bei W. Hanßbeck. B 2545  
 Wörthstraße 8 schone 4-8. Wohn. mit Zubehör v. Ott. Röh. Part. B2581  
 Hochstraße 3, 1, 4 Sim., Bad, Balk. u. reichl. Zub. auf gleich od. spät zu verm. Röh. Part. d. Meurer- u. Reitstraße 38, 1. 3190  
 Dorfstraße 9 id. 4-8. W. d. Neuzelt entst. sofort, od. später preisw. 3191  
 Dorfstraße 27, 1, 4-Simmer-Wohnung sofort. Nach. Laden od. Frontförsche.  
 Dorfstraße 27, 2, 4-Sim.-Wohnung z. 1. Ott. Röh. Laden od. Frontförsche.  
 Sietering 3 4-8. Rücke, mit reichl. Zub. zu verm. Röh. P. r. 3193  
 Sietering 8, Fel.-Et. 4-8. 1. Q. 3194  
 Eine 4-Simmer-Wohnung mit Balk. eine 5-Simmer-Wohnung (Hochp.) sofort zu vermieten. Röh. Goldgasse 18, im Laden.  
 3. v. 4-8., 2 Balf., 700 Mf. Körnerstr. 4, a. n. Bahnh. Hausm. & reichl. Eine 4-Simmer-Wohnung, neu hergerichtet, im 1. St. p. 1. Ott. s. v. Röh. Koenitzstraße 9, Part. 3105  
 Erbenheimer Höhe 4-Sim.-Wohnung, der Neuz. entst. Balkons, Erker, Bad, elekt. Licht u. Garten, herrl. Lage, erstes 2-Familienhaus links der Haltestelle Erbenheimer Höhe, preiswert zu vermieten. Röh. daf. oder Körnerstraße 4, 3 links. 3418  

### 5 Zimmer.

Adelheidstraße 74 5 8. u. Zub. zu vermieten. Röh. Part. 3470  
 Glarenhäuserstr. 2, 3. Et. (v. Loge, n. Ringstraße), 5-8. Wohng. sofort, o. sp. z. verm. Röh. Part. r. 3443  
 Dössheimerstraße 47, Hochp., 5-8. W. mit Zub. Balkon, Bad, elekt. Licht usw. sofort, od. später zu verm. Röh. b. Müller. Dössheimerstr. 32, 3. 3478  
 Dössheimerstraße 64, 1. Et. moderne 5-8. W. m. reichl. Zub. s. v. 8294  
 Dössheimerstraße 106 5-8. W. 3 Et. neu herger., per sofort, od. später.  
 Emserstraße 22, Ecke Wellenmeisterstr. 58, 5-Sim.-Wohn., Part., sofort, od. später zu verm. Röh. Emserstr. 22, 3. 2937  
 Doppel-Villa Emserstraße 34 u. 34 a sind eleg. der Neuzelt entst. ein gerichtete 5- u. 6-Sim.-Wohnungen, mit Vor- u. Hintergarten, auf 1. Oktober zu vermieten. Röh. dafelbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 47, Partie rechts. 3202  
 Emserstraße 63, Hochp., 5-8. m. Zub. u. Garten, s. v. R. Nr. 63, 1. 3300  
 Franz-Albrechtstraße 2, Keratol, herrlich 5-Simmer-Wohnung, Hochwart, m. reichl. Zubehör zu vermieten. 2800  
 Gerichtsstraße 5, 2. od. 3. Et. schone 5-Sim.-Wohn., welche leicht mögl. zu vermieten ist, per 1. Oktober. Näheres Part. 2829  
 Goethestraße 7, nahe Bahnhof, fünf Räume, zu Bureauzwecken, Krat. Rechtsanwalt od. an ruhige Leute per 1. September od. später zu vermieten. Näheres dafelbst. 2813  
 Goethestraße 27, 3. herrlich. W. 5-8. m. Bad u. Balf., s. v. Röh. P.  
 Helsenstraße 29, Ecke Wellenmeisterstraße, 5-8. W. Badez. u. Balf. sofort zu verm. Näheres bei Weißler.  
 Herderstraße 16 schone 5-Sim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten. 3361  
 Kaiser-Friedr. Nina 45, 3. 5 Sim.

45 Bimmer

Adelheidstraße 55, Südl., 6-Zimmer-Wohn. im 1. St. zu vermieten.  
 Adelheidstraße 86, 3. Wohnung von 6 Zim. auf sofort od. spät. 3227  
 Dachheimerstraße 33, 1. Wohn. von 6 Zim. m. Balk. nebst reichl. Buh. auf 1. Oktober zu verm. Anzüichen von 10—12 u. 3—5 Uhr nachm. Röh. Walliserstraße 3, Part. 3229  
**Maurer's Gartenanlage**, Giltschillerstraße 19/21, hoch. 6-8.-W., 1. Et. mit r. Sub. u. all. Beaueml. auf sofort od. sp. zu verm. Nähe des bei Maurer, Mifiel-Gartenh. F 238  
**Landhaus Gutenbergstraße 4**, Hochp.-Wohn. 6 Zim., freie Lage, Centralheizung, Gas, elekt. Licht, ver 1. April 1908 zu vermieten. Röh. beim Hausmeister dasselbst. 3457  
 Kirchstraße 46, 2, 6 Zim., Bad, elekt. Licht, ver Oktober oder später zu verm. Röh. im Laden. 3396  
 Luitpoldstraße 22, 2 r., 6-8.-Wohnung mit Zubehör zum 1. Oft. event. bis 31. März 1908 mit Radlak. Ausflug dasselbst. 8901  
 Luisenstraße 22 Wohn. von 6 Zim., Bodesz. Erster u. allem Zubehör auf sofort zu vermieten. Nah. im Tapeziengeschäft dasselbst. 3456  
 Zugemburgplatz 3, 2, große 6-8.-W. der Neuzeit entst., ver 1. Oft. zu verm. Röh. dasselbst u. Bismerding-Ring 37, bei Veder. B 2674  
 Alteistrasse 66 Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Zubeh. auf sofort od. spät. 3. vnl. Röh. Rheinstr. 71, 3. 3222  
 Rheinstraße 91, 1. Etage, beräumt! Bohnung, 6 große Zimmer nebst Zubehör, elekt. Licht u. Gas, ver Oktober oder später zu vermieten. Nähe des Parteir. 3403  
 Schleiterstraße 10 ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, ver 1. Oktober oder früher zu verm. Nähe des Parteir. 2934  
 Emserstraße 69, Laden, Br. 500 Mf. Erdacherstraße 7 Werkst. f. Gr. Inst. Frankenstraße 15 Werkstatt, geeignet für Schneider od. Tapetenier und dergl. zu vnl. Röh. das. 1 r. 3256  
 Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, II. Laden sof. zu verm. Röh. d. G. Voit, Delaspestr. 1, P. 3257  
 Friedrichstraße 10 ein Souterrain für Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 3258  
 Friedrichstraße 19 Werkstatt per sofort, oder später zu vermieten. 3259  
 Gneisenaustraße 22 Laden m. Laden, p. Oktober od. sp. zu verm. 26883  
 Göbenstraße 15 schöne Lagerräume, mit und ohne Bureau, im Vorderhaus, zu vermieten. 3260  
 Ecke Löwen- und Scharnhorststraße großer Eßladen m. sch. 2-8.-W., m. Tisch- u. Deckenplatten, für Wurstausschnitt. Drogerie- oder Delikatesse-Geschäft mit Stallung u. Lagerraum, letzteres auch für sich einzeln, zu verm. Röh. Bureau Blum, Göbenstr. 18. 2930  
 Goldstraße 16 Laden, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 3261  
 Paradiesstraße 7 eine Werkstatt od. Lagerraum, ca. 25 Qmtr. gr. mil. 12 Mf. Röh. dasselbst 3. Etage, bei Schötner. 2830  
 Dilectastraße 9 kleine Werkstatt, a. Lagerraum, zu vermieten.  
 Herderstr. 1 Laden s. o. R. 1. 3262  
 Hirsharaben 9 großer Eßladen im Neubau, für jedes Geschäft pass., zu vermieten.  
 Hirsharaben 13 Lad., m. II. Bohn., f. Kritzeis paß., v. sof. bis. Röh. dasselbst od. Weltstraße 49, 1.  
 Johannisstraße 10 II. Werkstatt fr. 3264  
 Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Postamt, zu verm. Röh. Bismerding-Ring 32, 1. Müller. 3266  
 Karlsruhe 39 Arbeitsräume, Lager-

7 Bimme

Adolfsstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer, 2 Balkone und Zubehör, zu verm. Näh. Rheinstraße 32, 2.	3235
Eulerstraße 21, 1. 7-8. B. v. 1. Apr.	
Friedrichstraße 4, 1, 7 Zimmer und Badez., Gas, elekt. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, ver- Oktober od. früher zu verm.	3394
Friedrichstraße 5, nächst der Wil- helmstraße, 1. Etage, 7 Zimmer, Badewm., Balkon u. reichl. Bbh., auf 1. Oktober od. verm. für Arzt sehr geeignet. Näh. bei G. Wols. Dietrichstraße 1. Part. L.	3236
Kaiser-Friedrich-Ring 48 u. 50 hoch- berrichtliche 3. Etage, 7 Zimmer, reidl. Zubehör, Automobilraum, ver sofort od. später zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 50. Part. 3239	
Kavelsteinstraße 31, 1. u. 2. Et. 7-8. 3 Mon., g. u. 2 Rell., 2 Balk., a. 1. 10. Dampfbad 18. Wera. 3240	
Niederwaldstraße 11 Bel.-Et., 7-Zim- Bahn., Verholtn. halber mit Nach- lass zu 1500 M. zu verm. B 2488	
Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Kreuzit ent- sprechend einer, per sofort od. spät- er zu verm. Näh. Bureau Part.	3241
Schiersteinerstraße 3, 3. Eig., Wohn- von je 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Ott. zu vermieten. Röhres Barriere.	3242
Wilhelmsstraße 15, Alleeseite, Etage von je 7 Zimmern mit all. Raum- f. u. reidl. Zubehör z. 1. April f. J. zu vermieten. Antragen wegen Be- fiktin. u. al. Näh. im Baubureau detailliert erbeten.	3427
<hr/>	
8 Zimmer und mehr.	
Luisenviertel 1, 1. 8-9. m. Bbh., auch geleist. Näh. Luisenvpl. 1. B.	3248
<hr/>	



2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33. Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

## Bermietungen

2 Zimmer.

Friedrichstr. 19 abgesch. Mansardov. 2 B. Rübe. u. Kubel. an r. L. p. 1. Okt. zu verm. 2922 Jahrstr. 20, Habs. 1, id. 2-3. B. m. Kubl. a. 1. Okt. z. v. R. B. B. 2886

In meinem Neubau Gce Rauenthalerstraße sind schöne 2-Zimmer-Wohn. preisw. zu verm. Näh. daselbst oder Hallgarterstraße 8. 2778

3 Zimmer.

Dobheimerstraße 26, Part., schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Speisesämm. 1 Zim. mit eingebautem Kabinett, für junges Ehepaar passend, per 1. Okt. zu vermieten. 2471

Bohringerstraße 5, Neubau B. sind 2-Zim.-W. mit B. bill. zu verm. 2921

Rauenthalerstraße 33  
Partierwohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Seitenb. Part. 2920

In meinem Neubau Gce Rauenthalerstraße sind schöne 3-Zimmer-Wohn. preisw. zu verm. Näh. daselbst oder Hallgarterstraße 8. 2777

Wellstr. 43, B2671 Eisenhandlung, ist eine 3-Zimmer-Wohnung in der 1. Et. 1. Okt. zu verm.

Steubenstraße 29  
elegante 3-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst Vorderh. Part. bei Spitz. 2484

Schöne Drei-Zimmer-Pronippe-Wohnung mit Kabinett u. Wandkranz, Bad, gr. Küche mit gr. Speisesämm. u. v. per 1. Oktober zu verm. Neubau Schwalbacherstr. 41. 2850

4 Zimmer.

Bülowstraße schöne 4-B.-Wohn. H. Hochvart., entl. mit H. Werkstatt, per 1. Okt. zu v. Otto Engel, Abolstr. 3. 2847

5 Zimmer.

Bahnhofstraße 6 5-Zim.-Wohnungen, reichl. Zubehör, sofort zu vermieten. Näh. Franke. Wilhelmstr. 21. und Blumengasse. Leichter im Raum. 2025 Bahnhofstraße 6, 2. und 3. Etage, je 5 Zimmer, reichl. Zubehör, zu verm. Franke. Wilhelmstraße 22, oder L. i. huer. Bahnhofstraße 6.

Dambachtal 27

hoch. 5-Zimmer-Wohn. mit all. Komf. per sofort zu verm. Näh. bei Archit. Meuer. Dambachtal 25, B. 3459

Moritzstr. 4 (Rheinstr. 38), 2. Stod. 5 Zim. u. Zubeh. zu v. R. Rheinstr. 38, 3. 2920

Taunusstraße 26, 2. Stod. 5-Zim.-Wohnung ist. ob. später zu vermieten. Näh. Taunus-Apotheke, morgens 9-11 Uhr. 2919

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 3  
Wohnung, 6 Zimmer und reichl. Zubeh. v. zu verm. Anzuheben 10-12 Uhr vormittags. Näh. Riesenstraße 41. 3210

Kaiser-Fried.-Ring 71, B. 6 B. u. reichl. Zubeh. vornehme Ausstattung, zum 1. Okt. zu v. Näh. Bonnarean Schwander Kaiser-Fried.-Ring 73, Bonn, u. Rheinstr. 60a bei Post. 2821

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29

Fernsprecher Nr. 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsäcken und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im Verlagshause Langgasse 27 entgegen.

## Fremden-Pensionen

Suche e. uns. 3-4-S. W., wo A.-M. seit. ist. Off. u. C. 687 Tagbl.-Verl.

Für die Wintermonate in guter Stellung 3-4 möbl. Zim. oder teils. möbl. mit Küche zu miete gesucht. Offeren mit mögl. Preis unter S. 9. 80 postlagernd Bad Domburg erbitten.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Friedrichstr. 19 abgesch. Mansardov. 2 B. Küche u. Kubel. an r. L. p. 1. Okt. zu verm. 2922 Jahrstr. 20, Habs. 1, id. 2-3. B. m. Kubl. a. 1. Okt. z. v. R. B. B. 2886

In meinem Neubau Gce Rauenthalerstraße sind schöne 2-Zimmer-Wohn. preisw. zu verm. Näh. daselbst oder Hallgarterstraße 8. 2778

Für Arzt oder Jahnarzt geeignete schöne 6-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit d. Balkon und pr. Terrasse z. z. per 1. Okt. d. 3. zu vermieten Schwalbacherstr. 41. 2848

Nüdesheimerstr. 14, 3. Et. hochherrsch. 6-Zimmer-Wohn. mit elekt. Aufzug, Steieranten-Treppe, der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. bei d. Part. 1. 2837

Vittoriastraße 27, Etagen-Villa, erster Stock, 6 Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Anzuheben von 11-1 und 3-5 Uhr. Näheres Lessingstraße 10 oder Johnstraße 17, B. 2810

Laden Hotel Einhorn per 1. 1. 08 zu verm. Näh. am Bütt. 2833

Laden (2 Schaukästen) m. Ladenzimmer u. Souterrain per sofort zu verm. Näh. b. Wilhelmstr. Gerhardt. Mauritiusstr. 3. 2415

Neugasse 4 Laden zum 1. Okt. zu v. Näh. bei H. Wehrendt. 1 St. 2814

Reinstraße 15 großer schöner Laden mit 2 Erkern zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. nur Weinrestaurant Jacobi.

Der seitler d. Herren Juwelier J. Rohr in ungehabte Laden nebst Wohnung. 6 Zimmer, ganz oder geteilt, ist per 1. April 1908 anderweitig zu verm. Näh. Bäckerei Nagasse 18-20. 2444

Großer schöner Eckladen mit 2 Schaukästen, großes Nebenzimmer u. Küche, für jedes Geschäft passend, besonders für Konditorei und Kolonialwarengeschäft geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. im Hause Wilhelmstraße 6. 2866

7 Zimmer.

Hallgarterstraße 8, 1. Et. schicke 7-Zim.-Wohnung mit Bad, Küche, 2 Manzarden, 2 Kell., großer Balkon zu vermieten. Näh. das. 1. Etage. 2843

7-9-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör in Etagen-Villa (Höhenlage) weitzugshälber 500 Mark unter Preis zu vermieten. Offer. u. Gifte B. 672 a. d. Tagbl.-Verl. 2823

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, Part. Acht-Zimmerwohn. mit Garten, Balkon, elekt. Licht, 2 Eingängen u. Zubehör per bald ob. später zu v. Näh. daselbst. 2825

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstraße 6, Part. Geschäftsräume, f. Architekten sehr geeignet, 3 gr. Zimmer, großer Balkon, überall elekt. Licht, v. 1. Januar zu vermieten. 2828

Geräumiger Laden, beste Geschäftslage, mit Mietnachlass sofort zu vermieten. 2826 Näh. Bismarckring 30, 3.

Eckladen mit Neben- und Kellerzimmern für jedes Geschäft geeign., zu verm. Blücherstraße 18, 3.

Laden Ellenbogengasse 17 mit Ladenzimm., ganz ob. geteilt, eb. mit 3-5-Zim., per 1. Okt. zu v. Näh. daselbst ob. Adolfsallee 45, B. 2829

Friedrichstraße 8 8290 Werkstätte od. Lagerraum mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Lion & Co. Friedrichstr. 11.

Bureau Luisenstraße 41 4 große Partizessimmer mit Zubehör, für Bureau oder auch Wohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. daselbst 1 St. 2841

Kaiser-Fried.-Ring 71, B. 6 B. u. reichl. Zubeh., vornehme Ausstattung, zum 1. Okt. zu v. Näh. Bonnarean Schwander Kaiser-Fried.-Ring 73, Bonn, u. Rheinstr. 60a bei Post. 2821

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29

Fernsprecher Nr. 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsäcken und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im Verlagshause Langgasse 27 entgegen.

## Fremden-Pensionen

Suche e. uns. 3-4-S. W., wo A.-M. seit. ist. Off. u. C. 687 Tagbl.-Verl.

Für die Wintermonate in guter Stellung 3-4 möbl. Zim. oder teils. möbl. mit Küche zu miete gesucht. Offeren mit mögl. Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr. Tief. Off. an S. Bezel. Oranienstraße 33.

Einf. möbl. Zimmer, Nähe Kirchstraße, von rub. sol. Herrn per 1. Oktober gesucht. Offeren mit Preis unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

2 anständ. Fr. suchen d. 1. Okt. heizb. einf. m. Zim. mit 2 Bett. zu miete. Pr. Nähe Schwalbacherstr.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

**I. Hypothekengelder**  
auf Wiesbaden, gute Sachen bis 60% d. seidiger. Tore, Wohnung ab 1. April u. 1. Juli 1908, zu verkaufen. Hermann Engelhardt, Hauptstr. 6, Gothaer Leb. Berl., Bank, Rheinstraße 60a (9-12, 2-4). 40-45,000 M. auf pr. 2. Oktob., auch geteilt, direkt vom Kapitalisten per Januar abzugeben. Offerten u. R. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**60,000 M.** I. Hypoth. sofort auszuleihen, Adresse im Tagbl.-Verlag. Hb

### Kapitalien-Geschäfte.

## Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken

durch Ludwig Jstel,  
Webergasse 16 — Fernspr. 2188.

## 600 Mark

2. Hypothek auf ein Haus n. a. zu verkaufen. Offerten unter Z. 685 an den Tagbl.-Verlag.

M. 6-7000.

a 8%, 2. Hypoth. dir. n. d. Bandesb., auf gutes Objekt mögl. bald gefüllt. Offerten unter O. 678 an den Tagbl.-Verlag.

**500 Mark**

2. Hypothek auf ein solides Objekt zur 2. Stelle per 1. Oktober gefüllt. Angebote unter L. 684 an den Tagbl.-Verlag.

## Höhere Kapitalanlage.

M. 8000. — zu 6 1/4% auf solides Objekt zur 2. Stelle per 1. Oktober gefüllt. Angebote unter L. 684 an den Tagbl.-Verlag.

## Wk. 20,000,

2. Hypothek nach M. 150,000. auf herrschaftl. Besitz im Zentrum der Stadt zu 5 1/2% gefüllt. Off. Offerten unter W. 678 an den Tagbl.-Verl.

**Hypotheken, 2. Stelle,**  
20, 30, 40, 40,000 M., suche auf nur gute Sachen per Jan. 08 od. später. Off. unter Z. 685 an den Tagbl.-Verl.

## 1. Hypotheken,

60, 70, 90, 100, u. 120,000 M., suche auf prima Sachen jetzt oder später. Off. unter B. 684 an den Tagbl.-Verl.

**M. 90,000 1. Hypoth. gel. off.** unter K. 679 an den Tagbl.-Verlag.

96,000 M. 1. Hypothek, Hälfte der Tage, per 1. Januar 1908 auf ein Haus im Kurviertel gefüllt. Offerten unter O. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Dame gibt bei absoluter Sicherheit Darlehen zur Erweiterung. e. Frauenztg. (eig. Schuldenr. Druckerei), Off. u. P. F. 1628 an D. Frenz, Wiesbaden. F 51

## Immobilien

### Immobilien-Vermögen.

## Zwei Villen,

Riedbacherstraße 87 und 89, in der Nähe des neuen Bahnhofes, mit allen Bequemlichkeiten und fürstlicher ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Näh. Bürobureau Luisenstraße 8.

**Zu verkaufen oder zu verkaufen gegen Villa in Wiesbaden** hochverschichtete Villa in Eltville a. Rh., mit allem Komfort d. Neuzeit, gr. Garten, Stallg., Remisen u. d. J. Chr. Glücklich, Hoh. Wilhelmstraße 50.

## Herrschafts-Villa

mit Stall und Remise, Ecke Gustav-Prenzlauer und Uhlandstraße 4, desgleichen Villa Lessingstraße 5 zu verkaufen. Näheres Lessingstraße 5.

Eine i. Winkel i. Abg. neu erbaute Wohnhaus z. z., worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

## Kl. Villa,

hochgelegen, Rent.-Heiz. z. Garten, 9 R., feinstes Lage am Kurgarten, z. verf. od. verm., ev. möbl. Off. u. K. 51 an d. Tagbl.-Haupttag, Wilhelmstraße 6, 8853

Villen Niederbergkirch. 1 und 3. Ede Emserstr. 8-10 Zimmer, billig zu verkaufen. Näh. daselbst oder Albrechtstraße 7. Telefon 759.

**Etagen-Villa,** gel. feinstes Hobeln, nahe Kurhaus, mit Garten, 24 Räume, für Sanatorium, Pensionat passend, günstig zu verkaufen. Ag. verb. Off. u. 1234 Hauptpost.

**Freimden-Pension-Villa** nahe Kurhaus, 15 Zimmer, 1. 95,000 M. mit 6-8000 M. Anzahl. zu verkaufen. Inventar kann zum Teil bleiben. Näh. P. G. Glück, Luisenstraße 5, 1.

**Vor Sonnenberg,** Wiesbadener Straße 35, Villa mit Garten sofort zu verkaufen, event. auch ganz oder gezielt zu vermieten. Einzuziehen Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 4-6 Uhr.

## Gaudhaus

mit größerem Garten preiswert zu verkaufen. Offerten unter H. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Adolfs Höhe, Rheinbacherstraße 6, moderne Villa, 6 Zim. u. Budeb., mit schönem Garten, Haltestelle der Elektro., zu verf. ob. zu vermieten. Näheres daselbst bei Herrn Baron von Lautenbach.

**Gaudhaus „Adolfs Höhe“** per 1. Okt. oder sp. preisw. zu verf. ob. zu verm. 7 Zimmer, reich. Budeb., Garten, Zentralheizung. Offerten unter M. 682 an den Tagbl.-Verlag.

## Haus

mit Sonditorei-Einrichtung, beste Lage, sofort für M. 60,000 zu verf. Anzahl. za. M. 10,000. Offerten unter B. 52 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6. 9022

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet, ist Familienverhältnisse halb mit oder ohne Weinberge per sofort sehr preiswert zu verkaufen. Alles läßt d. d. Immob.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

**Eine i. Winkel i. Abg. neu erbautes Wohnhaus z. z.**, worin bis jetzt Weinhandel u. Bau betrieben, sich aber wegen seiner Lage als auch großem baumreichen Garten mit Aussicht auf den Rhein, 10 helle bogen Räumen, heizbar u. elektr. Licht, Wasserleitung, Straßenfront 6 Fenster, 2-stöckig, 8 Meter breit, Toreinfahrt, Kellerhaus u. großen Kellerzellen, auch für gutmütige Privatfamilie eignet

**Unterricht**

Gebildete Dame, Deutsche, w. Sprachausstausch in Englisch od. Französisch. Offerten unter B. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch (diplom.) ert. erdl. Unterr. u. Konversation. Beste Referenzen. Wellstraße 1a, 1.

Herr männl. Unterricht in französischer Konversation. Off. mit Preisangabe. u. R. 684 a. d. Tagbl.-Bl.

Italiener erteilt Unterricht in seiner Muttersprache p. Sid. 1 R.

Off. u. R. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht ert. gründlich ion. geb. Klavierlehrer. (Für Damen u. Herren auch abends.) Bonnstr. 8 R. 1. wöd. 2 Stunden. Offerten unter R. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Klavier-Unterricht wird bei man. von ihm, auch in den Abendstunden, ert. Offert. u. R. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Violin- und Klavier-Unterricht w. grdl. ert. monatl. 8 R. 1. w. 2 St. Karlstraße 35, 3. Römerberg 16.

Zither, Piano, Englisch L. erfahre Lehrerin. Römerstraße 23, 3.

Wer lernt Hypnotisiert. u. Gar? Off. m. Pr. u. R. 119 an den Tagbl.-Verlag. Bismarckring 29.

Bügelfürse gründl. u. billig. Eleonorenstraße 8, 1. B. 2371

**Berloren - Gefunden**

Berloren gold. Brosche, mit Opalen besteh. von der Aeroflage, Strangl., Langasse, Goldmutter, Grabenstr. u. Neugasse. Dasselb. abzugeben Neugasse 18/20, im 3. Stock, gegen Belohnung.

**Berläufe****Schreinerei,**

alt. Gesch., m. vorzgl. Kunstdorf u. fest. Ausstrahlung bis Frühjahr 1908 m. Holzvertäten, 6 Hobeln, u. zu verkaufen. Erfordert, 30. 2000 R. Offerten unter B. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Terrazzo-, Marmor- Geschäft mit guter Kundlichkeit u. großer Auswahl, w. hohen Alters ist v. R. Näh. Dozheimerstr. 107, 1. r. bei Kessler.

Altstümer billig zu haben Grabenstraße 82 bei Wagner, hinter dem Königl. Schloss.

Alte Bibel aus d. 15. Jahrh. 1. Bußt. Zeugnis, sowie eine große Auswahl alter Binn zu verkaufen Biebrich, Rathausstraße 66, Part.

Zwei Brillantringe, Geleutenheit, billig zu verkaufen Etagengeschäft Langasse 10. Joh. Kühn. Juwelier.

**Bianino,** vorzüglich im Ton, moderne Bauart, lange Zeit gespielt, ist mit Garantiechein sehr preiswert abzugeben. Schriftliche Anfragen beförder unter R. 490 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbel, Betten, Polsterwaren** aller Art, ganze Wohnungseinrichtungen, einfach bis hochdeutsch, liefert zu billigen Preisen, nur außerordentlich vorzügliche Qualitäten.

**Ph. Seibel, Bleichstraße 7,** ältest. Möbelgeschäft des Westends. Bitte genau auf Firma und Nr. 7 zu achten. B. 3621

Edle moderne Küchen-einrichtungen weit unter Preis zu verkaufen. Joh. Weigand & Co., Wellstraße 20.

**Stuhlfest** in Ledersofa sofort billig zu haben. Rheinstraße 22. H. Friedrich.

Enorm billig kaufen sie erkl. Nähmäckchen unter langjähr. Garantie bei Friedrich Mayer, Hellmündstraße 16, sowie Del. Nadeln. Teile für alle Näh. B. 3379

**Kolonialwaren-Einrichtungen, Zähneheilen, mit u. ohne Marmor, Spiegelschrank, antik. Schrank** auf. Sie bill. u. gut Marktstr. 12. Späth.

**Ladeneinrichtung,** noch neu und elegant, besteht aus Ständern zum Abrollen mit innerer Einrichtung, 2 Ladenschränken, alles Spiegelglas mit Nickelfassung, 1 Theke mit Glassaufsatz, 1 Schreibpult mit vielen Schubladen, 2 Ladenschränken in Eisen, 2 Nickel-Aushängelästen, zwei eisernen Firmenschildern u. A. m. sehr billig verlässlich.

**Fr. Lehmann, Juwelier,** Rattengasse 3.

**Geschäftliche Empfehlungen**

Privat-Mittagstisch f. bess. Herrn. Scharnhorststraße 8, R. 1. B. 3530

Guten israel. Privat-Mittags- u. Abendtisch billig Langasse 8, 2. Eingang Gemeindebadegasse 2.

Umzüge werden prompt besorgt. Michl. Eleonorenstr. 7, 1. B. 2727

Umzüge m. billig und unter Garantie ausgeführt. Röd. Friedrichstr. 12. Peter.

Umzüge ver. Neberrolle pr. u. bill. Eleonorenstr. 6, Röd. R. 2.

Umzüge werden übernommen. Adlerstraße 28, 1. u. Adlerstraße 51.

Elekt. Klingel- u. Tel. Anlagen, Reparaturen prompt und billig. Röd. Schal., Herrngartenstraße 12.

Schreiner empf. sich im Polieren. Adlerstraße 28, 1.

Für die Reise. Reise-, Schiff-, Koffer-Koffer bill. zu verkaufen. Rennweg 22, 1. St.

**Bolzständige Schalter-Einrichtung,** aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungs-wand u. Pulten bestehend, zu verkaufen Langasse 27. Tagbl.-Haus.

Günstige Gelegenheit für Spengler und Installateure!

Komplette Einrichtung, gutes Werkzeug, Maschinen und versch. Material sofort zusammen (auch teilweise) preiswürdig abzugeben, auch mit schöner Werkstatt. Schlosserwerkzeuge, Gadulier, Wadösen, Klosets, Wanddecken u. einzeln billig.

Dohheimerstraße 84, Mittelbau.

Automobil, 18 HP, 4 Syl., 4-5 sitz., Dreibüg. vba ton. gut gehend.

zu 3000 R. los. verkauf. Am. u. C. 119 Tagbl.-Auktion, Bismarckring 29. B. 317

Elektr. Beleuchtungskörper mit 25° Wabatt im Ausverkauf. Gebr. Wollweber, Bärenstr. 8.

Gebr. Oesen zu v. Hochstraße 16. Schlosserei.

Mehrere Fußböden, Nachttischen, Herd mit Boiler, bunte Gläsern, Türgitter, Wasserflaschen-Sonnen-schau u. s. w. wegen Umbau bl. 12 abzugeben Mozartstr. 8. Besichtigung Freitag u. Samstag 11-12. 9040

Wellblech, gebrauchtes, billig abzugeben. Luisenstraße 41, mit-Giesen u. Met. Handlung.

Fässer. 9 gute ovale Stücke mit Türen, sowie runde 1/2 u. 1/4-Stück, Ofen- u. kleinere, auch neue 1/2-Heft-Haft billig abzugeben Abelstraße 31, Röd. 2.

Rheine-Römerinstitut, auch and., abzug. St. 11. Blücherstraße 6. B. 3629

Kaufsuche

Bornehme, rentable F. 142

**Fremden-Pension,**

Jahresbetrieb, in Wiesbaden, Baden-Baden oder ähnlich. Klima. Kurort läufig oder postweise zu übernehmen gesucht. Offerten an Rudolf Bosse, Bittau 1. Sa., unter B. R. 1004.

Die Bücher u. Werke, Aufschriften, ganze Bibliotheken zu kaufen gesucht bei

Wagner, Gravenstraße 32.

**Nur Frau Stummer,**

1. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. querh. Herren u. Damentreider, Schuhe, Abzel., Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

**Den höchsten Preis** für elegante Herren- u. Damengarderoben, Plauderhosen, Brillanten, Gold- u. Silber-sachen zahlt

Franz Görlach, Meyerstraße 16.

**Wiesbadener Tagblatt.**

In all. Schreinerarb., Polieren u. empf. sich R. Voggenreiter, Möbel- u. Baufchreinerei, Jahnstraße 22.

Parkeitboden werden gereinigt.

Aufzugs, v. Polsterm. u. Bett. Bill. Bolmer, Rauenthalerstr. 6, R. B. 2442

Herde u. Ofen w. gef. u. geputzt, sow. jährl. Rep. prompt u. bill. bef.

A. Rückling, Hochstraße 16.

Nee wird gemacht a. Nutte 4 Pi. Hellmundstraße 31. B. 3506

Tücher. Schneiderin von auswärt. w. noch einige Tage zu belieben. Off. unter R. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Stärkwäsche wird schön gebügelt Albrechtstraße 16, Röd. 2 linfs.

Junge Dame empfiehlt sich in allen Röd. Kleidung. kleine Webekasse 11, 1. Etage.

Da mob. Friseur empf. sich tückt. Friseuse, Röd. 39. Röd. 2.

E. Braun

w. Wochen- oder Krankenpflege zu übernehmennen. Adlerstraße 26, 3 St.

Alle Kinderarbeiten werden prompt u. billig ausgeführt. Röd. Tagbl.-Verlag. B. 3625 Cu

Perfekte Modistin sucht noch einige R. in u. aus d. R. Off. unter R. 680 postlagernd.

Wäsche.

Hüte w. schid u. viss. garniert in u. aus dem Hause. Oranienstraße 8, R.

Perfette Büglerin sucht Kunden. Röd. 100 Mark zu leihen gesucht gegen Sicherheit und Güten. Offert. R. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung oder Übernahme ff. Geschäfts sucht junger Kaufmann. Gell. Offerten unter R. 100 postlagernd Bismarckring.

Ein Hotel Abonn. A. Part. 2. R. abzugeben Rheinstraße 42, 2. 9050

Ein Hotel Abonnement A. Part. 2. Reihe, abzugeben. Off. unter R. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.

1/2. Abonn., Karte, entweder A. C oder D. abzugeben. Naheles Karls-

straße 22, im Borsigallengeschäft.

1/2. Abonn. B. 2. Rang 2. Reihe,

nebeneinander, auf oder geteilt, ab-

zugeben. Röd. im Tagbl.-Verlag.

Sprachausstausch mit engl. Dame sucht deutsche Dame. Offerten unter R. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Geithals, Mehaerasse 25, faust von Herrn, zu hohen Preisen gut erhalten. Herrn- u. Damenleider, Abzel., g. Nachl., Plauderhosen, Gold- u. Silber-farben. Brillanten. Au. Beh. f. ins Haus.

Frau Klein, Hochstraße 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalten. Herren- u. Damen-

Kleider, Schuhe, Gold, Mädel.

Die besten Preise zahlt immer noch Fr. Drachmann, Meyerstraße 2.

für getr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Gegen anständige Bezahlung werden ganze Wohnungseinrichungen, sowie gute einzelne Stücke sofort gekauft. Offerten u. R. 681 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ein antikes eingelassenes Räthschlüsselchen zu kaufen gesucht bei

Wagner, Grabenstraße 32.

Ein Molladen, 5 Meter lang, 3,50 hoch, zu kaufen ges.

Off. u. R. 686 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht****Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,**

Realprogymnasium u. Realschule.

(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt

Montag, den 21. Oktober, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11-12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat, Adelheidstraße 59.

Die Prüfung wird an der Anstalt selbst Ostern und Herbst abgehalten, und die Zeugnisse berechtigen zum einj.-freiwill. Dienst.

10-jährige höhere

Privat-Mädchen schule

von Oberlehrerin Louise Spies, Rheinstraße 28.

Das Wintersemester für die Schule und Schule beginnt

Montag, den 7. Oktober.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12-1 Uhr vormittags u. 3-4 Uhr nachmittags.

Die Vorsteherin.

Fr. Loewenson, Stadt. apt.

Sprachlehrerin, Weißstraße 16, R.

Privatlehrerin, Ensl. und Tantza. eröffnet Fr. Gründler, Rheinstraße 9, 3.

Engländer, früh. Lehrer an der

Kunstschule, Brillanten, Gold- u. Silber-

sachen zahlt

Franz Görlach, Meyerstraße 16.

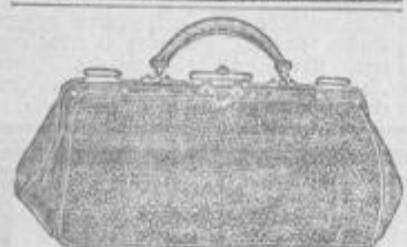
Mal- u. Zeichen-Atelier

von



**Jetzt**  
findet der große  
**Räumungsverkauf**  
statt im  
**Wiesbadener Schuhwaren-Gonsum-GmbH**  
19 Kirchgasse 19.

**Schlafsofa**  
(System Gustav Mollath, Wiesbaden).  
— Patentamtlich geschützt.  
Blitzzartig in bequemes Bett verwandelbarer Divan.  
Glänzend begutachtet.  
Verblüffend einfach.  
Zahlreiche Auszeichnungen.  
Macht Fremdenzimmer entbehrlich.  
1219 Einzelverkauf für Wiesbaden:  
**Wilhelm Baer,**  
Möbel und Innendekorationen,  
Friedrichstraße 48.



Handtaschen, Kettentaschen,  
Handkoffer, Faltenkoffer,  
Portemonnaies.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.

**A. Letschert,**  
Faulbrunnenstraße 10. 1252

Wegen Ladeneröffnung  
werden nur die besten Qualitäten  
bekrochen. 1252

**Steh- und Hängelampen,**  
alle Arten Vogeltäfle, Kochöfen,  
Teigkesseln usw.  
zu den billigsten Preisen verkauft  
**Kirchgasse 19,**  
im Hof rechts, bei Krieg.

**Wiesbadener Bestattungsinstitut**

Gebr. Neugebauer.  
Dampf-Schreinerei.  
Gegr. 1858.  
Telefon III. 1124

**Sargmagazin**  
Schmalbacherstr. 22.  
Lieferanten des Vereins  
für Feuerbestattung  
u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbehäusern ver-  
antlassen wir auf einfache An-  
zeige bei uns alle weiteren  
Gesorgungen und Gänge.

Mach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschließt heute nachmittag sanft meine geliebte  
Frau, unsere herzensgute, treue Mutter,

# Anna Schulz,

geb. Plümer.

In diesem Schmerze:

Christian Schulz.  
Sydney Schulz.  
Antonie Schulz.  
Heinrich Schulz.  
Ida Schulz, geb. Grimm.

Wiesbaden, 25. Sept. 1907.

Die Beerdigung findet Samstag, 11 Uhr vormittags, vom Trauerhause, Wallstraße 4, aus statt.

**Schutzmarke.**

**Das elektrische Licht  
70% billiger!**

Dies ist erreicht durch die

**Osram-Lampe**

Neueste elektrische Glühlampe

Dieselbe verbraucht 70% weniger Strom als die gewöhnliche Glühlampe. Man achtet auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampe“. Zu beziehen durch alle Elektrizitätswerke und Installations-Geschäfte.

**Auergesellschaft**  
BERLIN O. 17, Rother-Strasse 20/23.

## Kirchweihe Erbenheim.

Sonntag, d. 29. Sept., u. Sonntag, d. 6. Okt., findet unsere diesjährige

**Kirchweihe**  
Bait, wozu ich alle Freunde und Söhner hoffe, einlade. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Säuerliche Aufsetzwein und eigene Schlachterei. Gasthaus und Saalbau „Zum Tannus“. Pächter: Chr. Hofmann, Erbenheim, Übergasse 20.

## Hohenlohe-sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen  
billig und nahrhaft. o  
Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schäferin.

## Noch ist es Zeit,

Früchte einzumachen. Um sie vor dem Verderben zu schützen, verwenden Sie zum Einmachen echte

**Dr. Oetker's Salicyol.**

Rezepte gratis von  
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

F 180

## Hermann Schmidt.

Wiesbaden und Darmstadt, den 25. Sept. 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Josef Schmidt,**  
Ladermeister.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. d. Wiss., nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause, Blücherstraße 18, aus statt. B 3633

In diesem Schmerze:

Christian Schulz.  
Sydney Schulz.  
Antonie Schulz.  
Heinrich Schulz.  
Ida Schulz, geb. Grimm.

Wiesbaden, 25. Sept. 1907.

Die Beerdigung findet Samstag, 11 Uhr vormittags, vom Trauerhause, Wallstraße 4, aus statt.

## Tages-Beranstaltungen

Kochbrunnen, 11 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Wagenfahrt. Nachm. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Operetten- und Walzerabend. Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Undine. Reisdenz-Theater. Abends 7 Uhr: Raffles. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Friedrichshafen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Biobor-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4-9 Uhr. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Grand Cirrus Otto Mark. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

**Abonnements-Konzerte**

ausgeführt von der Kapelle des Nass-Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien). Leitung: Herr Kapellmeister F. Henrich. Nachmittags 4 Uhr:

1. Unter dem Gardestern, Marisch. Möller.

2. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ Brüll.

3. Paraphrase über Weids Lied „Wie schön bist du“.

4. Phantasie aus der Oper „Traviata“.

5. Sourire d'avril. Walz.

6. Große Phantasie aus der Oper „Der armen“.

7. Litauisches Lied. Chopin.

8. Telefunkens, Neuestes Potpourri. Morena.

Abends 8 Uhr:

**Abonnements-Konzert**  
des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Jirmer.

**Operetten-Abend.**

1. Nonon-Marsch. R. Genée.

2. Ouvertüre z. Operette „Boccaccio“. F. v. Suppé.

3. Intermezzo aus der Operette „Das alte Mädel“.

4. Traumwalzer aus der Operette „Der Feldprediger“.

C. Millöcker.

5. Phantasie aus d. Operette „The Mikado“.

6. Ouvertüre aus d. Operette „Eine Nacht in Venedig“.

J. Strauss.

7. Potpourri aus der Operette „Die schöne Helena“.

J. Offenbach.

8. Kriegsabenteuer, Galopp aus der Operette „Der Zigeunerbaron“.

J. Strauß.

## Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelberg. Gottesdienst in der Haupt-Synagoge: Freitag, abends 5.45 Uhr. Sabbat, morgens 8.30 Uhr. Sabbat, nachm. 8 Uhr. Sabbat, abends 6.55 Uhr. Montag, morgens 6.45 Uhr. Montag, den 30. Sept., u. Dienstag, den 1. Oktober: Schlafzeit. Vorabend 5.45 Uhr. Schlafzeit, morgens 8.30 Uhr. Schlafzeit, Freitag 9.30 Uhr. Schlafzeit, nachm. 3 Uhr. Schlafzeit, abends 6.50 Uhr. Bodenfeiertage, morgens 7 Uhr. Bodenfeiertage, nachm. 5 Uhr.

Altisraelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25. Freitag, abends 5.45 Uhr. Sabbat, morgens 7.45 Uhr. Sabbat, morgens 9.30 Uhr. Sabbat, Jugendgottesdienst 2.45 Uhr. Sabbat, nachm. 3.30 Uhr. Sabbat, abends 6.55 Uhr. — Sonntag, Vorabend 5.45 Uhr, morgens 8 Uhr, nachm. 3.30 Uhr, abends 6.50 Uhr. — Bodenfeiertage, morgens 6.45 Uhr, abends 5.15 Uhr.

## Theater-Concerde

### Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. September.

203. Vorstellung.

**Undine.**

Romantische Bauboper in 4 Akten, nach Honau's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischen-akts- und Schlussmusik im 4. Akt mit Bewertung Lortzing's Motive der Oper „Undine“ von Josef Schlar. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 28. Sept. 204. Vorstellung. Ein idealer Gatte.

Sonntag, den 29. Sept.: Oberon.

**Königliches Theater.**

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 27. September: Dutzendarten gültig. Fünfsängerarten gültig.

**Raffles.**

Bier-Arie von G. W. Horneung und Eugene W. Breitkrein. Deutlich von B. Bogof.

· Spielleitung: Ernst Veritam.

Personen: Lord Amerfield. Reinhold Hager.

Lady Melrose, seine Schwester. Sophie Schenl.

Viscount Monti, sein Sohn. Albert Köhler.

Lady Evelyn, seine Tochter. Louise Delosca.

Gwendoline Conran, seine Nichte. Agnes Hammer.

Curtis Bedford. George Küster.

Werton, sein Assistent. Friedr. Degener.

Crowshaw. Hans Wilhelmy.

W. Walde. Else Normann.

Mary, Kammerjungfer bei Lady Melrose. Alice Harden.

Goldby, Haushofmeister bei Lord Amerfield. Gerhard Sascha.

Varracoulias, Portier im Alhambra-Klub. Arthur Rhode.

Henry Manders, genannt Binn. Rudolf Barial.

Arthur J. Raffles. Heinrich Heine.

Ein Polizeiinspektor. Max Ludwig.

Ein Konschalter. Willi Schäfer.

Ein Kutschfahrer. Karl Westmantel.

Ori der Handlung: Die beiden ersten

Alte in Wilhelmer Abben, der 3. und 4. Akt in Raffles' Wohnung

in London. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9½ Uhr.

Samstag, den 28. September. Dutzendarten gültig. Fünfsängerarten gültig. Staatsanwalt Alexander.

Sonntag, den 29. September, nachmittags 1½ Uhr: Der Dieb. Abends 7 Uhr: Staatsanwalt Alexander.

## Zirkus Otto Mark.

Täglich, abends 8 Uhr:

**Grosse Gala-Vorstellung**  
mit stets abwechselndem Programm.  
Samstag, 28. September,  
nachm. 4 Uhr:  
Letzte Kinder- u. Familien-Vorstellung  
zu kleinen Preisen.

**Sonntag:**

**2 letzte Vorstellungen 2**

4 Uhr und 8 Uhr.

Hochachtungsvoll  
Otto Mark, Direktor.



## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Freitag, 27. September.

Nr. 326.

### Der rechte Slech.

Roman von G. von Dornau.

(38. Fortsetzung.)

"Na ja — da haben Sie Ihren Besuch, Herr Sachmann!" fragte die eitlergräzige Birthe behaglich. "Es kam mir doch schon den ganzen Tag so vor, als ob sie auf jemand lauerten — — da kann ich mir wohl nicht an meiner Tochter gehen, nicht wahr? Sie wollen doch sich selbst über die Rücksicht gegenüber dem Nachbarn freuen wie Ihre sogenannten Empfindungen nach eigenem Gaudiunten in sich verstecken oder äußerlich Kundzugeben entzöpfen sind." Dem weiblichen Polizeikorps von Gent wird sich älter Wahrscheintüchtig nach demnächst eine ähnliche Einrichtung in der südfranzösischen Stadt Bayonne zur See stellen. Dem Maire dieser Stadt ist eine Petition, unterzeichnet von 1000 Einwohnern von Bayonne, und zwar von Männern und Frauen, ausgedangen, worin die Errichtung eines weiblichen Polizeikorps gefordert wird. Es ist wahrscheinlich, daß der Maire bleifend Vorsitz verwirkt werden wird. Die Frauen sollen uniformiert werden, und zwar sollen sie in turze Röcke und Kosen gekleidet sein und Capes tragen.



\* Büchertisch. \* \* \* Seemann in der Liebe. Ihre Einwirkung auf die Geschichte der Dichtländer im 17. und 18. Jahrhundert. Mit 4 Karten und 18 Plänen. 300 S., Verlag Rob. Cordeß, Berlin. — Krichhoff fasste den Plan an dem vorliegenden Werk als Lehrer an der Martinusakademie. Zym drängte sich bei seinen Studien der Gedanke auf, daß auch bei der Liebe, diesem mare clausum, der Einschiff der Seemacht in der einen, den Hut in der anderen Hand. Seine kleinen Augen folgten fortgelebt dem jungen Mann, der in so merkwürdiger Unruhe sprach und sich bewegte. Über er machte keine Bemerkung, ließ er die Frau Bier bringen, fortgehen, leichte mit verächtlicher Handbewegung die Zigarette ab und stopfte sich sehr bedächtig die mitgebrachte Zigarette.

"Na komm dir wohl nicht recht gelegen?" fragte er dann mit einem Male — mittin in eine nette Zitrone des Frühls über die Große Freude der Überfahrt hinaus. Fris blieb erstaunt stehen, hörte einen roten Kopf. "Aber, Peter — wie tannt du nur! Wie kommt du auf so einen Gedanken?" rief er.

"Wo du doch so liebesoll und goßfreundlich bist!" erwiderte Peter trocken. "Du magst 'nen Bilden welche Rebsärgen. Erste darum doch ich es wußte dir heute nicht. Über es kann ich auch sein, doch das bloß so leichtes, neumodisches Benehmen ist. Und wenn ich doch nicht liegen könne, um bin ich mal da und 'nen Grund hab' ich auch dazu. Aber nu solle man mich wieder so auf und ab in seinem Salonge, sondern liege dich vernünftig mir gegenüber, daß ich dir in Semüttschkeit anschauen kann!"

Braunwald für die Schriftleitung: 3. Räderer in Wiesbaden. — Text und Verset der B. Gelehrten des Buchdruckerei in Wiesbaden.

nommen sind, werben sie mit ihrem Soßt in die roten Kürzer bestreuten Weißclatsch gestift, mit etwas weißem Speiser, eingeladeter Petersilie und mit viel grübchenem Spargelkraut befreut und im heißen Ofen so lange gebacken, bis der Glanz aufging zu schmelzen und die Oberfläche eine gelbe Farbe bekommen. — Guten Appetit! —



Gegen unklare Trauerkleider wendet sich in der "Berner Nachrichten" Dr. G. Wabholff-Schaeffer. Wir geben seine Ausführungen im kurzen Auszug wieder. Die gute Witte verlangt durchaus Nachdruck. Wer nicht schon bei seinem als praktischer Mann sich für einen heroruhenden Todesschlag mit schwangeren Zögeln verfehlte, hat, dem ist es nicht verständig, in diesem Sommer bei dem Toten zu verharren. Er muß nicht nur der Postei und in die Druckerl eilen, er muß vor allem zum Schneider und zur Schneiderin. Die Toten haben's nicht mehr eilig, wohl aber die liebtraurenden hinterbliebenen. Zug und Platz wird an den Trauerfeierern von Kleidungsstücken mit brennenden, milden Augen gecharakterisiert. Denn man kann niemanden empfangen, ehe man nicht schwart von Hoff bis an Fuß ist. Und nun folgt die Zeit langweiliger Besuch, die beiden Zeiten unterdrücklich ist und bei denen so unglaublich viel gesungen wird. Es folgt die Zeit von Sandalenstrümpfen, in denen jeder seine "intrinsic Zeitschule" an dem hämerischen Bettlufft" auspricht und die unglaublichen Tropfen in frischer Vendée beiwohnt. Die schwärzige Kleidung auf der Straße angibt die Bernerlebenden, die der Kundenabschluß erreichen können, innerhalb zu den bekannten höflichen Kundenabschluß, die man nur mit halber Stimme vorträgt, weil man von ihrer Eintrümpigkeit und überflüssigkeit allzu überzeugt ist. Sie ist viel Deudeler und schwierigere Reise, ein Konzert über eine Oper zu hören! Sie viel gefunde Wohltat in einem solchen Genuß, der einer verwundeten Seele Lebensmut und fröhlichkeit wieder holen kann. Aber es ist verboten: "Es leuchtet sich nicht" solche "meistlichen" Bernerlebenden leben der Toten über an. Die Trauerzeit muß verstreichen wie ein englischer Sonntag. Die Kirche ist der einzige öffentliche Ort, der besucht werden darf. ... Wont die einfache Kleidung der Trauerkleider im nächsten die Zeit anstreben; aber sie möglichen der Überzeugung in weiteren Kreisen bahnschreien helfen, daß das eigene Empfinden im völkerfreudiger ihrer Gewissend und noch einem strengen Spezialistebel behandelt, soll sie selber an uns zu setzen und ihnen herzlich entgegenkommen. Gieber Berlisch von ihrer Seite, ist dem Leben anzuhören und die geriffene Rüste zu verschaffen, wird während des Trauerjahres mit Entschiedenheit abgewichen. Wir sind dabei so leichtlich, daß wir h. B. vor dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch mehr Christlichkeit. Wenn wir dem Hofstaat der ersten hohen Monate seines Geschäftes als ein Verbrechen betrachten, daß weiterer Gleistung entflieht, während eine im dreieckigen Monat neu eingeholte Kontrakt ohne weiteres gebilligt wird. Wir verlangen auch

morgen früh Heidekraut weiß. In einer Viertelstunde bin ich bereit. Meine liebe, arme alte Mutter! Sie soll sich nicht vergessen noch mir fehlen!“ Tris war tief erschüttert. Die beiden schwiegerlichen Hände bewegten die Hände.

„Da Juden Tris aufzumachen — kein Gesicht veränderte sich. Peter sah in beständigeslos an.

„Seit hat's wirtschaftlich geflungen!“ bemerkte er. „Run kommt doch noch ein Gefanunter von dir, Tris — das passt aber nicht gut! Über vielleicht will er an deiner Birte?“

Tris stammelte ein paar unbedeutliche Worte und eilte in den Korridor hinaus. Es war schon im Zimmer dümmig; der kleine Turm war stockdunkel. Tris öffnete — im Treppenkouje vor es verhältnismäßig noch hell — da fuhr er mit einem gesuchter Ausruf —

„Grimgord! Du! Du selber!“ rief er hevor. Sie war hastig eingetreten und sah sich nach allen Seiten um.

„Schwieg doch! Seinen Namen!“ flüsterte sie. „Gott zu allein? Der Spion unten sagte mir, Frau Martens — nach der sprach ich — sei ausgegangen —“

„Sie ist fort. Über Grimgord! Um Gotteswillen! Wie kommt du! Was willst du — ich verschele dich nicht —“

„Wirklich nicht?“ Sie stand jetzt direkt vor ihm, in dem engen, dunklen Raum, in den nur durch die offen gelassene Studentur ein schöner Schachburrn drang. Tris sah ihre allschenden Augen nach den seuen, er verneinte ihren heißen Atem zu spuren, während sie ihm ausräute: „Du verstehst mich nicht? Du zweifelst an mir? Und du fragst, was ich will? Zu dir will ich. Tris. — Ich ertrage nicht länger, daß ich dich nur minutenweise in Gangen und Kürze leben kann — und du lebst ja auch, mein armer Freund! Du liebst ihn um deine Grimgord, nicht wahr? Aber jetzt ist alles wieder gut — kommt, lass mich erst einmal in deine Augen sehen — nicht hier — hier ist es dunkel — komm in dein Zimmer —“

Sie sah und sog den Willenslosen, völlig Betäubten über die Schulter und prallte vor dem riesenhaften Schotten zurück, der breit und langsam hinter dem Sofottreffe aufstande —

„Hier ist jemand! Um des Gotteswillen!“ rief sie hervor.

„Wer ist da?“

„Ich will gleich mal Licht machen — damit Sie mir nach Herzenslust betrachten können, Fräulein!“ sagte die ruhigste Stimme von der Welt. Ein Streichholz flammte auf; einen Augenblick später brannte das Licht auf dem Gesichter, den Tris vorhin zum Zigarettenraum den geholt hatte. Der dünne, schlendernde Schein beleuchtete zwei junge, glühende Gesichter und ein altes, stilles, unerträgliches.

„Was ist ja — Peter Schilt!“ stammelte Grimgord.

„Bin dienen!“ Der Alte machte eine ungelenke Verbeugung. „Hub das is en woll — das Fräulein Grimgard von Corvolens? Wenn ich mir erlauben darf, das Fräulein noch mit dem Romanen anzureden —“

„Grimgord!“ loge Tris, noch bitternd vor Erregung.

„Sich kann's noch nicht sollen, daß du da sitt —“

„Gern nun jemand anders hier gewesen wäre, als der liebe alte Peter! Wenn denn Mann erfahre —“

„Mann? Schil!“ sagte Peter und richtete sich hoch auf.

„Mit whom ist denn das Fräulein — berberetet?“

„Mit meinem Chef, Herrn Oberstaatrat Hermann —“

„Ei Peter! Es ist ein Eogen, daß du gerade hier bist!“

„Das Glänze ich beiwohne auch!“ sagte der alte trocken. Er blickte scharf auf Grimgord, die sich abwandte, hatte und horchte mit zusammengekniffenen Augen vor sich hinunter. „Also ne Frau Oberstaatrat Hermann?“

„Überredhter!“ brauste Grimgord auf. „Was fällt Ihnen ein? Hab' ich Ihnen Redenshaft abhauen?“

„Zöte den alten Schwager fort, Tris — ich hab' mit dir allein zu reden ...“

„Fräulein Miette wolle von einem zum andern. Peter war scheinbar völlig auf seinen Sieg in der Soprafe durchgeföhrt.

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!“ erklärte er gesünfteten Zornes und fasste seine beiden Finger auf den Tischplatte übereinander. „Und diesesmal bin ich nun zuerst hier gewesen, und es kommt mir gerade so vor, als ob ich hier aufmerkt auf dem rechten Fleid wäre. Doch fällt's mir gar nicht ein, von hier wegzugehen. Es ist richtiges, wie das, was ich dem Fräulein zu sagen hatte, wird ja auch die Frau Geheimräthin mich mit zu reden haben —“

„Wollst du das dulden, Fräulein?“ fragte wieder Käthe gärd bestürzt. Er hob siehend die Hände zu ihr auf.

„Gründard! Peter holt mich zu meiner Mutter! Sie sind in front — hoffnungslos front. Und sie verlangt nach mir, sie vergeht vor Sehnucht noch mir. Ich habe sie lange Jahre verwandlässigt — ja, Peter, das habe ich gemacht.“ Das fauchte sie nicht leugnen —“

„Fällt mir auch gar nicht ein“, brummte der Mittwochsgenitrichlich bestürzt. In gesteigeter Erregung fuhr er fort.

"Sie wäre vielleicht gestorben, ohne doch ich sie noch einmal gelehen hätte, wenn der Peter mich nicht holte. Was lage ich? Ich weiß ja nicht, ob ich sie noch lebendig antreffe — ich muß heute noch zu ihr —“

"Heute noch? Und ich — denkt du nicht an mich? Ich vergehe, wenn du nicht bleibst!" Armgard ergriff in wild aufstöbernder Leidenschaft, göniglich unbeeinträchtigt durch Peters Gruencerheit, beide Hände des jungen Mannes. "Du weißt gar nicht, wie wütig ich bin! Ich habe, Grit! Du mein Leben ist so öde, so öde! Wenn du mich im Stich läßt — dann begehe ich einen ganzen dummen, törichten Streit! —"

"Noch einen?" Rong's vom Sofa her. Die beiden jungen Leute achteten nicht darauf. Grit stand leichenblau, schwer atmend da und blieb starr in das Schönheitsbild, das jetzt Monaten in den Rosen und im Raum hinnahm. Eine Seele beherrschte. Soß genüßlich bereitete er seine Hände. Iching ließ vors Gesicht, um nur die holdeliebste Berlinerin nicht mehr zu sehen. —

"Gilt mit, Peter!" sagte er matt. "Tag' du ihn doch ich — nicht bleiben kann — weil ich — weil ich —“ Weil du kein Gnadschott werden willst! rief der alte Peter mit starker Stimme. "Weil du du gut bist zum Spielzeug und Zeitvertreib für 'ne hübsche, reiche Madam, die sich Langweilen tut! Und weil so die feinen nobile Dame sich dazu lieber wen anders auswählen soll als ihren Herrn Schheimrat nicht sein gutes Leben aus. Das ist schuldig ist! Darum bleibt der Grit nicht hier! Madam, er führt gleich mit mir weg, und wenn ich an ihrer Stelle wäre, ginge ich auch; ganz alleine wird' ich doch bald ein bisschen Langweilig für Sie werben, wenn die Frau Mortens was hem Grit seine Mirtin is nachher kommt, dann würde die sich wohl auch wunderbar und sich Gedachten machen — und das müßte doch sehr peinlich für so 'ne hohe Dame sein."

"Ich hab' nicht erwartet, in deiner Wohnung bestimmt zu werden!" sagte Armgard zornbelebt und sprang auf. Er antwortete nicht, sondern nur gespenstig zu kommen. Da wandte sie sich mit lautem Schrei声 ab und eilte zur Tür, in den dünnen Korridor hinaus. Peter nahm den Zuckerkompaß von Tische und leuchtete höflich hinterdrein. Sie tat, als sähe sie ihn nicht, rief ihm Bohnengestir auf und rauschte ins Treppenhaus hin aus. Peter schloß sie für wieder sorgfältig und lebhaft mit Lässigen, tappenden Schritten ins Wohnzimmer zurück.

Toß Grit, auf den nächsten Stuhl am Fenster niedergeschunken, beide Arme auf die Klappe, die Stirn auf die Knie gelegt und weinte wie ein kleines Kind — weinte alle Blinde Leidenschaft der letzten Zeit, die Herzesshorte lange Jahre fort —

Und der alte Mann stellte leise das Licht auf und kummode und salzte die bitternden Hände zu einer Danksagung.

# Von der Räuber.

Von Charles Marti.

Gut die Bettelmüder seid! Hemisphären kommt nun wieder eine herrliche Zeit; die töngliche Räuber tritt ihre seit Monaten unterbrochene Herrschaft an.

Sein Markt bis zum Mond hat sich so doppeltac-schlechtliche Zier damit beschäftigt, die jungen, mit blöhem Hals nicht stehbare Brut in den weißen Steinblättern, dem sogenannten Markt, sich sammeln zu lassen. Jetzt sind die saftlosen Jungens, bis zu 2 Millionen von jedem Zier, ausgeschwärmt und suchen eine geeignete Stelle, sich auszubetteln. Gewöhnlich ist es fauliger oder földiger Meeresstrand, in nicht erheblicher Tiefe, auf dem die Räuber sich aufstellen, in ungeheuren Mengen, als die rückigen Herdentiere, sich zusammendrängen. So bilden sich die Räuberntäte. Ihr Fortkommen besteht auf jene Meere befürchtet, die einen Galionshafen von mindestens 1,7 Prozent aufzuweisen. Alle Räuber, Räuber in minder laktierenden Gewässern, d. h. in der Lüse, ausgeschwärmt, sind abseitert.

In Europa sind vor allem die alten Englands, Hollands und Frankreichs mit gewaltigen Städten die-ser erzielten Gedanken bezeugt; aber auch Schweden, Schleswig und Norwegen im Norden, Portugal, Spanien, Italien und Dalmatien im Süden halten reiche Räuberherden in ihren Meeren.

In der Spur aller Räuberproduzenten markiert aber wiederum das Land der unbesiegten Argentinier, wo der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten ist die, allerdings minderwertige, kleine Point-Räuber im hinter einen wirtschaftes Goldschmiedesmittel.

Am meisten gefährt sind die englischen Räubern; die Räuer, Räuberstaats, Garingsfords, Goldevers, in jüngerer Zeit einige französische Sorten; endlich die großen und sehr fette polnische Räuber. Diese Letzteren müssen vor einem Jahrzehnt schon auf dem Räubermarkt sich zeigen, ist indessen durch eine gewisse und strenge Durchsuchte Schönheit denn Handel wieder gerettet worden. Der von Jahr zu Jahr in ungebührer Weile steigende Konsum hat vielfach zu einem wahren Raubkampf geführt und trotz der tollsten Vermehrungsfähigkeit der Räuber hier und dort eine empfindliche Abnahme der Nachfrage bewirkt. Der mit Reichen und Schärneken betriebene Gang fördert ja nicht bloß die zum Genuss brauchbaren Ziere aus, sondern zerstört vielfach die Junge, kann angefressene Brut.

Man hat deshalb schon 1858 in Frankreich mit der Viehcaufnahme der bereits von den alten Räubern erforderlichen betriebenen fülligsten Räuberhandlung begonnen, und alsbald haben England und Frankreich diese Betriebe nachgeahmt. Das Ergebnis war überall ein durchaus ungünstiges. Zwei Jahre ist ja in Holland und Norwegen seit langen, mit Räuberindustrie ertragreiche Kleinstadt zu erzielen.

Bei weitem erträglicher sind die Erfolge, die man mit der Tötage von Räuberarten zur Rettung. Pflege und Reinigung junger Ziere, die man abermals säugt und in Kindlichen Gebeten, nicht in der Nähe von Fußboden und alsbald haben England und Frankreich diese Betriebe nachgeahmt. Das Ergebnis war überall ein durchaus ungünstiges. Zwei Jahre ist ja in Holland und Norwegen seit langen, mit Räuberindustrie ertragreiche Kleinstadt zu erzielen.

Reich den Menschen, der sie aus Liebhaberei ausschlagen. Ihre Bekleidete sind bei 87 Prozent Räuber, 6 Prozent Gewebe, 1 Prozent Fett, 4 Prozent Kohlenhydrate, 2 Prozent Salze. Bekleidetwert ist der

hohe Gehalt an Geschmacksarten, die tatsächlich eine Hauptquelle für die Gastronomie darstellen und nur in sehr wenigen unserer Gangarten Rauführungsmittel in so hohem Prozentsatz sich vertreten finden. In Berlinburg mit der durch den geringen Gewichts- und Bettgehalt bedingten Leichtverdaubarkeit steht sich dann die Käse als ein höchstwertiges Reichtumsmittel dar, das seichten, Metabolatessen und Altersdosenkäsern und mit diesen gleichstellt wird. Die Verwendung der Käse für den Zich ist sehr manigfach, und die Gourmets sind beständig an der Arbeit, neue Kompositionen von unerhörtem Raffinement an erträgeln. Zugleich mit der unter roh genossen, nachdem man sie kurz vor dem Rütteln durch Beziehung des frischen Schleimustels, mit dem sie die beiden Teile ihrer Schale während des Transports aufeinander geschrückt hat, freigelegt hat. Ein Tropfen Zitronensaft oder einige Zwiebelzürnen weichen Pfeffers tränkt über freut man auf das Zier, daß man nun „Käse“ bereit und von der Käse, wie es mit seinem Gehalte verbündet, losgelöst hat. Dies ist entschieden die würdigste und schmackhafteste Art der Käsebereitung. Ihre charakteristische Besetzung besteht aus Meerschweinchen, nur doch zur vollen Gestaltung. Nur so wirkt sie, wenn ich so sagen darf, mit dem ganzen Reiz ihres individuellen Profils.

Der schwedische Käse vorzählt, der ist schon kein Gourmetkäse aus Passion mehr, sondern einer im Zweck der Mode. Er läßt sich einzugeichen, daß er sich eigentlich aus dem „Quobölichen Zeng“ nützt nach, und daß ihm der Geschmack, ein lebendes Zier zu verleihen, ebenfalls höchstlich ist. Da er aber weiß, daß man es ihm als einen „Rangier“ an „Käsefische“ auslegen würde, wenn er zu diesem behauptenden Geschmack sich hinreichen möchte, so schaut er tödesmäßig die im Schnellenballage gehaltete angebauten Zinger mit recht viel Spinat oder Choupage-Sauerkohl hinunter.

Glück in Form einer Soße, unter die übliche Inhaltsstoffe von Schmalz, Dönerfleisch, Eierspeck, Käsesoßen und Krebskönnchen gemischt, sind die köstlichen Reichtüre dem Pfandgourmert willkommen.

Es ist wirklich wunderbar: außer den bekannten Großherdenten kennt unter europäischer Zich kaum noch ein Gericht, bei dem besondere Bewunderung und an Getreifreudiger Widerwillte so strohlich sich gegenüberstehen wie bei der Käse. Es gibt Leute mit ganz wohlgebildeter Zunge, die ängstlich hemmt sind, die appetitlichen Überzügen Geschöpfen aus jeder Soße, die man damit bereitet hat, sofort befiehlt zu lieben, genie, die jede Käse alleidem mit geschlossenen Augen hundertmalen und mit einer gewissen Saft offenkundig einen träftigen Schluß gezogen haben und spülen, um eine drohende Weitheit damit zu verhindern. Und es gibt andere, die mit einer Art von Wundertum Genuss obliegen, die formlich dorin schwelgen und lachhafte Menschen von Käse zu verrücken vermögen.

Das Beispiel des königlichen Käses, von dem es heißt, daß er 4000 Käsern an einem Tage gereicht habe, steht allerdings nicht verrechnet da; aber ein saftiges Zausend habe ich selber schon hinter den Zähnen eines Zieles ruhen lassen verführen gelassen.

Die fanatischen Bewohner des Käse leben es natürlich als ein Sattlchen an, mein man daß kühliche Reichtümer zum bloßen Gesundheit einer Speise dienten oder es aus seiner königlichen Reichtumswertigkeit. Sie mögen dann keine Verbindungen zwischen mir und dem Käse. Sie mögen auch Zeit recht haben. Der fühnen Phantoffe müssen toniger wittert Käse und Roßkäse ist es aber seltsam, daß dieses Sattlens in so unüberwunden Wege leichtsichtig zu machen, daß man ihnen getraut bereit.

Ich nenne nur einige davon: Grillierte Käse, Käse mit Parmesantöpf, Käse in geschältem Käse, gefüllte Käse, Käsefüßen (omelettisch), geküsste Käse, die Käse geöffnet und die Borte davon ge-

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.

Umfahrt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Abzugslohn. 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausgenommen Befreiungsgebiet. — Bezugspreise nehmen auf dem Lande entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; im Bereich der drei großen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeitung.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacherer Form; 20 Pf. für bauen abdruckende Schauschriften, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 50 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen; 50 Pf. für alle, dritte und vierter Seiten, durchlaufend, noch bestehende Werbung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Raten.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterliegende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 452.

Wiesbaden, Freitag, 27. September 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das englisch-russische Abkommen.

Der Inhalt des englisch-russischen Vertrages, dessen Ratifizierung am Montag erfolgt ist, ist jetzt von Petersburg aus amtlich bekannt gegeben worden, und es zeigt sich, daß das Abkommen im wesentlichen dem entspricht, was vorher darüber an die Öffentlichkeit gelangt war. Der Vertrag ist nicht allgemeiner, sondern rein asiatischer Natur und betrifft eine Verständigung der beiden Staaten über ihr Verhältnis zu Persien, Afghanistan und Tibet. Es wird ausdrücklich versichert, daß sich an das Abkommen keinerlei Geheimklausen knüpfen, und daß die deutsche Regierung nicht nur vom Inhalt des Vertrages, sondern auch vorher von dem Gang der Verhandlungen in Kenntnis gesetzt worden sei. Die deutsche Regierung dürfte nach auf dem Standpunkt stehen, daß das Abkommen die deutschen Interessen in Persien, die ja rein wirtschaftlicher Natur sind, nicht verletzt.

Es ist merkwürdig genug, daß Russland und England, diese beiden erbittertesten Rivalen in Asien, sich schließlich friedlich miteinander verständigen, aber die Erklärung für diese sonderbare Wandlung liegt darin, daß England bei dieser Verständigung den Löwenanteil eingeht hat, während Russland, durch die Niederlage gegen Japan und durch die revolutionären Wirren im Innern des Landes zur Ohnmacht verurteilt, wohl oder übel mit dem vorlieb nehmen mußte, was England ihm zugesandt. Das Kabinett von St. James hat den günstigsten Zeitpunkt abgepaßt; es fühlte den Diplomaten am Newsky-Prospekt eine „Verständigung“ vor, indem es leise, aber deutlich hörbar hinzufügte: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein! Bevorzugt um ihren Schädel sanken die moskowitischen Politiker den britischen in die Arme.

Betrachtet man die Einzelheiten des Vertrages, so ergibt sich, daß den Russen Vorteile nur in bezug auf Persien zugestanden worden sind. Russland erhält in Nordpersien eine umfassende und politisch wie wirtschaftlich bedeutende Interessensphäre, aber es muß eben in Betracht gezogen werden, daß den Russen nur zugestanden wird, was sie tatsächlich besitzen, denn das Übergewicht Russlands in Nordpersien ist schon jetzt erdrückend. Den Engländern wird der Süden Persiens, in dem sie ebenfalls schon jetzt eine ausgeschlaggebende Stellung einnehmen, als Interessensphäre zugestanden. Der Hauptteil von Persien soll danach neutrales Gebiet bleiben, in dem allen Mächten ein gleichberechtigter Wettbewerb zuerkannt wird. Es wird nun freilich darauf ankommen, wie weit England und Russland entschlossen sind, die gegenseitige Verpflichtung, „die Unabhängigkeit und Integrität dieses Landes zu achten“, auch wirklich einzuhalten. Hier wird den anderen Mächten, die in Persien Interessen haben, die Aufgabe zufallen, die Ausführung des englisch-russischen Vertrages zu überwachen. Nicht einbezogen in das Abkommen über Persien ist der persische Golf, doch wird versichert, daß die britische Regierung außerhalb des Vertrages die volle Anerkennung ihrer Sonderstellung im persischen Meerbusen von der russischen Regierung erlangt habe, so daß also England auch in dieser seit langen Jahren heikumstrittenen Frage über Russland den Sieg davongetragen hat.

Noch viel schlechter hat Russland in bezug auf Afghanistan abgeschnitten, das endgültig dem englischen Einfluß überlassen wird. Die russische Regierung gibt alle Ansprüche auf das Land auf, um das sie seit Jahrzehnten gerungen hat, und sie verzichtet sogar auf eine diplomatische Vertretung in dem formell als selbständige anerkannte Nachbarstaate. Freilich die Redensart von der Hoheit des Emirs von Afghanistan ist nur eine hohle Phrase, denn das Abkommen macht diesen einstigen Pufferstaat zwischen

Rußland und Indien tatsächlich zu einem englisch-indischen Vasallenstaat. Was endlich Tibet anbetrifft, so wollen beide Mächte sich von diesem Lande fernhalten und die Souveränität Chinas schützen. Ob diese Absicht für immer von beiden Seiten festgehalten wird, das ist eine zweite Frage.

Überhaupt kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die in diesem Vertrage getroffenen Abmachungen nicht für die Ewigkeit, ja nicht für eine sonderlich lange Zeit getroffen sind. Das Barentreich, das, nachdem es im fernen Osten durch Japan vom offenen Meere abgedrängt worden ist, nun auch noch



in Zentralasien auf das Streben nach dem persischen Meerbusen verzichtet, hat zu viel aufgegeben, um diesen Verzicht für ewige Zeiten aufrecht zu erhalten. Und England wiederum hat zu viel erreicht, um nicht unter einer anderen unternehmungslustigeren Regierung, als es das jetzige liberale Kabinett Campbell-Bannerman ist, den Versuch zu machen, noch mehr zu erreichen. Seit Menschengedenken sind England und Russland in Asien ingrimmige und hartnäckige Nebenbuhler gewesen. Sollte diese Rivalität wirklich für immer aufgehört, die Streitart endgültig begraben sein? Wir glauben es nicht. Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen, wie überall so auch in Asien. Uns will das englisch-russische Abkommen höchstens als ein langjähriger Waffenstillstand erscheinen, nicht aber als der ewige Friede.

### Politische Übersicht.

Zu Althoffs Rücktritt.

Der Kaiser hat an Ministerialdirektor Althoff folgendes handschreien gerichtet: Mein lieber Wirklicher Geheimrat Dr. Althoff! Nachdem ich Ihr Abschiedsgesuch mit Rücksicht auf Ihre Gesundheitsverhältnisse zu meinem Bedauern habe genehmigen müssen, drängt es mich, meiner Anerkennung und meinem Dank für Ihre mir und dem Vaterlande geleisteten langjährigen und erfolgreichen Dienste erneuten Ausdruck zu geben. Um Ihre wertvolle Kraft noch ferner dem öffentlichen Wohle nutzbar zu machen, habe ich Sie auf Lebenszeit in das Herrenhaus ernannt. Ihr wohlgefeierter und dankbarer Wilhelm I. R. Memel, 23. September 1907. — Der Nordd. Allg. Bltg. zufolge hat auch der Reichskanzler Fürst Bülow an den scheidenden Ministerialdirektor Althoff ein in Ausdrücken wärmster Anerkennung gehaltenes Schreiben gerichtet, in dem er ihm seinen Dank und seine besondere Verehrung zum Ausdruck bringt. Es heißt in dem Schreiben u. a.: Was Ew. Exzellenz insbesondere für unsere Hochschulen geleistet, ist oft von beruseter Seite gewürdigt worden und wird — davon bin ich überzeugt — je länger je mehr ungefeilte Anerkennung finden. Aber weit über dieses spezielle Gebiet hinaus verdankt unser kulturelles Leben der unermüdlichen Energie und Arbeitskraft Ew. Exzellenz die fruchtbarsten Anregungen. Wo es galt, bedeutende Persönlichkeiten für unsere Bildungsstätten zu gewinnen oder große, wissenschaftlich-Unternehmungen zu organisieren, erschien Ihnen keine Schwierigkeit unüberwindlich; und mit sicherem Blick für Menschen und Verhältnisse wußten Sie das Begonnene zu Ende zu führen. Von einer „ungefeilten“ Anerkennung der Verdienste des zurücktretenden Ministerialdirektors kann bestimmtlich keineswegs die Rede sein. Es soll im Gegen-

teil viele Leute geben, die eine ganz andere Ansicht über Althoff haben, als Fürst Bülow. So schreibt z. B. die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“: „Alles, was dem früheren Kultusminister zur Last angerechnet wurde, fällt auch auf Althoff zurück. Persönlich ein Mann von durchgreifender Energie und ungeheuerer Arbeitskraft, scharfem Verstand und geistiger Überlegenheit, diente er einem System, das immer mehr als verfehlt und schädigend erkannt worden ist und bis in konervative Kreise hinein politische Bekämpfung fand. Geradezu Erbitterung erregte, wie noch erinnerlich, die Art, wie Herr Althoff den Universitäten gegenüber auftrat und über die Köpfe der Fakultäten hinweg Maßregeln traf, die den Einfluss des Staates auf die Besetzung der Lehrstühle ausschlaggebend machen und die Selbständigkeit der Professoren einschränken sollten. Der Kampf um die akademische Freiheit, den die deutsche Studentenschaft in erster Linie gegen Althoff zu führen hatte, endete mit dem Siege der akademischen Jugend, die sich das Recht gegenseitiger Verständigung und der freien Meinungsäußerung nicht beschneiden lassen wollte. In den Kreisen des freien Gelehrtenums und in den politischen Kreisen, die in Althoff den Freund des Zentrums und ähnlicher orthodog-fleraler Bestrebungen sahen, wird man den Rücktritt des Mannes, der mehr als 25 Jahre dem Kultusministerium angehörte, mit besonderer Befriedigung aufnehmen, obwohl seine rein organisiatorische Tätigkeit auch manche Erfolge aufzuweisen hat. Hierher gehören z. B. die Begründung des Orientalischen Seminars, die Neugestaltung des Botanischen Gartens, der Umbau der Charité, der Neubau der Königlichen Bibliothek, der Kunstabteilung, die neue erst angefochtene, später vielfach gut geheizte Gehaltsregelung der Universitätsprofessoren, die Reform des medizinischen Studiums, die Neuschöpfung der Technischen Hochschule zu Danzig, der Akademie zu Posen, die ihn gestern erst zum Ehrenmitglied ernannt hat.“

Aus Althoffs Lebensgang ist erwähnenswert, daß er am 19. Februar d. J. sein 68. Lebensjahr vollendete. Über 25 Jahre gehörte er dem Kultusministerium an, nachdem er vorher als Professor sich um die Neugründung der Universität Straßburg verdient gemacht hatte. Seine Berufung nach Berlin als Dezernent für das preußische Universitätswesen erfolgte im Jahre 1882, und fünfzehn Jahre später, am 1. April 1897, wurde er zum Direktor der ersten Unterrichtsabteilung für das höhere Schulwesen ernannt, und es wurde ihm auch die Leitung der Technischen Hochschule übertragen. Geheimrat Althoff besitzt die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, ist Ehrenmitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften und auch Direktor der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen. Althoff ist Ehrendoktor der Harvard-Universität und Ehrenbürger der Stadt Münster wegen der Ausgestaltung der Universität durch Augliederung der medizinischen Fakultät. In diesem Jahre wurde ihm zu seinem Geburtstag der Charakter als Würdlicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

Sur Ernennung des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Dr. Naumann zum Ministerialdirektor im Kultusministerium hört die „N. Z.“, daß beabsichtigt wird, Naumann, der bisher schon die Vertretung Althoffs in Universitätsfächern hatte, auch in Zukunft im wesentlichen nur die Universitäten zu unterstellen, während die bisher zu dem Ressort Althoffs gehörenden Abteilungen für Kunst und Wissenschaft dem Oberregierungsrat Schmidt zugewiesen werden. — Gegen anders lautenden Meldungen ist übrigens an unterrichteter Stelle von einem Abschiedsgesuch des Ministerialdirektors Schwarzkopf bisher nichts bekannt.

### Das Besinden des Großherzogs von Baden.

Nachdem die Nachrichten des gestrigen Tages soeben noch die Hoffnung aufzulemen ließen, der betagte und überall verehrte Patient an der Mainau werde sich von seiner schweren Erkrankung doch noch einmal erholen und gehe einer, wenn auch langwierigen Rekonvalescenz entgegen, laufen die letzten Meldungen leider so ungünstig, daß nunmehr in der Tat das Schlimmste befürchtet ist. Gestern abend um 1/21 Uhr wurden die in Konstanz wohnenden Ministerie telegraphisch nach Mainau berufen; sie fuhren sofort im Automobil dorthin. Man erwartete das Ableben sündlich. Doch hat Großherzog Friedrich die letzte Nacht noch überstanden. Das letzte Bulletin lautet:

Mainau, 27. September, 8 Uhr vormittags. (Privattelegramm.) Im Laufe der Nacht hat ein neuer Anfall von Herzschwäche die Kräfte des Großherzogs erschöpft. Seit Sonnenaufgang liegt der hohe Patient in ruhigem Schlaf. ges. Dr. Steinert, Dr. Dreßler,

## Die Ereignisse in Marokko.

In Casablanca ist die Ruhe wieder eingelehrt. Gestern wurde zum ersten Male wieder Markt abgehalten. Zahlreiche Marokkaner hatten Vieh ausgetrieben. General Drude hatte mehrere Kundschäfer nach der Richtung entsandt, von der marokkanische Händler kamen, um ihnen eventuell Schutz gewähren zu können.

Aus Casablanca eingetroffenen Depeschen zufolge haben vier weitere Stämme ihre Unterwerfung angeboten.

Aus Tanger wird gemeldet: Abdul Ajjis erbat den Besuch Regnaults in Rabat. Regnault wird sich nach Einholung der Erlaubnis seiner Regierung nach Rabat begeben.

Aus Marocca in Algier wird berichtet, daß infolge des Attentats gegen Dr. Faubert in Udschda der Chef der Rinnmons, sowie der Kaid Ben Aouon verhaftet worden sind. Die französische Behörde hat die Überzeugung gewonnen, daß die beiden Verhafteten fortwährend die Angehörigen ihrer Stämme gegen die Franzosen aufgewiegt haben.

hd. Paris, 27. September. Vom Verbleib der Mahalla Muley Hafidsch fehlen sichere Nachrichten. Man vermutet, daß Vermittler am Werke sind, um zwischen dem Sultan und dem Gegenkhan einen Ausgleich zu erwirken.

hd. Mailand, 27. September. Der „Corriere della Sera“ bespricht die Meldung des „Daily Telegraph“ über eine deutsch-französische Annäherung, wonach Deutschland nicht beabsichtige, Frankreich in Marocco Schwierigkeiten zu bereiten, falls Frankreich sich innerhalb der Grenze der Alte von Algiers halte. Das Blatt erklärt, der Wunsch Deutschlands sei es, nicht nur eine Verständigung mit Frankreich über Marocco herbeizuführen, sondern Deutschland wünsche auch eine Verständigung mit Frankreich über alle übrigen politischen Fragen. Sollte Frankreich diesem Wunsche nicht entgegenkommen, so werde die französische Politik in Marocco zu seinem bestiedigenen Ergebnis gelangen.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin der Niederlande und der Bringsmann treffen heute aus Holland in Kielow in Mecklenburg ein und begeben sich zu längerem Aufenthalt nach Schloss Rastenfeld. Die Rückkehr nach Holland erfolgt in der ersten Hälfte des November. Der deutsche Kronprinz trifft heute ebenfalls als Begleiter des Herzogs ein.

Der Reichskanzler für Südwürttemberg wird voraussichtlich am 3. oder 4. Oktober verlassen. An der ersten Sitzung des Bundesrats am 3. Oktober wird der Reichskanzler wahrscheinlich noch nicht teilnehmen.

Die Brüder des Königs von Siam, sowie mehrere Prinzen, insgesamt 18 Personen, sind im Sonderzug gestern nachmorgens von Homberg nach Rom abgereist.

Der französische Handelsminister Gailloux ist gestern zur Teilnahme an dem gutzeit in Berlin tagenden Internationalen Kongress für Hygiene und Demographie dort eingetroffen.

In Hamburg ist Schulvorsteher Dr. Oskar Draenert, Führer der früheren Fortschrittspartei, für die er mehrfach zum Reichstag gewählt wurde, Mitglied der Fraktion der vereinigten Liberalen der Bürgerschaft, im Alter von 59 Jahren gestorben.

\* Zur Englandreise des Kaisers. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“, der große Kreuzer „Scharnhorst“ und der kleine Kreuzer „Königsberg“ sollen nach neueren Dispositionen bereits am 8. November in der Elbe ankommen für die Reise des Kaisers nach England bereit liegen. Die Reise wird voraussichtlich von der Unterseite am 9. November angestreten werden.

\* Zum neuen Servistarif. Im Hinblick auf den für den 1. April 1908 aufzustellenden neuen Servistarif Behörden angestellt worden, um festzustellen, wie sich die sind vor Wochen umfangreiche Ermittlungen von den

Böhnmungsmieten zum Wohnungsgeldzuschuß verhalten, in welcher Weise die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses zu erfolgen hat und welche Orte in eine höhere Servisklasse zu versetzen sind. Die Ermittlungen sind jetzt eingegangen und werden vom Statistischen Amt bearbeitet. Sie bilden die Grundlage für den neuen Servistarif.

\* Zur Frage der Schiffahrtsabgaben. Die Nachricht, auch Österreich werde in Sachen der Schiffahrtsabgaben umfallen, ist ein Irrtum. Das „B. T.“ kann auf Grund bester Informationen versichern, daß Österreich die feste Absicht hat, an dem die Abgabenfreiheit der Flussfahrt gewährleistenden Staatsverträge festzuhalten und Wünschen, die in dieser Beziehung geäußert würden, nicht entgegen zu kommen.

\* Das Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen. Nach den endgültig vorliegenden Resultaten der Landtagswahlen haben die Nationalliberalen acht Sitze gewonnen; die Konservativen haben ebensoviele Mandate verloren. Die Zweite Kammer wird fünftig bestehen aus 46 Konservativen (bisher 54), 31 Nationalliberalen (bisher 23), 3 Freisinnigen, 1 Reformer und 1 Sozialdemokraten. Es hat also ein merklicher Rückgang nach links sich geltend gemacht, eine Tatsache, die auf die bevorstehende sächsische Wahlrechtsreform nicht ohne Einfluß sein wird.

\* Der Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts wird dem Bundesrat zur Beschlussfassung in den nächsten Tagen zugehen. Der Entwurf ist das letzte Werk des Grafen Posadowsky; nach seinem Rücktritt ist an dem Entwurf nicht mehr viel geändert worden. Eine Veröffentlichung des Entwurfs dürfte nicht eher erfolgen, bis er dem Reichstag vorgelegt ist.

\* Die Vorlagen zur Neuregelung der Beamtenversorgung in Preußen werden trotz bestehender Schwierigkeiten zeitig genug an die parlamentarischen Körperschaften gelangen, um ihre gründliche Durchberatung in den nächsten Sessionen zu ermöglichen.

\* Polizeikostengesetz. Dem Preußischen Landtag wird neben dem Etat und den Beamtenversorgungsvorlagen auch ein Polizeikostengesetz vorgelegt werden. Dieses wird zu den Polizeikosten die Kommunen stärker heranziehen. Ob die Polenvorlage zur Vorlage gelangt, ist vorläufig noch zweifelhaft.

\* Die neuen Persontarifrechte zwischen Deutschland einerseits und der Schweiz, Österreich und Frankreich andererseits im Eisenbahnverkehr werden am 1. Oktober in Kraft treten.

\* Mit der Ausweisung bedroht. Wie der „Vorwärts“ meldet, ist zwei Lehrern an der sozialdemokratischen Parteischule, Hilserding und Pannenkoek, von der polnischen Polizei eröffnet worden, daß sie im Falle der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit die Ausweisung zu erwarten haben würden. Der erste ist seiner Staatsangehörigkeit nach Österreicher, der letztere Holländer.

\* Vinzentinerinnen in Petersberg. Der preußische Kultusminister hat genehmigt, daß in Petersberg eine Niederlassung der Genossenschaft der Vinzentinerinnen aus dem Mutterhaus Fulda befreit Ausübung der Krankenpflege errichtet wird. Der Einzug in das neu errichtete Schwesternhaus wird am 19. November erfolgen.

## Deutsche Kolonien.

Die Heimkehr der Leiter des Kolonialamts. Das Eintreffen des aus Südwestafrika heimkehrenden Unterstaatssekretärs v. Lindequist wird voraussichtlich zeitlich mit der Rückkehr des Staatssekretärs Dernburg zusammenfallen (etwa 10. November), da letzterer die Heimreise zwar später antritt, jedoch von Tanga aus eine längere Rückfahrt hat als Herr v. Lindequist aus Swakopmund. Wahrscheinlich kehrt auch Oberstleutnant Quade mit dem Unterstaatssekretär gleichzeitig aus dem Schuhgebiet zurück.

## Feuilleton.

### Residenz-Theater.

Donnerstag, den 28. September. Nur einmaliges Gaspiel Sarah Bernhardt mit ihrer Partnerin Gesellschaft: „Adrienne Leconvreux“. Drama in 6 Akten von Mme. Sarah Bernhardt.

Es war in Paris, an der Stätte der Hoch- oder schon Überkultur, der Hauptstadt der Hauptstädte, in der man am konzentriertesten und wohlfeisten genießen kann, in allem und jedem, vom bescheidensten Crème-Beignets-Kässen bis zum feinsten Braten und zur seltesten Frucht, vom originellsten, blechernen Bouillon bis zur herrlichsten Künstlermedaille, von der Postkartenkarikatur bis zum Gemälde, vom bescheidensten Cabaret bis zum Théâtre Français und der Großen Oper usw. usw. — Aber die Saison war schon weit vorgeschritten, es war heiß und die göttliche Urticia singt — mit Respekt zu melden — an zu riechen. Ich stand auf dem Pont Notre Dame und blickte auf die Seine, erlaubte mich an dem unvergleichlichen Stadtbild mit der sinkenden Sonne, das sich in dem schönen Strom spiegelte. Hier wehte wenigstens ein leichtes Lüftchen, während das ungeheure Leben vorüberströmte, vorüberschoss, tönte, spektakelte. Was tun? Ein Duralsches Restaurant aussuchen, mich da an die Straße lehnen und unvergleichlich billig und unvergleichlich gut speisen, und dabei in das Menschengetriebe schauen und Straßenstaub schlucken, oder mich in ein überfülltes Mode-Cabaret hineinzwängen? Wahrhaftig, selbst in Paris kann nach einem mühevollen Tage an den Kunsthäusern abends die müde Weltstadtrose austrocknen: Quo faire? Aber da erhoben sich zur Rechten ja verheißungsvoll zwei große Theatergebäude, das der Sarah Bernhardt und das der Mme. Sarah. Ich läuderte an die Zettelkästen heran. Sarah Bernhardt schien mir am vielversprechendsten: „Adrienne Leconvreux“, mit der „divine Sarah“ selber in der Titelrolle. Ich kannte ihre Kunst von deutschen Gastspielen her, aber die Wissbegiertrieb mich, sie nun auch einmal auf ihrer eigenen Bühne, zu

ihren eigenen Environs zu schauen. Und dann, immerhin interessant zu sehen, wie sie mit ihrer Truppe das Stück von Scribe spielt, wie sie, die große Actrice, die größere Actrice, nämlich die Freundin Voltares und des Marschalls von Sachsen, aussieht. Bald sah ich in dem großen, nichts weniger als geschmackvollen, etwas nächtner anmutenden Bühnerraum des Theaters. Schlechte Ventilation, drückende Hitze. Und das Klappzeichen entdeckte und der Vorhang ging hoch und die „Mimik“ begann. Ich hatte die Adrienne mehrfach gesehen, vor Jahren. Ich sammelte meine Erinnerungen. Dies Stück kam mir so fremd vor. Was hatten Voltaire und d’Argental darin zu suchen? Und wie äußerlich, wie theatralisch gegeben der Dialog, die angedeutete Bühnenintrige, der zwischen der Sorge um sein Stück und um seine Freundin schwankende Voltaire. Oh, Scribe ist ja kein Klassiker, aber er war mit doch immer geschickter und fesselnder vorgekommen. Und dann war mit doch, als trate in seiner Tragödie zuerst die Herzogin von Bouillon auf. Nun, vielleicht waren in Deutschland diese ersten Szenen gestrichen. Aber je mehr sich die Handlung entwidete, je fremder kam sie mir vor und je weniger eines so berufenen Theaterdichters, wie Scribe, würdig. Ich sah mir den Theaterzettel an und glaubte meinen Augen nicht zu trauen. Da stand es deutlich, was ich bisher übernahm: „Drame en 6 actes de Mme. Sarah Bernhardt“. Na, so erklärte sich alles, Sarah war ja nicht nur Schauspielerin, sie gezierte auch nach dem Ruhm des Malers, des Bildbauers, und nun war sie gar führt mit einem bekannten Theaterdichter in die Schranken geritten zu fröhlichem Turnier. Arme Sarah, das hättest du nicht tun dürfen! Du hättest mit der ein wenig kleineren Rolle Scribes vorlieb nehmen sollen, statt dir eine eigene Adrienne auf den überschmalen Leib zu schreiben, und alles wäre gut und schön gewesen. Dies Empfinden lastete schwer auf mir. Und da die Hitze im Theater erschöpfend war und ein im Foyer genossenes und dreifach überzahltes Glas Orangeat anging, mit schlecht, sehr schlecht zu bekommen, so entwich ich nach dem dritten Akt in schattiger Ecke der Wirkungsstätte der großen Nellame-Schauspielerin und großen Darstellerin und entfloß durch die City in meine Wohnung im Lateiner Quartier.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Die gestrige Unterredung des russischen Ministers des Äußern Iswolski mit Baron Lehenthal hatte einen sehr herzlichen Charakter. Die Konferenz der beiden Staatsmänner wird nach der Rückkehr Iswolski aus Ruthenien fortgesetzt werden. Iswolski wird infolge der Ankunft des Großfürsten Vladimir seinen Wiener Aufenthalt verlängern und kaum vor dem 1. Oktober abreisen.

Nachträglich wird bekannt, daß der russische Minister Iswolski am Dienstag in Karlsbad mit dem schwedischen Minister des Äußern Trolle eine wichtige Konferenz gehabt hat.

Der Herzog von Connaught, der Bruder des Königs Edward, ist gestern in Wien eingetroffen und vom Kaiser, von dem englischen Botschafter und den Spionen der Militärbehörden auf dem Bahnhof empfangen worden. — Zu Ehren des Königs von Rumänien sind abends beim Kaiser Tafel statt.

### Frankreich.

In der Frage der Zulassung der deutschen Reichsanleihen an der Pariser Börse dauern die vertraulichen Besprechungen der Finanzkreise fort. Die Zustimmung der französischen Regierung ist zweifellos. Den Hauptpunkt der Besprechung bildet die Stempelfrage, deren Lösung große Schwierigkeiten bietet.

### Schweiz.

Gestern traf in Bern der italienische Minister des Auswärtigen Tito ein und stellte dem Bundespräsidenten Müller einen Besuch ab. Der Minister gedenkt, heute Bern zu verlassen, um nach Tessin, seinem gegenwärtigen Herrenaufenthalt, zurückzufahren. Man glaubt, daß sein Besuch keinen politischen Charakter trägt, sondern vor allem einen Alt-Höflichkeit bedeutet. Nach italienischen Zeitungen wäre das Konferenzthema der Spaltung durch die Gotthardbahn.

### Niederlande.

Der Sonderbund, der dem ersten englischen Delegierten zur Friedenskonferenz Sir Edward Fry vorschwebte, als er über Hals und Kopf die Delegierten der 25 für Abschaffung der Kontinentalen imminenden Staaten nach dem Hotel „des Indes“ einlud, kommt nicht zur Verwirrung. Das Vorgehen Sir Edward Frys hat selbst bei den der Abschaffung der Kontinente am sympathischsten gegenüberstehenden Staaten eine deutliche Ablehnung gefunden. Im Interesse des weiteren normalen Verlaufs der Konferenz kann dieses Resultat nur mit Genugtuung begrüßt werden.

### Kuba.

General Parra und zwei andere kubanische Generale, die mit der entdeckten Verschwörung zur Auseinandersetzung einer Revolution gegen das amerikanische Regiment in Verbindung stehen sollen, sind gestern in Havanna von der Geheimpolizei verhaftet worden. Im Kriegsamt in Washington glaubt man nicht an die Möglichkeit einer Erhebung gegen die provisorische Regierung auf Kuba, obgleich angegeben wird, daß unter der Negrobevölkerung der Provinzen Havanna und Pinar del Rio eine Erregung herrscht, weil die Neger nicht zu den öffentlichen Amtern zugelassen werden.

### Argentinien.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ sind in der argentinischen Provinz Corrientes Unruhen ausgebrochen.

### Australien.

Ministerpräsident Deakin, der vorgestern wieder zum ersten Male auf kurze Zeit im Repräsentanten-

und nun taucht Sarah Bernhardt mit ihrer Adrienne und ihrer Truppe in unserem Residenz-Theaterchen auf, und die kritische Pflicht zwinge mich, die drei von ihren sechs Akten, die ich damals schwänzte, noch auszuführen. Wahrhaftig, der ungünstige Eindruck hat sich nicht gemindert. An Stelle der theatralisch wirkenden, aber theatralisch auch viel feineren Szenen Scribes, der daselbst Thema der Effektivität zwischen der Herzogin von Bouillon und der Schauspielerin behandelt, hier eine recht grobe Effekthässerei. Ziemlich unmotiviert wird das Stück mit Sensationen beladen, wie der Mordverdacht gegen den armen, harmlosen Abbé Bourret, und gar brennendig rohe Dinge laufen da mit unter, die ordentlich grübeln machen können. Oder ist es nicht der Gipfel der Geschmaclosigkeit, wenn der unglückliche, verwachsene Abbé sich wahnhaft fürchtet, daß ihm die Tortur mit ihren furchtbaren Schmerzen an seinen armen Hudel greifen würde, wie er es einmal gelesen. Genug davon, über das Stück an sich ist nicht zu reden. Es ist ein an Effekten reiches, aber auf rein äußerliche Wirkung abzielendes Schauspielersstück, und die große Adrienne rückt unserm Empfinden bei Scribe entschieden näher als bei ihrer Kollegin, obgleich sie bei dieser mit den tönnendsten Worten über ihre Liebe zur Kunst stirbt, die sie auch dem zelotischen Piessen gegenüber nicht verleugnet, der sie nur nach Neuem über ihren Beruf und über ihre reine Liebe zu dem Grafen Moritz absolvieren will.

Bitte nach dem nicht gegliederten Debüt der Schauspielerin noch das Bessere, die Schauspielerin, übrig. In Paris sah ich die Göttliche auf dreißig bis vierzig Meter Entfernung, hier war sie mir auf drei bis vier Meter räuberisch. Aber sie hat sich auch hier auf die große Erfahrung ihres Theaters zurechgemacht. So wirkte denn die Verächtigung der Maske, besonders die Schwarzgemalten Augendekel, larvenartig starr, ja direkt totähnlich, überdies war der Federkopfzopf für ihre Kopfform ungünstig, und dann fanden die Spuren körperlichen Versalbs bei der alten Frau doch stark zur Erscheinung. Sehen wir von diesem ab, so blieb noch genug von ihrer großen Kunst übrig, um fesseln zu können. Der Wohlstand ihrer Stimme, die Eleganz ihrer

hause erschien, erwiderte auf die erneute Anfrage Smiths bezüglich Tahitis, daß persönliche Umfragen die Richtigkeit der von Lyne schon abgegebenen Erklärung, daß die Mission an Deutschland nicht beabsichtigt sei, ergeben haben.

## Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 26. September. Die Hamburger Schauerleute haben sich mit der Einführung des Schichtwechsels einverstanden erklärt, wodurch der Hauptgrund zum Streik wegfällt.

hd. Antwerpen, 27. September. Im hiesigen Hafen ist die Arbeit gestern morgen auf den Getreide- und Holzdeckern wieder aufgenommen worden. Gestern wurde ein Deutscher unter dem Verdacht festgenommen, daß große Feuer, das jüngst im Hafen wütete, angelegt zu haben. Das ist bereits der dritte Ausländer, der unter diesem Verdacht verhaftet wird.

hd. Antwerpen, 27. September. Bei der gestrigen Arbeitsaufnahme haben ernste Zwischenfälle die Situation sehr kritisch gestaltet. Die Doder, die sich weigerten, mit den Streikbrechern zusammen zu arbeiten, wurden wieder fortgeschickt. Die Fédération maritime erklärt, wenn sich die Boykottierung der Streikbrecher wiederholt, würde eine neue Aussperrung erfolgen. Große Beleidigung und Erregung hat die Bekanntmachung der Fédération unter den Arbeitern hervorgerufen, wonach es liege sei, daß die Unternehmer dem Bürgermeister irgendwelche Versprechungen in bezug auf die Wiederaufnahme der Arbeit gemacht haben.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. September.

#### Deutscher Verband für Frauenstimmrecht.

Die Beratungen der Generalversammlung in Frankfurt a. M. wurden am Donnerstagvormittag unter dem Vorsitz von Fr. Dr. Anita Augspurg fortgesetzt. Zur Beratung standen zunächst Satzungänderungen. Der Zweck des Verbandes wird wie folgt festgelegt: „Der deutsche Verband für Frauenstimmrecht verfolgt den Zweck, für die deutschen Frauen die politische Gleichberechtigung auf allen Gebieten zu erkämpfen, den Frauen die Ausübung der politischen Rechte zu sichern und die Frauen derjenigen deutschen Länder, Gemeinden und Berufsklassen, welche im Besitz politischer oder sonstiger Stimmrechte sind, zur Ausübung derselben zu veranlassen.“ In bezug auf die Grundsätze des Verbandes wird folgendes beschlossen: „Der Verein steht nicht auf dem Boden einer bestimmten politischen Partei, ebensowenig einer bestimmten Partei oder Richtung innerhalb der Frauenbewegung. Der Verband erstrebt das allgemeine, gleiche, geheime und direkte aktive sowie passive Wahlrecht für beide Geschlechter zu den gesetzgebenden Körperschaften und den Organen der Selbstverwaltung. Bezüglich der Mitgliedschaft wurde folgendes bestimmt: „Frauenstimmrechtsvereine und Einzelpersonen können die Mitgliedschaft erwerben. Vereine berufstätiger Frauen, welche das Ziel des Verbandes als das ihre anerkennen, können dem Verband corporativ beitreten. Die Meldung erfolgt beim Vorstand.“ Die weiteren Beschlüsse haben kein allgemeines Interesse. Abends fand im Saalbau eine große Versammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Fr. Dr. Anita Augspurg und verschiedene andere Führerinnen der Frauenbewegung hielten Ansprachen über die Zwecke und Ziele des Vorgehens der bürgerlichen Frauen. — Damit hat die Tagung ihr Ende erreicht.

allerdings nicht mehr so leichten und geschmeidigen Bewegungen, das ist noch da, und wo das Temperament äußerlich nicht mehr mittat, da erschien es eine fluge, gehaltvolle Mähigung, wie es sich in den Szenen mit der Nebenbuhlerin zeigte. Vor allem aber starb Adrienne-Sarah so echt und ergreifend, wie sie jemals gestorben ist. Zweifellos, eine große Künstlerin immer noch, aber eine, die sich in ihrem eigenen Ensemble überlebte, denn sie dominiert mit ihrer Kunst dort nicht mehr so wie früher. Die Darstellerin des Abts, Fräulein Blanche Dufrène, war frischer, stärker, temperamentvoller, auch die Herzogin des Fräuleins. Parry war eine vielseitig sehr fesselnde Leistung, wenn die Dame für eine Herzogin auch ein wenig gewöhnlich und derb wirkte. Fräulein Sevor als spinneneidische Schwester Adriennes, — eine sehr theatralisch zurechtgedeckte Figur der Verfasserin — war sehr brav, der Moritz von Sachsen des Herrn Deedoe kam ein bisschen auf eine Trompeter von Säckingen-Figur hinaus, aber der Voltaire des Herrn Gervais war markanter. Doch Voltaire, der sich so sehr entzettelte, daß die barbarische Anspannung der Zeit über den Schauspielerstand die arme, tote Adrienne auf einer Schleife nach der ungewissen Eile des Friedhofs schaffen ließ, und der so schöne Worte über den Schauspielerstand fand, dieser große Geist hätte es wohl verdient, von Sarah in Ruh gelassen und nicht von ihr in ihre Vergiftungs-Komödie über die Bühne geschleift zu werden.

Das Publikum, welches das Theater füllte — in den Temperaturverhältnissen erinnerte es mich lebhaft an die Schwülte im Theater der Sarah, in der Ausstattung des Bühnerraumes aber ist es entschieden schwüter — war sehr dankbar. Wie an den mimischen Leistungen, konnte es sich auch an prachtvollen Kostümen erfreuen; aber einzig an der Dekoration mochte wohl mancher mit Kopfschütteln hinnehmen, so einen Salon der 1780 vergifteten Adrienne im — Empirestil und ein moderner Wiener Stuhl aus gebogenem Holz vor dem Toilettentisch der Schauspielerin. Freilich, man soll da nicht gar so streng sein, aber allzu handgreiflich Anachronismen schmerzen doch ein wenig.

Sch. v. B.

#### Großherzogin Adelheid.

Aus Königstein, 26. September, wird uns berichtet:

Großherzogin-Mutter Adelheid von Luxemburg hat nach genau zweimonatigem Aufenthalt auf Schloss Königstein am Mittwochabend Königstein verlassen und ist über Kronberg und Frankfurt zunächst nach Karlsruhe gereist. Sie wird sich später nach Schloss Hohenburg in Bayern begeben, wohin ihr das größere Gefolge und die Dienerschaft bereits vorausgereist sind. Die Großherzogin-Mutter hat sich auch diesmal in Königstein, wo sie am 25. Juli eintraf, wieder in bester Weise gesundheitlich gestärkt und sich dort so überaus wohl gefühlt, daß sie beabsichtigt, im November nochmals zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach dort zu kommen, wenn bis dahin im Bestinden des Großherzogs von Baden keine Verschlimmerung eingetreten ist. Wie in früheren Jahren, so hat auch diesmal die greise Fürstin fast täglich Ausfahrten in den Taunus unternommen, meist mit dem Wiererzug, sehr oft aber auch mit einem Ponyspann, das sie selbst lenkte. Dem Reitsport hat die alte Dame nunmehr endgültig entsagt und so waren in diesem Jahre zum ersten Male die Reitpferde nicht mit von Luxemburg nach Königstein gekommen. Gesellschaftlich machte sich die Anwesenheit der Fürstin wenig bemerkbar. Freifrau von Rothchild, die ja ebenfalls in Königstein einen Sommerhof hat, und Freifrau von Weizmann, die im Sommer meist in Königstein in ihrer Villa wohnt, waren wiederholt bei der Großherzogin zu Gast. Die alten Damen kennen sich schon manches Jahr und besuchen sich immer wieder. Auch Baron von Hinke vom Hofrat Höders, der einzige Hofmarschall des Großherzogs, war wiederholt Gast der Großherzogin-Mutter. Die Beziehungen zu den Bewohnern von Friedrichshof sind noch immer die besten. Es wurde schon früher berichtet, daß Besuche von dort und Gegenbesuche stattgefunden haben. Das widerlegt wohl außeste die bei der Weilburger Denkmalsenthüllung aufgetauchte Meldung, daß man dort seitens der preußischen Behörden die Großherzogin absichtlich „geschnitten“ habe. Das ist schon mit Rückicht auf ihre nahe Verwandtschaft mit dem badischen Hofe ausgeschlossen. Im Gegenteil. In Königstein sind auch die Beziehungen der Großherzogin zu den Behörden aller Art die besten. Neuerdings hat sie der evangelischen Gemeinde einen Bauplatz für ein neues Pfarrhaus geschenkt. Sehr ungern sieht die Bevölkerung Königsteins die einstige nassauische Landesmutter scheiden.

#### Armee-Musikmeister.

Auf vielsache Wünsche hin, daß die Stellung der Stabshoboisten, Stabstrompeter und Stabshornisten (die Militär-Kapellmeister) gehoben werden möge, konnte deren Wünschen, wie das Kriegsministerium selbst sagt, nicht jede Berechtigung abgesprochen werden. Das Kriegsministerium hat daher folgenden Erlass bekannt gegeben: „Deshalb haben die Stabshoboisten usw. den Rang als Feldwebel (Wachtmeister), sind einer Kompanie usw. zugeordnet, daher unmittelbare Untergabe der Offiziere dieser Kompanie usw., müssen vor diesen Offizieren Front machen und sind Löhnsängersänger. Demgegenüber ist zu berücksichtigen: 1. Die meisten Stabshoboisten usw. betrachten ihre Stellung als Nebenstellung. 2. In ihrer Bildung stehen sie im allgemeinen über den Unteroffizieren und suchen und finden ihren Verkehr meist in den besseren bürgerlichen Kreisen. 3. Ihr musikalisches Wissen und Können erhebt sich zum großen Teil über das Handwerksmäßige; einzelne sind als Künstler zu bezeichnen. In ihrer Gesamtheit ist ihnen ein wesentliches Verdienst an der Verbreitung guter Musik zuzuschreiben. — Zu Offizieren können die Stabshoboisten usw. nicht gemacht werden, weil sich das mit ihrer gewerblichen Tätigkeit nicht vertragen würde; sie zu Beamten zu machen, scheint untrüglich, da dann die im Militärstrafgesetzbuch gegen die Personen des

Soldatenstandes getroffenen Strafbestimmungen auf sie keine Anwendung finden könnten. Sie müssen deshalb Personen des Soldatenstandes bleiben. Trotzdem ließe sich ein wesentlicher Teil der Wünsche auf folgende Weise befriedigen: 1. Die Stabshoboisten, Stabstrompeter und Stabshornisten erhalten allgemein den Titel „Musikmeister“ und dürfen nach längriger Tätigkeit als solche, mit einer Mindestdienstzeit von 15 Jahren zur Beförderung zum Obermusikmeister vorgeschlagen werden. Die Titeländerung entspricht den Wünschen der Beteiligten und schafft Einheitlichkeit in der Bezeichnung bei allen Waffen. Zum Musikmeister befördert der Regiments- usw. -Kommandeur, zum Obermusikdirektor erfolgt die Ernennung durch Allerhöchste Kabinett-Order. 2. Sie werden Gehaltsängersänger. 3. Sie gehören zum Regimentsstab; allein der Regiments- usw. -Kommandeur ist ihr unmittelbarer Vorgesetzter im Truppenteil. Die Musikmeister werden dann nur noch vor dem Regimentskommandeur und höheren Vorgesetzten Front zu machen haben. Zur Reitansbildung werden die Musikmeister der berittenen Truppe einer Eskadron usw. zugewiesen. 4. Die Musikmeister gehören zu den Unteroffizieren mit Porteepe, sind aber im Range höher als der Feldwebel oder Wachtmeister. Sie sind in und außer Dienst Vorgesetzte der Mitglieder des unter ihrer Leitung stehenden Musikkorps. 5. Die Musikmeister aller Waffen erhalten ein Anfangsgehalt von 900 Mark, nach 15jähriger Dienstzeit 1080, nach 20jähriger 1260, nach 25jähriger 1440, nach 30jähriger 1620, nach 35jähriger 1800, nach 40jähriger 1980 und nach 50jähriger 2100 Mark und den Feldwebelservice ihres Standortes. Der Anfangsgehalt entspricht dem bisherigen Einkommen der Stabshoboisten und einer geringen Aufbesserung. Die jetzigen Löhnsangszuschüsse sollen erhöht und in das Gehalt einbezogen werden. 6. Musikmeister schließen keine Kapitulation. Beim Abscheiden nach 12jähriger Dienstzeit erhalten sie die Dienstprämie (1000 Mark). Die Verabschiedung und gegebenenfalls die Verleihung der Uniform erfolgt durch die Regiments- usw. -Kommandeure. 7. Veränderung der Uniform derart, daß einerseits die Tätigkeit, andererseits die Unterscheidung von Offizieren und Unteroffizieren deutlich herantritt. Über diese Veränderung der Uniform erwartet das Kriegsministerium Ausführungen der Regimentskommandeure usw. bis 1. Dezember d. J.

o. Berichts-Personalien. Assistent Thomas wurde von der Staatsanwaltschaft an das Amtsgericht und Assistent Salowski von dem Amtsgericht an die Staatsanwaltschaft versetzt.

— Sarah Bernhardt war gestern abend Gegenstand einer besonderen Huldigung. Als die Künstlerin von der Vorstellung im Residenz-Theater in das Hotel „Rassau“ zurückkehrte, hatten sich zahlreiche Gäste desselben im Vestibül des Hauses zu ihrem Empfang versammelt, um ihr begeisterte Ovationen darzubringen.

— Der 12. internationale Kongress für Sonntagseifer in Frankfurt a. M. wurde heute vormittag, wie uns von dort telegraphiert wird, eröffnet. Den Vorsitz führte Professor v. Kirchhain-Heidelberg, der die Erschienenen begrüßte. Der erste Referent war Graf Georg Hille vom Verband Deutscher Handlungshelfer in Leipzig, der über die Sonntagseier für Handlungshelfer und technische Beamten sprach. Er schilderte die Entwicklung der Sonntagseierbewegung der verschiedenen europäischen Staaten. Weiter Referent war Roth-Hamburg vom Deutschen Nationalen Handlungshelfer-Verband, der sich über die gleiche Frage äußerte. Schließlich behandelte noch Ingenieur Lüdemann-Berlin vom technischen und industriellen Beamtenverband ebenfalls die gleiche Angelegenheit. Der Kongress nahm eine Resolution an, in der er seinem Bedauern Ausdruck gibt, daß die Behörden die Einführung einer allgemeinen Sonntagsschluß im Handelsgewerbe durch eine dem Geiste des Gesetzes nicht ent-

#### Konzert.

Im Reiche der Kunst hat der Tod während dieser Späthommertage grausame Ernte gehalten. Und er rührte auch an die Größten. Dem edlen Joseph Joachim folgte der liebenswürdige Ignaz Brüll, folgte nun auch der nordische Meister Edvard Grieg. Seinem Andenken war der gestrige Konzertabend im Kurhaus geweiht. Ein Romantiker im reichsten Sinne des Wortes, wie er nur in der urfrischen, unberührten Natur des Nordens erscheinen konnte, von schwärmerischer Poetie, liebenswertem Humor und inniger Leidenschaft erfüllt — so schaßen wir Grieg als einen Ton-Poeten von sel tener Reinheit. Das ausgesprochen nordische Kolorit, dies Schöpfer aus dem unerschöpflichen Vorrat des heimatlichen Volksgeangs verleiht seinen Kompositionen noch ihren ganz spezifischen Charakter. Grieg ist, wie man weiß, viel „nordischer“ als sein berühmter Vorgänger Niels W. Gade, der gerade das oft scharfsläufige und eigenwillige der nordischen Volksweise unter dem bestimmenden Einfluß Felix Mendelssohns zu glätten und abzuschleifen strebte. In größeren Formen hat sich Grieg allerdings nur vorübergehend versucht: so in seinem Klavierkonzert und den ersten Violinsonaten; seine Meisterschaft trat in ihren Formen am überzeugendsten zutage: lebensvolle Eigenart und feinste Frische sind seine Hauptvorzüge. Zeigt er sich auch gern einmal etwas bizarr, so bleibt er doch immer interessant — wie uns der Norden mit seinen geheimnisreichen Wundern interessant bleibt.

Der glänzend geschriebene Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsafar“ und die immer wieder reizvolle „Peer Gynt-Suite“ mit dem zierlichen „Tanz Anitras“ und dem mystisch-erhabenden „Aes Tods“ — bildeten die Orchesterstücke des gestrigen Ehrenabends und wurden unter Herrn Aßferrini's hingebungsvoller Leitung vom Kurorchest er mit offensichtlicher Wärme und Hingabe vorgetragen. Einen überraschenden Eindruck erzielte die Schlussnummer der Suite, „In der Halle des Bergkönigs“, die Herr Aßferrini außerst effektvoll herausba-

arbeitet hatte: die Kapelle errang sich damit einflügeligen Applaus.

Ein großer Teil des Programms war mit Recht den Griegschen Liederkompositionen eingeräumt: Fräulein Baldis Knudsen trat für dieselben ein. Es ist vieles im Gesang dieser jugendlichen Künstlerin, was unwillkürlich näher zuhören läßt. Das Organ, ein sympathischer Mezzosopran, ist von Natur ungemein weich und süß grärtet; nur freilich etwas zu schwächlich für den großen Saal; auch ist die technische Bildung noch nicht abgeschlossen, und namentlich in der Höhe bedarf des Ton neben der Erstärkung auch eines mehr gesicherten Anlasses: Damit zusammenhängend würde dann gewiß auch die äußere Haltung der Sängerin an Ruhe gewinnen. Die Aussprache — dieses Grundelement alles gesanglichen Könnens — soll vorsätzlich sein: so sagte mir mein Nachbar, ein zuverlässiger nordischer Edel. Fr. Knudsen sang nämlich die Lieder in norwegischer Sprache: warum — war nicht recht ersichtlich, da sie in der Piederholung des Liebesliedes bewies, daß sie auch das Deutsche vollkommen beherrschte. Rücksicht auf unsere „Norwegische Kolonie“ in Wiesbaden mögen maßgebend gewesen sein. Wir aber hatten darunter zu leiden. Zum Glück war dem Programm eine deutsche Übersetzung beigegeben, und so konnte man sich überzeugen, daß Fr. Knudsen den Ton in reichem Maße zu besetzen verucht, daß sie Gefühl, Empfindung und Temperament besitzt: und das ist eben, was ihren Gesang — ich erinnere besonders an „En dröm“, „God morgen“ und das unverwüstliche „Jeg elster dig“ („Ich liebe dich“) — so lieblich und lockend und trost mancher Unreise so anziehend macht. Beim Publikum, das gestern übrigens leider zahlreich erschienen war, fand Fr. Knudsen eine sehr chrenvolle Aufnahme.

„Tod und Verklärung“ von Nic. Strauss war der glänzende Epilog dieser Gedächtnissfeier. Der eindruck des phantastisch konzipierten Werkes ist bekannt und offenbart sich auch gestern bei vorzüglicher Wiedergabe seitens der Kurkapelle mit zwingender Gewalt.

O. D.

prechende Auslegung der reichsgesetzlichen Vorschriften verhindert haben. Eine reichsgesetzliche Regelung der ganzen Angelegenheit sei durchaus erwünscht. Damit schloß die Vormittags-Sitzung.

— Regat. Die Stadt Langenschwalbach ist als Universalerbin des in Wiesbaden verstorbenen früheren dortigen Bürgermeisters Herrn Höhn und dessen Ehefrau eingesezt. Die Zinsen des Vermächtnisses sollen als „Andols-Franziska-Stiftung“ zur Unterstützung armer Kranker, für welche die Stadt aufkommen muß, verwendet werden. Bürgermeister Höhn war geborener Schwalbacher und gelernter Uhrmacher. Er betrieb früher in seiner Vaterstadt ein Uhren- und Goldwarengeschäft. Seit Aufgabe seines Bürgermeisterpostens wohnte Höhn bis zu seinem Tode als Rentner in Wiesbaden.

— Neue Eisenbahn. Die Eisenbahn Königstein-Schmitte, die seit langen Jahren von den Bewohnern des hinteren Taunus gewünscht wird, soll nun tatsächlich gebaut werden. Die Bahn wird sich zwischen Schneidhain und Königstein (einen Kilometer von der Station Königstein) an die Linie von Höchst anschließen. Sie führt zunächst nach Ruppertsbain-Eppenhain, welche Orte eine gemeinschaftliche Station erhalten, die nächste Station wird Schlossborn sein. Es folgt dann Glashütten und Neisenberg (gemeinsame Station für Ober- und Nieder-Neisenberg) und von hier führt die Bahn direkt nach Schmitte. Die neue Bahnstrecke wird 20 Kilometer lang sein und stellenweise beträchtliche Steigungen haben, die größte mit 1:40 ist direkt hinter Königstein. Die Baukosten sind auf rund 2½ Millionen Mark veranschlagt. Sollte jedoch bei Neisenberg ein Tunnel nötig werden, was heute noch nicht endgültig feststeht, so würden sich dadurch die Baukosten auf rund 3 Millionen Mark erhöhen. Von der Station Neisenberg wird auf direktem Wege der Feldberg aufwärts in einer halben Stunde zu erreichen sein, für den Weg ins Tal sind nur 20 Minuten erforderlich. Die Anlage einer Modellbahn Feldberg-Neisenberg wird jetzt schon ins Auge gefaßt.

— Die Wertzuwahsstuer haben die Stadtverordneten von Berlin, und zwar mit 119 Stimmen gegen 2 Stimmen. Sie sollte nach folgender Stufenleiter erfolgen: 5 v. H. der Wertsteigerung, wenn diese mehr als 10 bis einschl. 20 v. H., 6 v. H. der Wertsteigerung, wenn diese mehr als 20 bis einschl. 30 v. H., 7 v. H. der Wertsteigerung, wenn diese mehr als 30 bis einschl. 40 v. H., 8 v. H. der Wertsteigerung, wenn diese mehr als 40 bis einschl. 50 v. H., 9 v. H. der Wertsteigerung, wenn diese mehr als 50 bis einschl. 60 v. H. des früheren Erwerbspreises, bzw. des gemeinen Wertes zur Zeit der letzten Eigentumsübertragung ausmacht usw. je 1 v. H. Wertsteigerung bis zum Höchstbabe von 20 v. H.

— Feuerbestattung. Wie der Hagerer Verein für Feuerbestattung mitteilt, hat der Bezirksausschuß Arnsberg die Verfügung der Hagerer Polizei aufgehoben, die bekanntlich den Betrieb im Hagerer Krematorium verboten hatte. — Man darf gespannt sein, ob die nachfolgenden Instanzen, die doch zweifellos noch angerufen werden, sich auf den gleichen toleranten Standpunkt stellen wie der Bezirksausschuß zu Arnsberg. Zu wünschen wäre es schon, damit endlich die Rückständigkeit beseitigt würde, in der der große, mächtige Staat Preußen sich anderen kleineren Bundesstaaten gegenüber in der Frage der Feuerbestattung noch immer befindet.

— Erben gesucht! Im Jahre 1881 wanderte der 1823 in Hessen-Darmstadt geborene Adam Ebert, der von Beruf Müller war, nach Amerika aus, wo er am 10. September 1884 starb. Eine Bank in New York hat auf seinen Namen noch ein Konto mit einem Guthaben von circa 400 Dollar, das sie jetzt zum Abschluß zu bringen wünscht. Sie hat deshalb, wie die „Darmst. Zeit.“ mitteilt, den Rechtsanwalt Nelson H. Tunnicliff, New York, 26 und 32 Liberty-Street, beauftragt, wenn möglich die Erben in Erfahrung zu bringen. Sollten sich hier noch solche befinden, so werden diese ersucht, sich dortherin zu melden.

— Erfolglose Revision. Zum dritten Male hatte sich das Reichsgericht mit einem Urteil des Landgerichts Wiesbaden zu beschäftigen. Der Gemüsehändler Johann Seeng hatte bei einem Kartoffelhandel einen Betrug begangen und war deshalb vom Landgericht Wiesbaden zu Gefängnisstrafe verurteilt. Auf die vom Angestellten eingelegte Revision hatte das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen. Auch das zweite Urteil unterlag infolge der eingelegten Revision der Aufhebung. In der dritten Verhandlung hatte das Landgericht den Angeklagten, der schon wegen Betrugs vorbestraft ist, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Wieder ergriff S. das Rechtsmittel der Revision, diesmal konnte aber das Reichsgericht keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen, und durch Verweisung der Revision ist das Urteil rechtskräftig geworden.

— Erbitterter Kampf. In diesem Artikel im gestrigen Abendblatt bemerken wir nach näherer Erforschung, daß der Fall doch wesentlich anders lag. Weder war der eine Schüler mit einem Schlagzeug oder einer sonstigen Waffe versehen, noch kann von „Messerstechen“ seitens des anderen Schülers die Rede sein; er wehrte sich lediglich mit dem geschlossenen Messer in der Hand. Auch wurde der „Geschöpfe“ nicht halb ohnmächtig in den Schulhof getragen, sondern stand vielmehr eine Viertelstunde später mit seinem Gegner vor seinen Richtern. Die Rauerei spielte sich ganz plötzlich ab; die auffälligste Lehre hatten kaum Zeit, herbeizueilen, als auch schon alles vorüber war, freilich nicht ohne starkes Nasenbluten und gehörige Beulen. Wie wir hören, ist der Hauptläster, ein Untertaner des Realgymnasiums, mit Karzer und Androhung der sofortigen Verweisung bei ähnlichen Vorkommnissen bestraft worden. Besser wäre freilich ... doch muß das dem Elternhaus über-

lassen bleiben. — Dazu sei bemerkt, daß so harmlos, wie hier dargestellt, die Sache doch nicht gewesen ist. Der Schüler des Lehrer-Gymnasiums Böhm hat Verletzungen, die von einem geschlossenen Messer nicht gut herrühren können. So eine Wunde hinter dem Ohr, von der der Arzt, der den Verletzten untersucht hat, annimmt, daß sie möglicherweise auf das Gehör nachteilig einwirken könnte. Die beiden Knaben standen sich schon einige Zeit feindselig gegenüber, seitdem Böhm einen kleinen Sextanen den Angriffen des Engels — der zwar erst die Untertanen besucht, aber doch ebenso alt wie der Untertanen Böhm ist — gegenüber in Schutz nahm und dem jüngeren „eine auswischte“. An dem hier fraglichen Tage hatte Engel in der 11 Uhr-Pause mit einem Stein nach Böhm geworfen, worauf dieser sich um 12 Uhr zu renzieren suchte, indem er jenen mit der Faust angreif. Darüber nahm dann der Streit die ernste Wendung. Böhm wurde tatsächlich durch einen Schlag oder Stich gegen die Stirn bewußtlos. Seine Mutter, eine Offizierswitwe, bat übrigens Anzeige bei der Polizei erstattet, die, gleich der Schule, eine Untersuchung eingeleitet hat. — Von Engels Vater wird uns noch mitgeteilt, daß sein Sohn von dem um einige Jahre älteren und stärkeren Böhm, wenn nicht mit einem Schlagring, so mit einer Offiziersstroddel wiederholt heftig geschlagen worden sei. Erst als B. trock wiederholter Aufforderung damit nicht nachgelassen, sei ihm (E.) die Geduld gerissen und um sich des Angreifers zu erwehren, habe er zu dem geschlossenen Taschenmesser geöffnet, um damit zu boxen. Er habe es vorher mit Rückicht auf den Ort und die Lehrer abgelehnt, sich mit Böhm zu halten. — Man sieht, jede Partei stellt die Sache anders dar, und so muss es denn der Behörde überlassen bleiben, sie aufzuklären und zu entscheiden.

— Auf jüller Wacht. Das allergrößte Nachvergehen, dessen sich ein Soldat schuldig machen kann, beginnt ein Musketier vom 2. Rass. Inf.-Regt. Nr. 88, indem er auf Posten am Pulvermagazin Nr. 14 (beim Fort Josef, und gestellt von der Bingerlornach) in Mainz so fest einschließt, daß er das Nahen und sogar auch den Anruf der Nachrunde überhört. Der arme Kerl, bei dem die erlebten Manöverstrapazen vielleicht noch nachwirken, wurde alsbald abgeführt und ins Militär-Arresthaus eingeliefert.

— Eine große Menschenansammlung entstand gestern abend gegen 8 Uhr Ecke Nikolas- und Rheinstraße, wo ein junger, dem Arbeitervadane angehöriger Mann regungslos auf der Erde lag. Ein Herr ließ eine Droschke auf seine Kosten herbeiholen und den Begunjfertigen in Begleitung eines Schuhmannes nach seiner Wohnung befördern. Angebliebene Augenzeuge wollten wissen, der Betreffende sei in der elektrischen Bahn unpaßlich geworden und aus derselben hinausförderd worden, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Andere meinten, der Alkohol habe in diesem Falle eine Rolle gespielt.

— Umgekant und nicht unerheblich am Kopf und an den Händen verletzt wurde heute morgen 8 Uhr an der Ecke der Schwalbacherstraße und des Michelshergs ein dem Arbeitervadane angehöriger Mann von einem die Schwalbacherstraße auf dem Fahrrad herunterkommenden Posthilfsboten. Das zu dieser Zeit und an dieser Stelle sehr reichlich vertretene Publikum sorgte sofort für den Verletzten, dessen sich später auch noch ein Schuhmann annahm. Wer der Schuldige ist, hält schwer zu sagen, da an dieser Straßenecke der Verkehr ein ganz enormer ist.

— Lebensmüde. In dem Schloßgarten zu Biebrich wurde gestern das hier in Stellung befindliche Dienstmädchen Betty R. aufgegriffen, von dem man Grund hatte anzunehmen, daß es Selbstmordgedanken habe. Später ist das Mädchen von seiner Dienstherrin abgeholt worden.

— Kurhaus. Der Railoach-Ausflug der Kurverwaltung geht morgen Samstag ab 4 Uhr vom Kurhaus durch das Kettal zum Kettbach-Plateau und über den Kettbachweg zurück. — Das für morgen Samstag angekündigte Gartentreffen der Kurverwaltung beginnt um 4 Uhr nachmittags. Dicelbe dürfte um so besucherter werden, als das abendliche große Feuerwerk das letzte der diesjährigen Sommerreihen ist. Herr Hoffnungstuerwerfer Claus hat große Anstrengungen für dasselbe gemacht und unter die 56 Nummern über ein Duhend großer Effektstücke aufgenommen, wovon der Wäschefurm mit den den Teich durchflossenden und an ihm hinaufsteigenden Pfeilenden Kästen die größte Aufmerksamkeit beanspruchen dürfte.

— Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. Am nächsten Sonntag, 9 Uhr 17 Minuten vormittags, trifft, wie schon kurz von uns gemeldet, der Ortsgewerbeverein Darmstadt hier zum Besuch ein (Familienausflug). Der hiesige Gewerbeverein hat die Führung übernommen. Gegen 10 Uhr erfolgt die eingehende Besichtigung des Kurhauses, der sich später ein kleiner Rundgang durch die Stadt anschließt. Das Mittagessen wird im „Friedrichshof“ (nicht im „Schönheitshof“) eingenommen. Um 5½ Uhr wird ein Spaziergang unternommen, der durch Dambachthal nach der Griechischen Kapelle und dem Neroberg führt. Der Rückweg geht durch Kettal nach dem Ratskeller, später Kurhaus. Die Führung erfolgt, wie gesagt, durch Mitglieder des bisherigen Gewerbevereins, die gebeten sind, sich hieran zahlreich zu beteiligen, um auf diese Weise sich zu verbünden für die liebend-müde Aufnahme, die der hiesige Gewerbeverein schon wiederholt in Darmstadt gefunden hat. Der Vorstand bittet diejenigen Mitglieder, die bereit sind, sich zu dem gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen, eine kurze Mitteilung hierüber an den Vereinsvorstand Herrn Schneider oder an die Geschäftsstelle zu richten.

— Güterregister. Die Cheleute Kaufmann Rudolf Fischbach und Karoline, geb. Dubois, Hausdienerin Sebastian Peter und Elisabeth, geb. Altmoos, und Schneidermeister Frieder. Voermann, und Emma, geb. Morawski, haben Gütertrennung vereinbart.

— Kleine Notizen. Von dem städtischen Volksgartengarten wird uns mitgeteilt, daß die an dem Liebesdrama im Walde an der Karlsruhe beteiligte Babette Aufheimer dort nicht als Hospitantin beschäftigt gewesen ist. Es lag hier eine Verwechslung mit einer anderen Antalt vor. — Der Gartenlauf verläuft zu ermöglichten Preisen für das Walhalla-Theater findet jetzt nur noch im Biergartenhaus A. Rath, Archivstraße 26, statt. Dasselbe sind ebenfalls zu ermöglichten Preisen für das Residenz-Theater (Parlett) und für das Biophon-Theater zu Tagespreisen zu haben.

### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Licht-, Lust- und Sonnenbäder, Fluß- und Schwimm-bäder. Der Kneippverein hatte für Mittwochabend in den Saal der „Barbora“ zu obigen Vorlage eingeladen und konnte durch den zahlreichen Besuch mit Genugtuung konstatieren, daß Lust- und Lustbäder immer mehr Anlang findet und die Lust erfreut nicht mehr fern ist, wo unsere städtischen Körperkassen der Brage der Erziehung eines allen Ansprüchen genügenden Bades näher treten. Der Redner des Abends, Herr Dr. G. C. G. aus Kaiserstuhl, führte dazu folgendes aus: In dem Besiedeln sich abzuhören wird viel zu wenig Gewicht auf Lust, Licht, Sonne, Bewegung im Freien und im Wasser gelegt. Das Wasser wurde als Abkühlungs- und Heilmittel von Krisis ausdrücklich, von Kneipp auch die Lust und das Licht mit der Sonne verbindet, indem er vor der Kleidung verlangte, ja sei „luftig und weit“ und beim Badzugehen. Beobachtung hat gelehrt, daß gerade Wasserpuddel ja bei jeder Gelegenheit erfragen. Kneipp warnte vor dem Jubel, weil Gewöhnung eintrete. Gaire botete, daß jeder Erfaltung mit wenig Aufzählnen eine Überhitzung des Körpers durch Laufen, Reiten in großer Höhe, Aufenthalt in überhitzten Räumen usw. vorbereitet mit folgender rascher Abkühlung, oder schroffer Temperaturunterschiede und scharfer Luftzug, seltener Durchnäsungen. Keimal unter zehn Fällen sei kalte Luftfläche der Erfaltung nicht Wasser. Und warum? Weil die Haut unfehlbar ist. Der Vortragende erläuterte nun eingehend in leichtverständlicher Weise die Weißdauerkeit und die Funktionen der Haut, das sie aus drei Schichten besteht und ein vielseitiges Organ sei. Sie habe die Aufgabe, unser Körper durch ihre Empfangsfähigkeit gegen Wärme- und Kälte-Einwirkungen zu schützen und ihn durch Ausscheidung von Stoffwechselprodukten und Selbstgiften vor Erkrankungen zu bewahren; entweder der Organismus durch Rührungsnahme oder durch viel Bewegung zu viel Wärme, so entziehe die Haut diese nach außen, trete aber kalte Luft an den Körper heran, oder sonst eine die Wärme entziehende Einwirkung, so müsse eine gut arbeitende Haut dies verhindern, indem sie sämtliche im ihr befindliche Vorräte schütze durch um dieselben gelegte Muskul- und Knochenfesten; diese füchten die in der Leberhaut endigenden Blutgefäßen zusammen und verhindern so die Wärmeabgabe, bis durch die Widerstreit-Äußerung des Organismus mehr Blut in die Haut und so ein Ausgleich geschieht werde. Würde aber unsere Haut nicht in der Weise auf kalte Hautreize animieren, so trete mit zu starker Wärmeabgabe im Körperinnern „Erfaltung“ ein, die um so intensiver sei, je mehr Wärme verloren gegangen sei. Daher ist es auch erfährlich, daß Menschen oder Tiere, welche auf irgend eine Weise mehr als ¾ ihrer Haut eingebügt haben, durch Verbrennung oder sonstigen Unfall, sterben müssen. Erfaltungen wirken aber nicht immer auf die Organe, welche davon betroffen wurden, sondern häufig ganz erregtgegen. Man nennt diese Reaktion eine reflektorische. Durch Erfaltung oder langandauernde Durchnäszung der Höhe werden häufig Herzerkrankungen und Halsschwellung hervorgerufen. Erfaltung des Kopfes und des Rückens, der Schultern, kann Durchfall und rheumatische Affectionen des Beins hervorrufen. Um dies zu vermeiden, sei nötig, die Haut und unseren ganzen Körper an die Luft und das Licht zu gewöhnen anstatt durch zu dicke Kleidung davon abzuhalten. Sagt doch Kneipp, ja sei luftig und weit. Doch durch luftige und weite Kleidung erreichen wir unser Ziel nicht allein, wir müssen direkt Luft und Licht baden, uns dabei nur sehr spärlich oder gar nicht bekleiden. Man beginne am besten im Zimmer, bei offenen Fenstern, Vorhänge vor, und mache allerlei Bewegungen, sogenannte Freizeiten, Sprünge und dergleichen, 5, 10, 15 Minuten, bis man gut warm sei, dann nockale Abkühlung oder Brause folgen lassen. Ins warme Bett, wenn Abend, Anziehen, wenn Morgen. Der Grund zu allgemeiner Kräftigung des Körpers und Widerstand, Badiung der Haut, werde am besten schon bei den Kindern gelegt im frühen Alter. Sie ja nicht durch zu warme enge Kleidung und Widderln verweichlichen und gegen die Luft und das Licht abstellen. Man lasse die Kinder recht häufig stampfen, bringe sie täglich ins Freie. Durch möglichst viel von der Natur selbst gewollte Bewegung der lindlichen Gliedmaßen entwideln sich diese viel fröhlicher; durch Bewegung werden Verdauung, Stoffwechsel, Blutfreisatz befördert und vermehrt. Größere Kinder müssen die meiste Spielzeit im Freien bringen. Solche Kinder sind immer brav, werden hart gegen Witterungswechsel, zähnen leicht, lernen bald sitzen und laufen. Kleine Kinder rutschen gerne auf dem Boden, ehe sie des Lauens nähig. Es ist falsch, dies zu verhindern, denn durch Rutschen auf dem Boden werden fast alle Muskeln des ganzen Körpers, Rücken, Beinen, Oberarme, Armmuskeln angestrengt und geprägt. Wo Gelegenheit für freie Luft-Lichtbad und Sonnenbad ist, soll es lieblich von Groß und Klein beachtet werden, man lasse, laufe, springe, arbeite (namentlich die Frauen über das gerne), schlafte jedes Luft-Lichtbad mit nachhaltiger Abreibung, Brause oder kaltem Wasser ab, gehe nachträglich noch etwas Luft-Lichtbäder beiübigen, härtet ab, kräftigen und sind besonders Schwachen, Kervenleidenden und Herzleidenden zu empfehlen. Sonnenbäder haben auf das ganze Körperf- und Gesäßklimm starke Wirkung, daher ist bei Rüben- und Herzkranke, die an Verfaltung der Gefäße leiden, gräßliche Vorucht am Fleisch und Rüben zu empfehlen. Der Grund zu allgemeiner Kräftigung des Körpers und Widerstand, Badiung der Haut, werde am besten schon bei den Kindern gelegt im frühen Alter. Sie ja nicht durch zu warme enge Kleidung und Widderln verweichlichen und gegen die Luft und das Licht abstellen. Man lasse die Kinder recht häufig stampfen, bringe sie täglich ins Freie. Durch möglichst viel von der Natur selbst gewollte Bewegung der lindlichen Gliedmaßen entwideln sich diese viel fröhlicher; durch Bewegung werden Verdauung, Stoffwechsel, Blutfreisatz befördert und vermehrt. Größere Kinder müssen die meiste Spielzeit im Freien bringen. Solche Kinder sind immer brav, werden hart gegen Witterungswechsel, zähnen leicht, lernen bald sitzen und laufen. Kleine Kinder rutschen gerne auf dem Boden, ehe sie des Lauens nähig. Es ist falsch, dies zu verhindern, denn durch Rutschen auf dem Boden werden fast alle Muskeln des ganzen Körpers, Rücken, Beinen, Oberarme, Armmuskeln angestrengt und geprägt. Wo Gelegenheit für freie Luft-Lichtbad und Sonnenbad ist, soll es lieblich von Groß und Klein beachtet werden, man lasse, laufe, springe, arbeite (namentlich die Frauen über das gerne), schlafte jedes Luft-Lichtbad mit nachhaltiger Abreibung, Brause oder kaltem Wasser ab, gehe nachträglich noch etwas Luft-Lichtbäder beiübigen, härtet ab, kräftigen und sind besonders Schwachen, Kervenleidenden und Herzleidenden zu empfehlen. Sonnenbäder haben auf das ganze Körperf- und Gesäßklimm starke Wirkung, daher ist bei Rüben- und Herzkranke, die an Verfaltung der Gefäße leiden, gräßliche Vorucht am Fleisch und Rüben zu empfehlen. Der Grund zu allgemeiner Kräftigung des Körpers und Widerstand, Badiung der Haut, werde am besten schon bei den Kindern gelegt im frühen Alter. Sie ja nicht durch zu warme enge Kleidung und Widderln verweichlichen und gegen die Luft und das Licht abstellen. Man lasse die Kinder recht häufig stampfen, bringe sie täglich ins Freie. Durch möglichst viel von der Natur selbst gewollte Bewegung der lindlichen Gliedmaßen entwideln sich diese viel fröhlicher; durch Bewegung werden Verdauung, Stoffwechsel, Blutfreisatz befördert und vermehrt. Größere Kinder müssen die meiste Spielzeit im Freien bringen. Solche Kinder sind immer brav, werden hart gegen Witterungswechsel, zähnen leicht, lernen bald sitzen und laufen. Kleine Kinder rutschen gerne auf dem Boden, ehe sie des Lauens nähig. Es ist falsch, dies zu verhindern, denn durch Rutschen auf dem Boden werden fast alle Muskeln des ganzen Körpers, Rücken, Beinen, Oberarme, Armmuskeln angestrengt und geprägt. Wo Gelegenheit für freie Luft-Lichtbad und Sonnenbad ist, soll es lieblich von Groß und Klein beachtet werden, man lasse, laufe, springe, arbeite (namentlich die Frauen über das gerne), schlafte jedes Luft-Lichtbad mit nachhaltiger Abreibung, Brause oder kaltem Wasser ab, gehe nachträglich noch etwas Luft-Lichtbäder beiübigen, härtet ab, kräftigen und sind besonders Schwachen, Kervenleidenden und Herzleidenden zu empfehlen. Sonnenbäder haben auf das ganze Körperf- und Gesäßklimm starke Wirkung, daher ist bei Rüben- und Herzkranke, die an Verfaltung der Gefäße leiden, gräßliche Vorucht am Fleisch und Rüben zu empfehlen. Ein Hauptaugenmerk mögliche man in der Stadt doch auf seine Wohnräume haben, daß die der Luft, dem Licht, der Sonne recht viel Auftritt gelassen, denn diese Faktoren spielen die größte Rolle in unserem ganzen Leben und sind unverläßlich, wer sich dieser einrichtet, muß ertragen. Zum Schlüsse besprach Redner noch die überaus günstige Beeinflussung der Schwimm- und Flußbäder auf unseren Körper. Dies sei die ideale Anwendungform, denn sie vereint alles, was uns not ist, um uns gesund, kräftig und widerstandsfähig zu erhalten. Schwimm- und Flußbäder fördern die Blutzirkulation, Verdauung, Stoffwechsel, Ausscheidungen aller Art, kräftigen durch die aktiven Wassermassen Bewegungen alle Gliedmaßen, verbessern und stärken sie. Ein fleischer Schwimmer hält große Strapazen aus und wird selten krank. Die Dauer der Flußbadimmersion ist relativ kurz und soll 15, höchstens 20 Minuten nicht überschreiten. Außer ordentlichen Bädern hat besonders das Geschlecht von Schwimmköpfen, weil dadurch der Unterleib besonders gefärbt wird. Dies kommt hauptsächlich Frauen zugute, wenn sie schwitzen. Wer Gelegenheit und die Mittel hat, an die See zu gehen, der darf einzig durch den Außenholz am Strand, durch die

milde Seeluft, den Salzgehalt des Wassers, Laufen im Sande, Wellenplatzen usw., alles, was für ein lustig Licht, Sonnen und Schwimmabende nur wünschen kann. — Reicher Beifall belohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Offiziell ist der ausgestreute Samen auf guten Boden gefallen, so daß noch mehr als bisher die hierfür bestehenden Bedürfnisse befriedigt werden.

\* Das große Orchester-Musikfest der Kurverwaltung erzeugt überall die größte Begeisterung. Obwohl ein glänzender Verlauf derselben durch die bedeutenden Dirigenten, Kapellen und Solisten im voraus gewahrt ist, so bedarf die Kurverwaltung bei der Aufführung der neunten Sinfonie der Unterstützung unserer gefangsfreudigen Damen und Herren, die ja schon so häufig bei ähnlichen Gelegenheiten ihren lokal-patriotischen Sinn bestätigt haben und wohl recht vollständig zu der ersten Chorprobe für Damen morgen Samstag, den 28. September, nachmittags 4½ Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses und übermorgen Sonntag zur ersten Chorprobe für Herren, vormittags 10 Uhr, ebenfalls erscheinen werden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Abonnementbestellungen auf das große Orchester-Musikfest nur noch bis heute Freitagabend 6 Uhr nach Möglichkeit, d. h. falls überhaupt noch ausführbar, berücksichtigt werden können, da morgen Samstagvormittag 10 Uhr der Kartenverkauf an der Tageskasse im Kurhausportal rechts, zunächst für das erste Konzert am Montag unter Leitung Felix Mottl mit dem Königl. Hoforchester aus München beginnt.

\* Wiesbadener Lehrerverein. Die Monatsversammlung findet Samstag, den 28. d. M., abends 8½ Uhr, in der Aula des Reformgymnasiums an der Oranienstraße statt. Herr Kollege Brunstorf hält unter gleichzeitiger Vorführung von Bildern einen Vortrag über den Hora. Da dieser Vortrag von allgemeinem Interesse ist, so sind auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder willkommen, ebenso können auch Gäste eingeführt werden.

\* Verein Frauenebildung — Frauensümium. Montag, den 20. September, nachmittags 5 Uhr, hält der Verein in seinem Saal Oranienstraße 15, 1, seine erste Sitzung nach der mehrmonatlichen Sommerpause ab; die vorliegende Frau Rieden wird über die verschiedenen Frauenseiten in Weimar, Mainz und auch über die ungewöhnlich in der Nachbarschaft Frankfurt stattfindenden interessanten Verhandlungen berichten. Die Mitglieder, sowie Gäste werden zu reicher Belehrung aufgefordert. Rücksichtlich werden die Vereinsfeste, wie es in den letzten Jahren üblich war, monatlich zweimal Mittwochs stattfinden.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

\* Café Bristol. In der Bärenstraße geht nunmehr die Renovierung des früheren Café Bauer (jetzt Café Bristol), verbunden mit Wein-Salons und American-Bar, ihrer Fertigstellung entgegen. Während die Parterre-Räume vollständig renoviert worden sind, wurden die oberen Räume neu im Empire-Stil eingerichtet. Es befinden sich hier die Wein-Salons und eine große American-Bar und so viel jetzt schon zu erkennen ist, läßt sich erwarten, daß dieses Etablissemant einer der gemütlichsten und interessantesten Anziehungspunkte Wiesbadens wird.

#### Russische Nachrichten.

Generalversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

p. Weilburg, 25. September.

Seit gestern steht unser Bahnstückchen im Zeichen der Bienenzucht. Die mit der Versammlung verbundene Ausstellung wurde am Dienstag durch Herrn Landrat Ley in der Orangerie eröffnet. Aus allen Teilen des Regierungsbezirks waren nicht nur lebende Bienen, sondern auch alle feinsten Bienenprodukte, wie Honig, Wachs in verschiedenem Zustand, aufgestellt. Als Einleitung zu dem heutigen Vortrage fand gestern abend im Saal des Seminarlehrers Schäfer-Montabaur eine gut besuchte Ausstellung statt, in der die internen Vereinsangelegenheiten erledigt wurden. Die Generalversammlung begann heute morgen um 10 Uhr im Gasthaus „Zum deutschen Haus“. Nachdem der Vereinsvorsitzende Seminarlehrer Schäfer-Montabaur alle Anwesenden begrüßt hatte, hielt Bürgermeister Kretschmar hier im Namen der Stadt die Ansprache. Sobald begnügte Bürgermeister Kretschmar die Versammlung als selbstvertretender Vorsitzender des 6. landwirtschaftlichen Bezirksvereins und im Auftrag der Sektion Weilburg. Den Rechenschaftsbericht erstattete Lehrer a. D. Gittert-Horbach. Hierauf hat sich die Mitgliederazahl des Vereins seit dem Jahre 1906 bedeutend erhöht. An der Versuchstation in Staffel konnte in diesem Jahre nur ein Kurzus abgehalten werden, weil die Teilnahme zum ersten Kursus eine sehr große war und deshalb keine Mittel mehr zur Verfügung standen. Der Kreisverbund gewährte auch für Wiederholer einen schönen Betrag. Die Vereinsbibliothek wurde gut benutzt. Die Wahl eines Ortes für die nächste Versammlung wurde dem Vorstande überlassen, da seine Anträge aus den Sitzungen verloren. Hierauf wurde durch Kaufmann Schenck-Kasten die Rechnung pro 1906 vorgetragen und Entlastung erteilt. Lehrer Kretschmar sprach über „Das Bienen im Haushalte der Bienen und im Imkerbetrieb“. Er führte aus, warum das Bienen im Bienenzuchtbetrieb nötig und wie daselbe zu reichen sei. Mit großer Spannung folgte dann die Versammlung dem Vortrage des Professors Kretschmar-Bretz-Wiesbaden: „Bau und Benutzung der Bienen-Rundwerzeuge und ihre Anwendung von den Rundwerzeugen niedriger Qualitäten“. Wie sich die einzelnen Vorteile der Tiere, je nach Lebensweise und Benutzung ändern, zeigte er anschaulich an den Rundwerzeugen der Stückenschabe, der Hornisse, der Sandbiene und der Honigbiene. Durch seine anschaulichen Erklärungen und mikroskopischen Präparate zeigte der Referent mit geradezu erstaunlicher Meisterschaft den Übergang der Rundwerzeuge bei der Stückenschabe bis zur Honigbiene. Reicher Beifall lohnte den Vortrag des Referenten. Durch die Vorführung und Erklärung der Rundwerzeuge der Bienenwirtschaft durch Dr. Berger-Ottmar wurde bei Versammlung gezeigt, wie schon vor 70 Jahren ein Nassauer Pfarrer Kudel eine Böhmung erfand, die mit der patentierten Bienenwirtschaft von Erfolg fast übereinstimmt. Während des Essens im Deutschen Hause wurden die Resultate der Freiwerbung und Preisverteilung bekannt gegeben. Es erhielten die silberne Staatsmedaille: Lehrer Ott-Gingenberg und Bürgermeister Kretschmar; die bronzenen Medaillen: Lehrer Kretschmar und Dr. Berger. Außerdem wurden noch gestiftete Ehrenkreise und Geldpreise verteilt. Mit dem Wunsche auf ein frisches Biedermeier trennten sich die Imker und zogen mit ihren Gewinnen von der Freiwerbung ihrer Heimat zu.

N. Biebrich, 26. September. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. das Baugesuch des Herrn Fritz o. Schmelzing, betreffend Errichtung eines Landhauses auf seinem Grundstück an der Aheingaustraße, unter besonderen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet. Zur Begründung gelangte die Befriedung von 80 Quadratmeter Flächensteinen an die Palast-Affiliengesellschaft zu Linz am Rhein, die Lieferung von je 500 Kubikmeter Basalt-Kleinsteine an die Basalt-Affiliengesellschaft zu Linz am Rhein und an die Firma Otto u. Eichenbrenner zu Wiesbaden, sowie die Anfuhr dieser Steine nach den einzelnen Verwendungsstellen an die Justizunternehmer Valentin Villmann und Gebr. Kneibrich auf Grund der eingereichten Offerten. — In der chemischen Fabrik formerly Albert u. So. stürzte gestern nachmittag der dort beschäftigte Dachdecker Heinrich von einem im Fabrikatelier befindlichen Dachwärterdachduschen, dessen Dach er teeren wollte, ob. Der Arme fiel mit dem Hinterkopf auf eine Mauer und starb dabei einen Schädelbruch an. Er wurde

nach dem Krankenhaus verbracht. — Die städtische Sparkasse sieht sich durch den starken Andrang während der beiden ersten Quartalswochen im Interesse der Später veranlaßt, die Kasse für den Sparverkehr am Dienstag, den 1. Oktober, und Mittwoch, den 2. Oktober, vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr offen zu halten. Das Kassenlokal befindet sich im Rathaus, Parterre rechts, Zimmer 8.

er. Rambach, 26. September. Aus der biegsigen Gemeinde müssen insgesamt 8 Rekruten dem aktiven Militärdienst genügen, und zwar 5 bei der Provinz-Inf., 1 bei der scheidenden Artillerie, 1 bei der Garde-Inf. und 1 bei den Ulanen. — Der Badermeister Herr Georg Bahr hat sein an der Burgstraße hierherbei belegenes Anwesen mit Bäderei an den seitigen Gemeindewälder Herrn Wilhelm Gille zum Preise von 21.000 M. verkauft. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober d. J. — Der Unterricht an der Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1907/08 nimmt am Dienstag, den 15. Oktober d. J., wieder seinen Anfang. Der Unterricht, welcher in zwei Lehrläufen von Hauptlehrer L. Gunk und Lehrer A. Hilrich abgehalten wird, findet von 6 bis 8½ Uhr statt.

\* Ruppertshain, 25. September. Am Sonntag früh fand in der Heilstätte Ruppertshain eine schlichte Abschiedsfeier für den leitenden Arzt Dr. R. Nahm statt, der am 1. Oktober nach Frankfurt überstieß. Nach einem Chorlied, das von den Patienten vorgetragen wurde, ergriff der Vorsitzende des Frankfurter Vereins für Rekonvaleszentenanstalten Dr. Karl Sulzbach das Wort, um dem scheidenden Arzt den Dank für seine 14jährige ansprührende Tätigkeit auszusprechen. Zwölf Jahre entfallen allein auf die Ruppertshainer Anstalt, die erste Volksheilstätte Deutschlands, durch deren Ausgestaltung Dr. Nahm sich ein dauerndes Verdienst erworben hat. Der Redner rühmte die großen Erfolge, die Dr. Nahm als Arzt erzielt habe, und seine vorzügliche Art, im persönlichen Verkehr mit den Patienten für eine gute Ordnung in der Anstalt wie für die beste Versorgung zu sorgen. Herr Bollenbach sprach den Dank der Patienten aus. In seiner Erwidерung sagte Dr. Nahm, daß ihm der Abschied von dieser Stätte, die er, bildlich gesprochen, aus der Wiege gehoben und gehen gelehrt habe, sehr schwer falle. Vom Vorsitzenden wurde dem Scheidenden ein silbernes Tafelgeschirr überreicht.

\* Höchst a. M., 25. September. In der gestrigen Mittagsstunde ist ein etwa dreijähriges Mädchen oberhalb der liegenden Brücke, wo es im Sande spielte, in den Main gestürzt. Ein Mann aus Schwanheim holte es gerade noch zur rechten Zeit heraus. Das Kind gehört einer Familie, die erst kürzlich ein Söhnchen durch Erkranken im Main (an der Schuppenbleiche) verloren hat.

\* Höchst a. M., 26. September. Ein Frankfurter Ingenieur, der gestern eine Probefahrt mit einem dreiradigen Auto unternommen, überfuhr auf der biegsigen Hauptstraße einen Kanaben. Dieser erlitt eine so starke Schädelverletzung, daß er nach wenigen Minuten starb.

\* Gronberg, 26. September. Die Identität des im Viktoriapark in voriger Woche tot aufgefundenen Mannes ist festgestellt worden. Es ist der Arbeiter Joseph Först aus Seelenburg, verheiratet und Vater von acht Kindern, von denen das älteste 14 Jahre alt ist. Die arme Witwe ist in der trümmelichen Lage.

\* Johannisthal, 25. September. Am letzten Sonntag feierten die Chelone Flurhüt Jakob Klein I. ihre goldene Hochzeit. Schon die mittags erfolgte kirchliche Zeremonie war unter Mitwirkung der biegsigen Feuerwehrkapelle, sowie im Beisein einer großen Menge von Gratulanten sehr schön und ergreifend verlaufen. Abends wurde dem Jubelpaar durch die Gemeindevertretung und die biegsigen Vereine eine Oration dargebracht. Herr Bürgermeister Hottenroth hielt an die noch sehr tüchtigen Jubilar eine zu Herzen gehende Ansprache.

#### Aus der Umgebung.

w. Frankfurt a. M., 27. September. (Privattelegramm.) Heute vormittag gegen 10 Uhr erschoss sich in einer Droschke, die den Auftrag hatte, ihn nach dem biegsigen Palmengarten zu fahren, ein gutgeleideter, älterer Herr mit einem Revolver. Die Kugel drang in die Schulter, so daß er sofort tot war. Die Leiche wurde nach dem Frankfurter Friedhof übergeführt. Mehrere Bistenskarren, welche der Tote bei sich führte, trugen die Aufschrift: Kammerherr v. Goeden aus Mainz.

\* Frankfurt a. M., 24. September. In einer Schöffengerichtsverhandlung wegen Übertretung der vorigen Hundesperrverordnung hob der Vorsitzende hervor, daß in der verflossenen Hundesperrperiode nahezu 6000 M. Geldstrafen gegen Hundbesitzer erkannt worden sind. — Vor einigen Monaten wurde vom Oberriegsgericht des 18. Armeekorps der Musketier Rudolf Dürr vom 168. Regiment wegen Fahnenflucht und verschiedener schwerer Diebstähle, teils hier in Frankfurt, teils in Biebrich begangen, zu 8 Jahren Buchthaus und Entfernung aus dem Heer verurteilt. D. ein rasiates Geselle, beschwore sowohl vor dem Kriegsgericht der 25. Division in Darmstadt wie in den beiden Sitzungen vor dem Oberriegsgericht die sturmischsten Szenen heraus. Er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die biegsige Irrenanstalt eingeliefert. Von dort ist er am Sonntagabend in Anstaltskleidung entsprungen, nachdem er einen Wärter, der sich ihm in den Weg stellte, die Treppe hinunter geworfen hatte. — Der in den dreißiger Jahren stehende Schlosser Jakob Becker, der Taubenbrunnenweg 37 wohnte, durchsuchte sich gestern abend mit einem Taschenmesser, während sich seine Frau im Garten befand, die Kleine. Das Motiv des Selbstmords ist Krankheit. D. befand sich bisher in einer Heilanstalt.

\* Domburg v. d. H., 26. September. Die Präsidenten des Königs von Siam, sowie mehrere Prinzen, insgesamt 18 Personen, sind im Sonderzug heute nachmittags 3½ Uhr von hier nach Rom abgereist.

m. Domburg v. d. H., 26. September. Die Verachtung der biegsigen Bahnhofs-Restaurierung ist gestern erfolgt. Es sind über 60 Bewerber aufgetreten, welche Gebote bis zu 15.000 M. abgaben. Den Zuspruch erhielt der biegsige Direktor der Restaurierung im Frankfurter Circus Schumann Herr J. Wollschied, Frankfurt.

ö. Mainz, 27. September. (Familien drama.) Gestern nachmittag wurden im Gonzenheimer Wald in der Nähe der Rothofskapelle zwei Menschen, ein junger Mann und ein kleines Kind bewußtlos am Boden liegend, gefunden. Ein Arzt konstatierte, daß beide Personen vergiftet waren. Er war der 30jährige, in Kierstein geborene, bei der Staatsbahn bedientste Lokomotivheizer Balthasar Hunziker, wohnhaft hier in der Dalbergstraße 8, und dessen 2jähriger Sohn. J. hatte zu Hause mit seiner Frau Streitgeleide und entzerte sich mit seinem Kind. Er kaufte in einer Drogerie in der Siegstraße irgend eine giftige Substanz, fuhr dann hinaus in den Gonzenheimer Wald und versuchte, sich dort mit dem Kind zu töten. Im Hospital wurden sofort alle Mittel angewendet, um die beiden Schwerkranken zu retten, ob dies gelingt, ist noch nicht zu sagen. Das zweijährige Kind ist inzwischen gestorben. Hunt hatte eine Quantität Salzsäure gelaufen und damit sich und das Kind vergiftet. Er liegt noch im Hospital bewußtlos dar.

= Weilburg, 25. September. Maler Ohlsen hat zum Besten der Errichtung unseres Goethe-Denkmales im Boote des Römischen Kaisers dahier eine Ausstellung seiner Bilder veranstaltet.

\* Aus dem Solmsthal, 25. September. Ein schwert Unglücksfall ereignete sich in Kraftsolms beim Scheibenischen. Als eine Patrone nicht in den Lauf gehen wollte, suchte der Schütze sie mittels des Ladestocks mit Gewalt hineinzudrücken. Die Patrone entlud sich, der Ladestock flog zurück und durchbohrte dem Vandmann Kirchhof aus Neukirchen die Brust. Er riß den Ladestock heraus und fiel sofort tot zu Boden. Er hinterließ eine Witwe mit drei kleinen Kindern.

\* Rauhheim, 24. September. Sonntagabend trat der hier wohnhafte Arbeiter Ludwig Deichmüller vor sein Haus und sagte zu den dort stehenden Personen: „Lauf fort und ruh' Feuer, ich zünde jetzt mein Haus an!“ Den Worten folgte die Tat. D. ging in seine Wohnung, trug sein ganzes Mobiliar, einschließlich Betten, Kleidungsstücke, Wäsche usw., zu einem Haufen zusammen und legte Feuer an. Bald schlugen die Flammen Richterloh aus den Fenstern heraus. Die Wohnung mit sämtlichem Inhalt brannte aus. Das Haus wurde von der Feuerwehr geschlägt. D. kam in Hast nach Groß-Gerau. Wahrscheinlich hat er im Delirium gehandelt.

Ma. Gassel, 25. September. Die bereits erwähnte Konferenz eines Vertreters des Kultusministers aus Berlin, des Herrn Konsistorialpräsidenten v. Altenbodum aus Cassel, mit den Vertretern der Gemeindebehörden, dem Presbyterium usw. in Großalmerode — bekanntlich dem Herd der vielfach erwähnten „Schwärmegeister-Bewegung“ — hat bereits zu dem praktischen Ergebnis geführt, daß in Großalmerode vom 1. Oktober d. J. ab eine selbständige Hilfsparrei neu errichtet wird. In der Urkunde heißt es ausdrücklich, daß die Errichtung dieser Hilfsparrei mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, sowie nach Anhörung der Beteiligten von dem Königl. Konsistorium und der Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulachen, geschehen sei. Diese Hilfsparrei besteht sich auch auf die biegsige Gemeinde Epterode. Man hofft, durch diese neue Pfarrstelle einen Ausweg in dem religiösen Streit geschaffen und dadurch den unzufriedenen Gemeindemitgliedern Entgegenkommen bewiesen zu haben, so daß der Ausritt aus der Landeskirche, der von 150 bis 180 der hervorragendsten Gemeindemitglieder bevorstand, nun schließlich doch unterblieb und ferner eine allmäßliche Verhinderung der Gemeinderäte und eine Besiedlung der kirchlichen Verhältnisse eintreten wird.

= Eichwege, 25. September. Am letzten Sonntag wurde in Sübenthal in der Familie Jakob Siebold eine Hochzeit gefeiert, zu der auch der Landwirt Hossbach aus Biebrich mit Frau und Tochter erschien. Als D. nach Beendigung der Hochzeitsfeierlichkeiten vorgestern abend mit seiner Familie und der ihm bekannten Chefkoch Schäffler aus Eichwege mit seinem Einspanner nach Hause rückte, erinnerte sich ein schwedischer Jung und: Das Pferd wurde plötzlich schock und raste mit dem Wagen und seinen Insassen die Landstraße entlang. Als das Gefährt eine Kurve passieren mußte, stürzte das Pferd samt Wagen und Insassen in einen zwei Meter tiefen Wassergraben. Durch den mit durchbohrter Wucht plötzlich erfolgten Sturz erlitt die Frau Siebold so schwere innere Verletzungen, daß sie auf der Stelle starb. Das Geschäft der unglücklichen Frau wurde von den Hufen des rasenden Pferdes bis zur Unserlichkeit zerstört. Der Landwirt Hossbach und die Frau aus Eichwege blieben schwer verletzt liegen. Die Tochter des D. welche mit einem Armbruch davon kam, lief sofort nach Sübenthal zurück und holte Hilfe herbei. Der schwerverletzte Vater und die tote Mutter wurden im Wagen nach ihrem Heimatort Biebrich (Kreis Nortenburg) gebracht, die ebenfalls schwerverletzte Ehefrau Schäffler aus Eichwege wurde noch in der Radt ins Hospital übergeführt. (E. L.)

Ma. Von der Nieme, 25. September. Eine schreckliche Tat verübt im Walde bei Sübenthal zwei Schuljungen aus Bausenbogen im Sauerland. Beim Besen von trockenem Holz attackierten die beiden ein armes Mädchen von 8 Jahren, warrten es auf den Boden und brachten ihm eine Anzahl Messerstiche im Unterleib bei, so daß die Eingeweide heraustraten und das Kind tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden musste. An der Wiederherstellung der Kleinen muß leider gezwungen werden. Die beiden Bürschchen von 12 und 14 Jahren, die aufcheinend keine große Neige über ihre schreckliche Untat empfinden, wurden verhaftet und hinter Schloss und Riegel gebracht.

#### Sport.

\* Wiesbadener Fußballclub „Germania 1900“. Am vergangenen Sonntag unterlag die 1. Mannschaft des Frankfurter Fußballclubs „Germania“ nach schönem offenen Spiel mit 6:1 Toren. — Kommanden Sonntag treffen sich auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße „Germania“ 1. und 1. Wiesbadener Fußballclub von 1901, 1. Das Spiel, welches sehr interessant zu werden verspricht, beginnt um 14 Uhr.

## Gerichtsaal.

h. Berlin, 27. September. Vor dem Schwertergericht des Landgerichts 2 wurde gestern gegen die beiden Männer verhandelt, die unter Anwendung von Chloroform in der Nacht zum 2. Mai die Billfettdame Döschinger aus dem „Grand Bûche“ in einer Drohse bestohlen und beraubt haben. Der Kaufmann Samuel Zuder wurde zu 7 Jahren Buchthaus, 10 Jahren Chorverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sein Geselle, der Kellner Max Maußeder zu 5½ Jahren Buchthaus, 5 Jahren Chorverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

\* Die Exzesse beim Hau-Prozeß. In der Nacht zum 5. Juli kam es bekanntlich vor Verkündigung des Urteils im Hau-Prozeß vor dem Gerichtsgebäude zu Exzessen. Beim der damals Verhexten hatten sich gestern in Karlsruhe vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß die meisten Personen damals nur aus Neugier sich eingefunden hatten. Neun Angeklagte erhielten Strafen von 10 M. bis drei Wochen Gefängnis.

## Kleine Chronik.

Auf der Rückfahrt von einer Hochzeit verunglückte, wie aus Bebra gemeldet wird, der Landwirt Rosbach aus Breitau mit Frau und Tochter dadurch, daß die Pferde durchgingen und der Wagen in einen tiefen Wassergraben stürzte. Frau Rosbach blieb auf der Stelle tot, während Tochter und Vater mit gebrochenen Gliedern hilflos liegen blieben. Infolge der schon eingetretenen Nacht dauerte es geruhsame Zeit, ehe den Verunglückten Hilfe gebracht wurde. Auch eine zufällig mitgefahrene Frau aus Eichwege erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in ein Hospital geschafft werden mußte.

Die Überschwemmung in Malaga. Durchbare Einzelheiten über die Überschwemmung in Malaga werden jetzt gemeldet. Ganze Dörfer am Oberlauf des Stromes sind zerstört. Mehr als 150 Personen sind ertrunken. Bisher sind in Malaga und den Nachbarorten 78 Leichen geborgen worden. König Alfons wird sich an die Unglücksstätte begeben. Die Stadt bietet einen entsetzlichen Anblick. Auf dem Friedhof von San Miguel liegen die Leichen von 40 Ertrunkenen. Am Eingang eines Hauses wurden die einander umschlingenden Leichen eines Brautpaars gefunden.

60 000 Mark Steuern unterschlagen. Ein Amtsdienner namens Staudemair vom Straßburger Hauptsteueramt ist vorgestern nachmittag mit 60 000 M. Steuergelder flüchtig geworden.

Ein frecher Raubüberfall wurde gestern nacht in Frankfurt in der Hufnagelstraße verübt. Als ein junger 20jähriger Kaufmann gegen 12 Uhr zum Bahnhof gehen wollte, wurde er von drei Burschen angehalten. Einer derselben hielt ihm einen Revolver in das Gesicht mit der Drohung „Geld oder das Leben“. Der Kaufmann mußte sein Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt hergeben. Das Geld wurde sofort unter den Dreien geteilt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Bernichtete Ortschaft. Aus Roab wird berichtet: Die Ortschaft Ossenay ist größtenteils abgebrannt. Die Kirche und die Schule sind ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Geheimnisvoller Fund. Beim Umbau des historischen Pfarrhauses in Vilbel (Hessen) wurden drei Skelette aufgefunden, von denen eines einen eingeschlagenen Schädel aufwies.

## Zur Wiederverheiratung der Gräfin Montignoso.

Frau Toselli, geborene Prinzessin von Toskana, geschiedene Kronprinzessin von Sachsen und ehemalige Gräfin Montignoso hat nach der Trauung mit Herrn Toselli in London einem Interviewer, einem ihrer Trauzugen, dem Schriftsteller Lequeux, die Geschichte ihrer Liebe zu ihrem jüngeren Ehemann — Frau Toselli ist 37 Jahre alt — anvertraut. Sie sah ihn, liebte ihn, engagierte ihn als Klavierlehrer und — heiratete diesmal ihren Geliebten, mit dem sie, wie gemeldet, schon einige Tage vor der Trauungsformalität als Herr und Frau Dubois im Londoner Norfolk-Hotel zusammen gelebt hatte. Frau Toselli beschreibt sich bitter über den sächsischen Hof, über die deutsche und die österreichische Presse und über die Verleumdungen und Verspolungen, die sie erlitten habe. Auch darüber ist sie ausgebracht, daß ihr der sächsische Hof nur monatlich 200 M. Erziehungselder für die kleine Prinzessin Monika gebe. Sie schwor, daß Kind nicht herausgeben zu wollen. Bei diesem Schwur fiel Herr Toselli pathetisch mit einem „Niemals!“ ein. Das Paar ist vorgestern nach Italien abgereist, um die kleine Monika zu holen und später mit der ganzen Familie Toselli dauernden Aufenthalt in England zu nehmen. Frau Toselli hat sich bereits, wie jetzt festgestellt ist seit dem 6. August in London aufgehalten und von dort aus tapfer alle Gerüchte über ihre bevorstehende Wiederverheiratung dementieren lassen.

h. Paris, 27. September. Das Ehepaar Toselli hielt sich gestern auf der Durchreise nach Florenz einige Stunden hier auf. Zwei amerikanische Impresarios und mehrere Verleger hinterließen bei einer Pariser Familie, die mit dem Pianisten Toselli befreundet ist, Aufträge, die sich auf dessen Konzerte und Herausgabe der Memoiren der Signora beziehen. Mehrere Literaten bewerben sich um die Redaktion der „Tagebücher aus Dresden“ und der nachfolgenden Aufzeichnungen der Signora. Sie wird ihre Entschließungen vom Ergebnis der Unterredungen abhängig machen, die sie, wie sie glaubt, mit einem Vertrauensmann des Dresdner Hofes in Florenz haben wird.

h. Dresden, 27. September. Schon heute kann man mit Bestimmtheit sagen, daß der Gräfin von ihrer

zustehenden Prämie nichts entzogen werden wird, wohl aber wird man die kleine Prinzessin binnen fürchterlichster Frist ihrer Mutter entziehen, weil die Moral des heranwachsenden Kindes durch Verbobe bei der Gräfin Montignoso gefährdet erscheint und im übrigen auch bereits eine vertragliche Verpflichtung der Gräfin auf Herausgabe des Kindes besteht. Über ein periodisch wiederkehrendes Recht, die Tochter zu sehen, werden genaue Bestimmungen getroffen werden.

h. London, 27. September. „Daily Mail“ berichtet, daß gestern eine hochgestellte Persönlichkeit des sächsischen Hofes in aller Eile in London eingetroffen sei und mit dem Schriftsteller Lequeux, einem der Trauzugen bei der Vermählung der Gräfin Montignoso, eine längere Unterredung gehabt habe. Dasselbe Blatt ist in der Lage, mitzuteilen, daß Frau Toselli heute mit ihrer Tochter, der Prinzessin Pia Monica, zusammengetreten und morgen mit ihr in Florenz einzutreffen wird.

h. Paris, 27. September. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ hatte eine längere Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit des sächsischen Hofes, welche erklärte, die Heirat der Gräfin Montignoso sei unbegreiflich. Noch in letzter Zeit habe man am sächsischen Hofe über die Möglichkeit einer Annäherung zwischen dem König und seiner früheren Gemahlin gesprochen. (?) Die Heirat sei für den König ein schwerer Schlag.

h. Rom, 27. September. In Florenz war man von der Wiederverheiratung der Gräfin Montignoso vollständig überrascht, denn bis vor wenigen Tagen hielt man in allen Kreisen der Stadt die angeblichen Beziehungen des jungen Professors Toselli zu der Gräfin für ein Märchen. Jetzt versichern aber plötzlich alle, daß sie die Sache längst geahnt hätten, und manche Blätter wissen ebensoviel pikante als unwahrscheinliche Details über diesen neuesten Liebesroman der Gräfin zu berichten, welche auf die Vorstellungen ihrer Freunde erklärt hätte, sie werde den kleinen Maestro heiraten oder sterben.

## Unwetter in Frankreich.

h. Paris, 27. September. Die Umgegend von Béziers wurde durch den gestrigen Wolfenbruderturz heimgesucht. In Servian ist der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Der angerichtete Schaden im gesamten Departement Hérault beträgt mehrere Millionen. Unter anderen Brüden wurde auch die Metallbrücke zwischen Montagnac und Pézenas zerstört. Aus Montpellier wird gemeldet, daß der Ausritt des Lez flusses in Montferrier und anderen Dörfern schweren Schaden angerichtet hat. Der Störpösch General Bailloud hat sich an die bedrohten Stellen begeben. Von überallher werden bedeutende Abwasserschäden gemeldet. In Agde dauert die Überschwemmung fort. An mehreren Häusern reicht das Wasser weit über das Erdgeschoss.

h. Paris, 27. September. Aus dem ganzen Departement Hérault laufen Nachrichten über Verheerungen ein, die durch die Überschwemmung angerichtet worden sind. Der Fluß Lebrun ist aus den Ufern getreten, ohne daß Regen gefallen wäre. Die Ortschaft Leuron steht unter Wasser. Zwei Häuser sind eingestürzt. Die Truppen beteiligen sich an den Rettungsarbeiten.

Löde, 27. September. Über das heutige Unwetter werden zahlreiche Unfälle gemeldet. Bisher wurde die Leiche eines spanischen Arbeiters gefunden. In Lamalou-les-Bains ist eine Straße infolge eines Bergsturzes gesperrt. In Béziers sind mehrere Häuser eingestürzt. In dem Dorfe Lieuran-les-Béziers wurde das Schloß zerstört. Fünfzehn Häuser stürzten ein. In Servian kam eine Frau um. In Agde steht der Bahnhof unter Wasser. In Florençac wurde eine Fabrik, die 380 Arbeiter beschäftigt, vernichtet. Die niedriger gelegenen Viertel, wo 2000 Menschen wohnen, sind überschwemmt.

## Lechte Nachrichten.

Dépêchebureau Herold.

Hamm, 27. September. Das Oberlandesgericht hat die Berufung des preußischen Fiskus gegen das Erkenntnis des Bochumer Landgerichts im Prozeß gegen die Bergwerks-Gesellschaft Hibernia zurückgewiesen.

Petersburg, 27. September. Die Mißbräuche im Bergbau und Deportement des Ministeriums des Innern haben mit der Entfernung Gorkos feineswegs ihr Ende erreicht. Im vorigen Januar wurde ein Beamter für besondere Aufträge namens Pawlow von Stolypin nach Sibirien entführt, um dort Getreide für die notleidenden Bauern einzukaufen. Er reiste ab, zog es aber vor, seine Zeit mit rostigen Ausschweifungen zu vergeuden. Das eingekaufte Getreide erwies sich als schlecht und untauglich, die Ankaufspreise waren sichtlich übertrieben, was dadurch erfläutert wird, daß Pawlow von den Lieferanten bestochen wurde. Als Stolypin von der Angelegenheit erfuhr, wollte er Pawlow aus dem Amt jagen, da dieser aber über sehr gute Verbindungen verfügt, begnügte er sich mit der Verziehung Pawlows.

Helsingfors, 27. September. Die Kaiserliche Yacht „Standard“ geht morgen nach Petersburg ab. Der Zar und die Zarin fahren nach Viborg an Bord des „Polarstern“ und kehren von dort erst nach Petersburg zurück.

Rom, 27. September. Neue Bauernunruhen sind zu verzeichnen. In Cervignola blöderten die Aufständischen die Villa des Abgeordneten Amicis, so daß weder der Abgeordnete noch seine Angehörigen die Wohnung verlassen konnten. Die Presse tadelte in scharfen Worten die Haltung der Regierung, welche ohnmächtig sei, die Ordnung wiederherzustellen.

Abend-Ausgabe, 1. Blatt.

Madrid, 27. September. König Alfons von Spanien wird bei seiner Reise nach Wien von dem Minister des Äußeren, Alenda Salazar, begleitet werden.

h. Hanau, 27. September. Die Dreihundertjahrfeier des kgl. Gymnasiums wurde gestern abend eingeleitet durch eine Begrüßungsfeier in der Concordia. Anwesend waren viele ehemalige Lehrer und Schüler.

h. Essen a. d. Ruhr, 26. September. Kommentator Emil Girardet, Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer, hat dem städtischen Museum die Summe von 50 000 Mark für Neuanschaffungen überwiesen. Außerdem hat er ein Gemälde von Eduard Gebhardt, Christus auf dem Meer darstellend, in gleichem Werte zum Geschenk gemacht.

h. Heiligenstadt im Eichsfeld, 27. September. In Unter-Eichsfeld ist die Hälfte der im Felde stehenden Tabakerrnte erntet.

h. Stuttgart, 27. September. Der auf einer Automobilfahrt bei Sigmaringen infolge Benzinförderung schwer verunglückte Redakteur Östertag in Ebingen ist seinen Verletzungen erlegen.

h. München, 27. September. Die Münchener Gastwirte schlossen sich am 26. September in einer Versammlung mit Majorität dem Vorschlag der Brauereien an, den Bierpreis um 2 Pf. zu erhöhen. Die Erhöhung ist damit definitiv.

h. München, 27. September. In der Nähe des Hauptbahnhofs kollidierte in der vergangenen Nacht ein Automobil mit einem Möbelwagen. Das Auto rollte geradewegs in Flammen und verbrannte. Der Chauffeur wurde schwer, die beiden Insassen wurden leichter verletzt.

## Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 27. September, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 202.40. Eisen-Commandite 174.30. Dresden Bank 143. Deutsche Bank 241.50. Handelsgefeleld 157.80. Staatsbank 140.50. Lombarden 93.25. Baltimore und Ohio 98.60. Gelsenkirchen 206.40. Bochumer 213.80. Harpenet 208. Lauchütte 229.50. Türkensee 146. Apres. Rum 78. Lendenz 170.

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. September.  
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %		Vorletzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	157.50 157.90
6½	Commerz- u. Discontobank	113.40 113.25
8	Darmstädter Bank	127.60 123.75
12	Deutsche Bank	231.70 231.90
1	Deutsch-Asiatische Bank	139.75 139.50
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102.50 102.50
9	Disconto-Commandit	174.90 174
8½	Dresdner Bank	142.50 143.70
7½	Nationalbank für Deutschland	120.75 121
9½	Oesterr. Kreditanstalt	209.90 —
8.22	Reichsbank	158.90 154
8½	Schaaffhausen-Bankverein	140.59 141.50
7½	Wiener Bankverein	—
4	Hamburger Hyp.-Bank	99.25 99.25
8	Berliner grosse Strassenbahn	173.80 173.50
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115.80 115.10
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	129.50 128.90
8½	Norddeutsche Lloyd-Aktionen	113 113.20
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140.25 —
7.4	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	80.50 80.40
5	Oriental. E.-Betriebs	118.60 118.60
6½	Baltimore u. Ohio	98.50 98.30
6½	Pennsylvania	120.40 —
6½	Lux Prinz Henri	130.50 129.25
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	114.75 120.50
5	Südd. Immobilien	94 94.25
8	Schöfferhofer Bürgerbräu	135.50 134.50
8	Cementw. Lothringen	127.10 128.50
30	Farbwerke Höchst	460 481
22½	Chem. Albert	409 425
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Akti	147.60 145
10	Felten & Guilleaume Lahm.	16.50 16.10
7	Lahmeyer	123 121.50
5	Schuckert	104.25 104.40
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	127 127.90
25	Adler Kleyer	812 813.75
25	Zellstoff Waldhof	339 339
15	Bochumer Guss	215.25 21.25
8	Buderus	120.50 120.50
10	Deutsch-Luxemburg	161 162
14	Eschweiler Bergw.	219.50 218.50
10	Friedrichshütte	161.25 161.75
11	Geisenkirchner Berg	207.25 206.80
5	do. Guss	89.10 89.75
11	Harpenet	219.25 208.90
15	Phönix	189.50 188.20
12	Laurahütte	220.80 228.75

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 27. September:

Morgen keine Witterungsveränderung.

Genaueces durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, und an der Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 8, täglich angekündigt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl.

Berantwortlicher Redakteur für Sport: H. Geigerstorff; für das Feuerwehr- und Rettungswesen: G. Röder; für Wissenschaft, Sport und Volksbildung: G. Röder; für die Landwirtschaft: J. B. G. Lederer; für die Angestellten und Beamten: H. Dörr; für das Wetter: W.

## Gerichtssaal.

Der Nord im Sirkus.

In den weiteren Verhandlungen des Münchener Nordprozesses Niederhofer wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Unter anderem bekundete Buchalter Fraueneiter, daß er fast 36 Jahre in der Familie Niederhofer verkehrt hat und deren Vermögensverhältnisse früher sehr gute waren. Er hat für Niederhofer mehrmals Gegenstände versteckt. Auch Karl Niederhofer gab ihm seine Uhr und Kette zum Verstecken und wollte den Pfandschein an einen Gußverwalter verkaufen. Ehe beide dahin fuhren, wurde Zeuge von David Niederhofer antelefoniert. Er sagte: „Sind wir unter vier Augen? Ich kann nicht mitfahren, denn ich bin in eine Wechselslage verwickelt und habe mit dem Staatsanwalt zu tun. Am liebsten möchte ich mir etwas antun.“ Der Angeklagte soll dem Zeugen einen Ring gestohlen und, als er zur Rede gestellt wurde, gesagt haben: Wenn Sie nicht Abbitte leisten, unternehme ich gerichtliche Schritte gegen Sie! Auf die Frage des Verteidigers, ob Zeuge weiß, daß Niederhofer im Sirkus Hunde vergraben habe, erwiderte dieser: Ja, wenigstens hat er damit renommiert. Einen Revolver hat der Zeuge nie im Sirkus gelehnt. Der Angeklagte erklärt, daß er keinen Ring gestohlen habe, die vom Zeugen erstattete Anzeige sei resultlos gewesen. Zeuge Erwin Niederhofer begrüßt seinen Bruder und erklärt, daß er aussagen wolle. Der Zeuge ist 29 Jahre alt und Studierender der Architektur. Verteidiger: Was wissen Sie von den Beziehungen Ihres Bruders zu der Eberling? — Zeuge: Mein Bruder ist mit derselben gegangen; von weiterem habe ich keine Kenntnis. Mein Bruder zeigte mir einen Brief der Eberling aus Berlin, inhaltlich dessen sie ihm zuliebe von München weggegangen ist und es ihr in Berlin nicht gut geht. Zeuge hat niemals eine Waffe bei dem Angeklagten. Mein Bruder lieferte als Geschäftsführer unserer Mutter alle Gelder anstandslos ab. Ich weiß auch, daß er mehrere vom Tierarzt vergiftete Hunde im Sirkus vergraben hat. Der Angeklagte hatte, ohne die Mutter zu fragen, einen Wechsel in Umlauf gesetzt, und weil die Mutter nicht wollte, daß der Wechsel in unrechte Hände komme, so legte ich einige Hunderte bei und kaufte den Wechsel zurück. Die Frage des Staatsanwalts, ob der Angeklagte seiner Mutter Kupons gestohlen habe, beantwortete Zeuge mit den Worten: Ein direkter Diebstahl war es nicht. Über die Gesundheitsverhältnisse des Angeklagten äußerte Erwin Niederhofer: Mein Bruder war schon lange schwerkrank und ich immer bloß aus, auch lagte er über Kopfschmerzen. Alkoholiker war er nie. Zeuge Schwertfeger war früher Kassierer im Sirkus und vortreute später die Restauration um 2000 M. Er hält den Angeklagten für einen feigen, hinterlistigen Menschen, der seine Freude daran hatte, die Leute

hintereinander zu hetzen. Im Sirkus quälte er Tiere und Menschen. Eine Reihe weiterer Zeugen sagte Günstiges über den Angeklagten aus, so daß die Verteidigung auf viele Leumundszeugnisse verzichtete.

\* Mainz, 25. September. (Schwurgericht) Der 34jährige Fahrkartenausgeber Karl Bühler, Emig aus Neu-Jenning, zuletzt in Bingen an der Eisenbahnstation tätig, ist des Verbrechens im Amt angeklagt. Der Angeklagte soll drei Geldbezüge in Höhe von zusammen 81 M. unterschlagen und die Kartenstämme gefälscht haben. Er, der im Disziplinarweg aus dem Dienste entlassen wurde, bestreitet entschieden die Unterschlagung. Die Arbeitsüberlastung in Bingen sei eine derartige gewesen, daß eine geordnete Übergabe der Fahrkartenkasse an die abstellenden Kollegen unmöglich gewesen sei. Während der Verhandlung entstand zwischen dem Vorwihenden und dem Verteidiger Dr. Stünzheimer-Frankfurt ein Recontro. Nach der Ansicht des Verteidigers soll der Vorwihende zu viel die Schuld des Angeklagten gegenüber den Geschworenen hervorgehoben haben und ihn, den Verteidiger, zu viel unterbrochen haben. Der Vorwihende hielt das für unehrenhaft und als in den Mainzer Gerichtssälen noch nicht vorgekommen, worauf der Verteidiger erwiderte, daß ihm ein derartiger Vorwih auch noch nicht vorgekommen sei. Hierauf wurde der Verteidiger wegen Ungehobert in eine Ordnungsstrafe von 50 M. genommen. Als Sachverständige wurden die Gerichtsschreiber Dr. Popp Frankfurt, der die Hörforschung feststellte, und Verkehrsinspektor Schmidt-Wiesbaden geholt. Der Angeklagte wurde von den als Zeugen vernommenen anderen Beamten aus Bingen als ein tüchtiger, nüchterner Mensch geschildert. Das Gericht zog die Verhältnisse bei der Binger Fahrkartenausgabe misstrauisch in Betracht und verurteilte den Angeklagten nur zu 3 Wochen Gefängnis.

\* Weinpanischer. In dem bekannten Büdesheimer Weinfälschungsprozeß, in dem der Kaufmann Deubel an zwei Monaten Gefängnis und der Kaufmann Modrow zu einem Monat Gefängnis und beide zu entsprechender Geldstrafe verurteilt wurden, hat das Reichsgericht die gegen das Urteil der Mainzer Strafkammer eingeklagte Revision verworfen.

\* Berichtigung. Zu dem in der Dienstag-Morgen-Ausgabe enthaltenen Bericht über die Gerichtsverhandlung, betreffend den Diebstahl des Lehrlings Karl F. aus Lichtenhagen, wird uns von Lehrer Pleiß zu Rettig geschrieben: Nicht ich habe den Sachverhalt dem Lehrer G. in Lichtenhagen erzählt, sondern ich habe lediglich nur das bestätigt, was Lehrer Loh dem Herrn Amtsgericht in Lichtenhagen mitgeteilt hat, aber auch nicht in der Absicht, um dem Lehrer G. Gelegenheit zu geben, sich an F. zu rächen. Dieses zur Berichtigung.

damit es nicht den Schein erwecken könne, als wenn ich an der „Revanche“, wie sie Ihr Blatt darstellt, beteiligt gewesen sei. Sodann hat auch nicht der Amtsgericht, sondern meines Wissens der Vater des Angeklagten gegen das Schöffengerichtsurteil Berufung eingelegt.

## Kleine Chronik.

Die beraubte Landeshauptkasse. Aus Dessau wird berichtet: Eine Beraubung der Landeshauptkasse ist vermutlich von Mitgliedern einer internationalen Bande ausgeführt worden. Die Einbrecher sind nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei mit dem Frühzuge nach Magdeburg gefahren. Das Regierungsgebäude, in dem sich die Landeshauptkasse befindet, wird jetzt durch einen militärischen Posten bewacht. Der Regierung erwächst aus dem Diebstahl kein Schaden, da sie versichert ist. — Über den Vergangen des Einbruchs wird berichtet: Mehrere Personen drangen in das herzogliche Regierungsgebäude ein, begaben sich nach dem ersten Stockwerk und durchbohrten von dem Bureau eines Regierungs- auffestors aus die Decke zur Landeshauptkasse. Dort brengten sie einen Goldpanzerkasten und raubten 15.000 Mark in Gold und Wertpapieren.

Martinrium eines Kindes. Selbstmord zu verüben versuchte die 8jährige uneheliche Tochter Margarete der Kutschersfrau Trebe (geb. Kühl) in Abwesenheit der Eltern, indem sie aus dem 3. Stock des Hauses Kochhaussstraße 31 in Berlin auf den Hof hinabstieg. Das Kind zog sich so schwere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Tat geschah aus Verzweiflung über Mißhandlungen, die das Kind von seinen Eltern zu erdulden hatte. Das Kind wird von dem Lehrer der Schule, die es besuchte, als durchaus aufmerksam und gutartig geschildert. Zwei weitere Kinder, die die Trebe in die Höhe brachte, wurden früher schon dem Waisenhaus überwiesen, weil die Eltern sie zu schlecht behandeln.

In den Grund gehobt. ... vorvergangenen Nacht solidierte auf der Unterseite auf der Höhe von Einswarden der ankommende Dampfer „Condor“ mit dem Motorschiff „Anna Margaretha“ aus Wilhelmshaven. Das letztere sank. Der Kapitän und ein Matrose sind ertrunken.

Tödlicher Absturz. Der Reichsarchivar, Sekretär Dr. Heinrich Walther aus Landsbut ist im Langkofel abgestürzt und fand dabei den Tod. Die Leiche wurde nach Christina in Gröden gebracht.

Selbstmord im Bade. Gestern nachmittag erhöhte sich in dem Berliner Vorortzug nach Lichtenrade der Hauptmann a. D. Ahrensfeldt aus Berlin. Das Motiv ist wahrscheinlich Schwermut oder Heimsumnacht.

Wasserbruch. In einem Schacht der bonnischen Kaliverke Aktiengesellschaft erfolgte ein Wasserbruch, der wahrscheinlich eine zehnminütige Unterbrechung der Arbeit erforderlich machen wird.

## Amtliche Anzeigen

### Pferde-Versteigerung.

Am Montag, den 30. c., 12 Uhr mittags, wird auf dem Hofe der Pferdehandlung Moses Blumenthal hier, Rheinstraße 24, eine gut gefahrene braune Stute unter gesellicher Garantie, auf Grund des § 373 H.-G., gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

**Sielaff,**  
Gerichtsvollzieher  
in Wiesbaden.

Freibau. Samstag, morg. 7 Uhr. minderwertiges Fleisch der Rinder (50 Pf.), 1 Biß (40 Pf.), 1 Stück (35 Pf.). Wiederbeschütteln (bleich, häßlich, Rieger, Wurstbereiter, Wirten und Kötigeben) ist der Erwerb von Freibauköfleß verboten. Stdt. Schlachthof-Verwaltung.

## Nichtamtliche Anzeigen

**Künstliche Blumen**  
für Mode und Dekoration in großer Auswahl — Ballblumen.  
**Kunstblumen:** B. v. Santen,  
Geschäft 8, Mauritiusstraße 8.

**Junges Pferdefleisch**  
empfiehlt d. größte Pferdemühlgerei  
Wiesbadens  
nur Hellmundstraße 17,  
Büffabrik mit Motorbetrieb.

**M. Dreste,**  
Inhaber: Hugo Kessler.  
Telephon 2612.

## Hotel „Friedrichshof“.

Täglich abends von 7 Uhr ab:

### Künstler-Konzert,

ausgeführt von der ungarischen Magnaten-Kapelle „Horváth Caroly“.

Ausschank des berühmten Märzenbiers aus der Pschorr-Brauerei München.



Franz Flössner,  
Werkstr. 6.

Samstag, den 28. September,  
abends von 6 Uhr an:

Spanau, gefüllte Enten,  
reichhalt. Speisenkarte.

Zeven Samstag und Mittwoch:

Ochsen schwanzsuppe.

Eigene Schlächterei.

Jean Michelbach, Mortmörzäckchen,  
Großenstr. 10. — Weinstaurant.

Gemüse:

la Rindfleisch Pf. 70 pf.

lomie B 3572

Kalbfleisch Pf. 75—80 pf.

Weißgerci Acker,

Watzmannstr. 17.

Rübenwagen  
von Pf. 2.75 an.

Cafetwagen,

Dezimalwagen,

Gewichte

billigt. 1256

### Akadem. Zuschneideschule

von Fr. Joh. Stein.

Quisenplatz 1a, 2. Etage.

Friseu. älteste Schule am Platze

für die jüng. Damens u. Kindergard.

Berliner, Wiener, Engl. und Pariser

Schnitt. Gründliche Ausbildung. i. Schnell.

und Direkt. Aufnahme tägl. Kosten

wird, zugeschnitten u. eingetrickt. Taille

und Rock, von 75 Pf. bis 1 Mt.

Büsten in allen Größen in Stoff und

Loc, mit und ohne Söldner, auch nach

Maß zu Fabrikpreisen.

Raths Habanas,

unübertroffen an Qualität und Milde.

Nur zu haben bei

J. Raths, Kirchgasse 26. — Tel. 504.

frisch gewickelte

Leinenwaren, Coupees, Schüss-

und Handtassen, Nasentaschen und

Körbe u. s. billig Webergasse 3, D. B.

„Rheingauer Hof“.

Morgen Samstag:

Weckelsuppe.

Prima Speisekartoffeln per Pfund

5.50 Pf. ab Dogheimstrasse 24, 1.

Elegante Herren-Kleider

werden zu mäßigen Preisen angefertigt.

Moderne Schnitt, dauerhafte Güten.

Reparaturen und Aufbügelung billig.

Schneidermeister,

Karl Senz, Glacisvogengasse 15.

Zwetschen!

Zwetschen!

10 Pf. 45 u. 50 Pf.

Zeige billige Woche.

Ebensen,

Zugemburgstr. 13, Ecke Kais. Fried. Ring.

## Ausflug nach Dozheim

(Wilhelm Höhn)

Sonntag, den 29. September.

B 3862.

Tanz-Institut von

G. Diehl und Frau, Bleichstraße 17, 1.

## Günstige Gelegenheit.

Einige Büsetts, Fürtoiletten, Salonschränke, Polster-Garnituren, Divans mit und ohne Umbau, einzelne Faute, Stühle, Taburets etc., sowie sonstige Kleinmöbel, 2 kompl. Salons verlaufen zu und unter Selbstostenpreis, um Platz für die täglich eintreffenden Herbst-Reisenden zu schaffen.

B. Schmitt, Möbel und Innendekoration,  
Friedrichstraße 34.

1275.

## Tuchhandlung.

## Herbst- u. Winter-Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

1271.

Herr. Eugenbühl, Bärenstr. 4.

## Badische Magn. bon.-Kartoffeln

treffen dieser Tage die ersten für mich ein.

Die Beste aller mehlreichen Speisekartoffeln.

Versandt zentner- u. kumpfweise.

Michelsberg 9. \* Ferd. Alexi. \* Telefon 652.

## Bolständige Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Türe, Tellingwand und Bulten bestehend, zu

verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

## Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. September.  
208. Vorstellung.

## Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Bougués Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischen-  
akte und Schlussmaz im 4. Akt mit Bezugnahme Lortzingischer Motive der Oper "Undine" von Josef Schlar.

Personen:

Beritalba, Tochter des Herzogs Heinrich. Fr. Müller.

Ritter Hugo v. Ringstetten. Herr Frederick.

Kübler, ein mächtiger Wasserfürst. Herr Geisse-Winkel.

Lobius, ein alter Fischer Herr Engelmann.

Martha, sein Weib. Fr. Schwarz.

Undine, ihre Freigie-

tochter. Fr. Strämer.

Vater Hellmann, Ordensgeschäftler aus dem Kloster Maria.

Gruß Hugo's Schild. Herr Braun.

Knabe. Herr Henke.

Hans, Stellmeister. Herr Neßopf.

Ein Kanzler des Herzogs Heinrich. Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Vagabunden. Knappen. Fischer und Fischermädchen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeistler.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schloss, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.)

Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzings "Undine", komponiert von Herd.

Gumbert, gesungen von Herrn Geisse-

Winkel.

Bekommende Tänze und Gruppierungen, arrangiert von Annetta Balbo, ausgeführt von den Damen des gesuchten Ballettvertonals.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.

Spieldienst: Herr Regisseur Neßopf.

Decorative Einr.: Herr Hofrat Schid.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Mitt 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 28. Sept. 204. Vorstellung.

Ein idealer Corte.

Sonntag, den 29. Sept.: Oberon.

**Wäsche-**

**mangeln** von 22 M. an.

**Wring-**

**wäschinen,**

**Plättbretter,**

**Waschtopfe,**

**Bügelfäden,**

**Tülls,**

**Glücksfesteisen**

billig, 1257

Franz Flössner

Wellstr. 6.

**Polladen-Reparaturen,**

sowie Jalousien billigt.

H. Helland, Schiersteinerstr. 19.



## Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausg. 1907/08

ist soeben erschienen  
und an den Tagblatt-Schaltern für 20 Pf.  
das Stück käuflich.

### Amt. Naturarzt ob. Bodemeister-Schepaar hat Gelegenheit, kleine, aus-

stechende Position bietende  
Lichtkurbadeanstalt,  
im Badischen liegen, zu kaufen oder zu verkaufen. Verträge mit Städt. u. vor-  
handen. Ges. Off. u. W. St. 2721  
an Rudolf Mosse, Straßburg  
im Elsah. (F. St. 4774) P 141

Gahn und 6 junge Hühner  
billig zu verkaufen. Röderstraße 12.

Gelegenheitslauf.

Sehr schöne moderne feidene Blüte  
(rosa), mehr. keine Brüheier Krägen  
u. Spiegel-Garnituren billig. Hand-

arbeitsgeschäft Golbogasse 2.

Haut neue rote Blusshgaritur  
preisw. zu verl. Bestellstr. 13, 1 L.

1 Petz. - Döngelampe, 1 eis. Bettu.,  
billig abzugeb. Schiersteinerstr. 13, 2.

Gut erk. Damenfahrad zu kaufen  
gel. o. 3. verl. g. Herrenrad. Weitum  
ob. Nahm. Hellmundstr. 56. B. B8653

**Villa — Haus!**  
für 2 Familien nur in seiner inneren  
Stadtlage, event. Mainzerstraße, sofort  
zu kaufen gefund.

Julius Allstadt.

In einem Orte des Rheingaus  
ist eine gutgebende Weingerei, einzige  
am Platz, mit Inventar wegen  
Übernahme des weiteren Betriebs  
für den festen Preis von  
10.000 Mark zu verkaufen. Über-  
nahme am 1. Januar 1908. Offeren  
9. 512 an den Tagbl.-Verlag.

### Wirthshof!

mit Haus zu verkaufen, auch wird ein  
anderes Objekt, Grundstück, Restaur., in  
Bahlung genommen.

Julius Allstadt.

### Geld,

bisfr., bequeme Rückz. direkt v. Kapit.  
beschafft nachweislich A. Blücher,  
Wiesbaden, Dörfheimerstraße 22. P. r.

**Römersbad.**  
Beruer. Kim. m. Fr. Heideberg. —  
Goldstadt. Kim. Lodz.

**Hotel Rose.**  
Baron v. Mutzenbecher, Königlicher  
Ministerresident, mit Baronin, u. Bed.  
Berlin. — Lichtenberger, Geh. Kom-  
merzienrat, Heilbronn. — Howaldt,  
Kommerzienrat, Kiel. — Richter,  
Oberbergrat, Stuttgart. — Honigmann,  
m. Frau u. Bed., Aschen-Würselen. —  
Honnigmann, m. Fr. u. Bed., Aachen. —  
Piekenbrock, m. Fr., Essen. —  
Schroers, Duisburg. — Rittscher, Fr.,  
Hamburg. — Vercontere, Industrieller,  
m. Fr. Ganz. — Boeddinghaus, Frau,  
Elberfeld. — Grossmann, Fr., Sanct  
Gallen. — David, Fr., Basel. —  
Broich, Fr., Berlin. — Claus, Rotter-  
dam. — Mohr, Mannheim.

Gause, Kommerzienrat, m. Fam. u.  
Bed., Berlin. — Viering, Kommerzien-  
rat, Bielefeld. — v. Massow, Offizier,  
Berlin. — Gause, Grunewald. —  
Harder, m. Fr., Berlin. — Kennard,  
2 Hrn., Wilmington.

**Hotel Royal.**  
Wahlstedt, Kim., Stockholm. —  
Beck-Gerhard, Wirk. Staatsrat, m. Fr.,  
Petersburg. — Völker, m. Fr.,  
Solingen. — Halbrock, Fabrikbesitzer,  
Hillegosser. — Halbrock, Fr., Biele-  
feld. — Hommel, Direktor, mit Kind  
u. Bed., Magdeburg. — Kiesel, Kim.,  
Düsseldorf.

Douglas, Bergwerksbes., Düsseldorf.  
— Schenk, Kim., Kaltenbach. —  
Grechoff, m. Fr., Petersburg.

**Sanatorium Dr. Schütz.**  
Bachr, Kim., Karlsruhe. — Melde,  
Apotheker, Grossenleider.

16,000 Mr. 2. Objekt auszuleihen.

Zu erkaufen im Tagbl.-Verlag. Hd.

Beruhigende Möbel zu verleihen.

Dreimehnenstr. 8. B. B8683

Umstöße werden vom Schreiner  
auf und billig befreit. Robert's  
Küferplatz 2. Ost. 1. Etage.

Möbel, Jalousien und Gurtlaufrollen werden  
auf und billig repariert. B. Roth,

Herrnmühlgasse 8.

Perfekte Radarbeiterin,

welche 1. Jahre in gr. Gesch. tät. w.  
w. Nöde f. ein Gesch. i. S. angefert.

R. Tagbl.-Anwalt. B. B8681 Ost

Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7—8

Zimmer, Balkone etc. per 1. Ost.  
zu vermieten. Roth, selbst über

Sonnenbergerstraße 45. B. B8481

Im Sentrum der Stadt!

kleiner Laden, auch als Bureau  
geeignet, zu vermieten Mauritius-  
straße 8.

kleiner Lagerraum als Bureau ob.

Berfläche zu verl. Radfahrer,  
Weltmarkt, 43. Eisenhandl. B. B8686

Röderstraße 37, 1. Ost. mbl. Rm. z. b.

Bei. v. 15. Okt. bis Ende April  
eine mbl. Rohn. b. 6—7 Rm. öff. n.  
m. Fr. u. B. B887 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen  
gefunden Elisabethenstraße 15.

Häufigere, jung und schön,  
sucht Stellung, am liebsten Bar. öff.  
unter E. 119 an die Tagbl.-Wein-  
stube, Bismarckring 29. B. B8531

Intellig. Fräulein,  
alleinsteh., mehrerer Sprachen fund,  
gewandt u. gut empfohlen, würdig. Hand-  
arbeitsgeschäft Golbogasse 2.

Haut neue rote Blusshgaritur  
preisw. zu verl. Bestellstr. 13, 1 L.

1 Petz. - Döngelampe, 1 eis. Bettu.,  
billig abzugeb. Schiersteinerstr. 13, 2.

Gut erk. Damenfahrad zu kaufen  
gel. o. 3. verl. g. Herrenrad. Weitum  
ob. Nahm. Hellmundstr. 56. B. B8653

Gut erk. 6 junge Hühner  
billig zu verkaufen. Röderstraße 12.

Gelegenheitslauf.

Sehr schöne moderne feidene Blüte  
(rosa), mehr. keine Brüheier Krägen  
u. Spiegel-Garnituren billig. Hand-

arbeitsgeschäft Golbogasse 2.

Haut neue rote Blusshgaritur  
preisw. zu verl. Bestellstr. 13, 1 L.

1 Petz. - Döngelampe, 1 eis. Bettu.,  
billig abzugeb. Schiersteinerstr. 13, 2.

Gut erk. Damenfahrad zu kaufen  
gel. o. 3. verl. g. Herrenrad. Weitum  
ob. Nahm. Hellmundstr. 56. B. B8653

Gut erk. 6 junge Hühner  
billig zu verkaufen. Röderstraße 12.

Gelegenheitslauf.

Sehr schöne moderne feidene Blüte  
(rosa), mehr. keine Brüheier Krägen  
u. Spiegel-Garnituren billig. Hand-

arbeitsgeschäft Golbogasse 2.

Haut neue rote Blusshgaritur  
preisw. zu verl. Bestellstr. 13, 1 L.

1 Petz. - Döngelampe, 1 eis. Bettu.,  
billig abzugeb. Schiersteinerstr. 13, 2.

Gut erk. Damenfahrad zu kaufen  
gel. o. 3. verl. g. Herrenrad. Weitum  
ob. Nahm. Hellmundstr. 56. B. B8653

Gut erk. 6 junge Hühner  
billig zu verkaufen. Röderstraße 12.

Gelegenheitslauf.

Sehr schöne moderne feidene Blüte  
(rosa), mehr. keine Brüheier Krägen  
u. Spiegel-Garnituren billig. Hand-

arbeitsgeschäft Golbogasse 2.

Haut neue rote Blusshgaritur  
preisw. zu verl. Bestellstr. 13, 1 L.

1 Petz. - Döngelampe, 1 eis. Bettu.,  
billig abzugeb. Schiersteinerstr. 13, 2.

Gut erk. Damenfahrad zu kaufen  
gel. o. 3. verl. g. Herrenrad. Weitum  
ob. Nahm. Hellmundstr. 56. B. B8653

Gut erk. 6 junge Hühner  
billig zu verkaufen. Röderstraße 12.

Gelegenheitslauf.

Sehr schöne moderne feidene Blüte  
(rosa), mehr. keine Brüheier Krägen  
u. Spiegel-Garnituren billig. Hand-

arbeitsgeschäft Golbogasse 2.

Haut neue rote Blusshgaritur  
preisw. zu verl. Bestellstr. 13, 1 L.

1 Petz. - Döngelampe, 1 eis. Bettu.,  
billig abzugeb. Schiersteinerstr. 13, 2.

Gut erk. Damenfahrad zu kaufen  
gel. o. 3. verl. g. Herrenrad. Weitum  
ob. Nahm. Hellmundstr. 56. B. B8653

Gut erk. 6 junge Hühner  
billig zu verkaufen. Röderstraße 12.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche v. 23. bis 29. Sept. 1907.  
(Änderungen vorbehalten.)

Samstag, den 28. September.

**Hochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Neroal-Platte—Rundfahrtweg und zurück.  
Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person.  
Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse. F 244

Ab 4 Uhr nachmittags: **Gartenfest.**

4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzert.** — **Grosses Feuerwerk.**  
(56 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.)  
Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.

**Leuchtfontäne.**

Eintrittspreise: Tagesfestkarten 2 Mark; **Vorzugskarten** für Abon-

nenten 1 Mark. — Bei ungeeigneter Witterung im Abonnement, 4 und 8 Uhr:

**Doppel-Konzerte** im Hause.

Sonntag, den 29. September.

**Hochbrunnen-Konzert:** 11½ Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen—Rundfahrtweg—Bahnholz—  
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahr-  
preis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr, im **Abonnement**, im grossen Konzertsaale:

**Orgel-Matinee.**

Frau May-Afferni-Brammer (Violine), Fr. Antonie Bloem (Alt),  
Herr Kapellmeister Ugo Afferni (Orgel).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten,  
Saisonkarten und Einwohnerkarten); für Nichtabonnierten gegen Sonntags-  
karten zu 2 Mark. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden  
nur in den Zwischenpausen geöffnet. F 244

4 und 8 Uhr, im **Abonnement**:

**Doppel-Konzert.**

**Illumination.** — **Leuchtfontäne.**

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berück-  
sichtigt werden. — Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit  
Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt.

Städtische Kur-Verwaltung.

## Kurhaus Wiesbaden. Grosses Orchester-Musikfest

30. September bis 9. Oktober 1907.

Montag, 30. September, abends 7 Uhr: **I. Konzert.**

Dirigent: Felix Mottl. Generalmusikdirektor der Königl. Bayer. Hoftheater München. Orchester: **Königl. Hoforchester München.** Programm: Beethoven: Symphonie Nr. 7; Wagner: Faust-Ouvertüre, Siegfried-Idyll, Tannhäuser-Ouvertüre. — Kartenverkauf ab 28. September, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

Dienstag, 1. Oktober, abends 7 Uhr: **II. Konzert.**

Dirigent: Fritz Steinbach. Generalmusikdirektor, Städtischer Kapellmeister Köln. Orchester: **Philharmonisches Orchester Berlin.** Programm: Beethoven: Leonore-Ouvertüre Nr. 8; Brahms: Orchester-Variationen; Richard Strauss: „Don Juan“; Brahms: Symphonie Nr. 1. — Kartenverkauf ab 29. September, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

Donnerstag, 3. Oktober, abends 7 Uhr: **III. Konzert.**

Dirigent: Dr. Richard Strauss. Königl. 1. Kapellmeister Berlin. Orchester: **Das verstärkte Städt. Kurochester Wiesbaden.** Programm: Beethoven: Egmont-Ouvertüre, Violin-Konzert (Arrigo Serato), Neunte Symphonie (Solisten: Frau Grumbacher-de Jong, Frau Schnabel-Behr, Paul Reimers, Anton Siermans); Chor: Wiesbadener Cäcilien-Verein u. Lehrer-Gesangverein). — Kartenverkauf ab 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

Samstag, 5. Oktober, abends 7 Uhr: **IV. Konzert.**

Dirigent: Ugo Afferni. Städtischer Kurkapellmeister Wiesbaden. Orchester: **Das verstärkte Städt. Kurochester Wiesbaden.** Programm: Beethoven: Egmont-Ouvertüre, Violin-Konzert (Arrigo Serato), Neunte Symphonie (Solisten: Frau Grumbacher-de Jong, Frau Schnabel-Behr, Paul Reimers, Anton Siermans); Chor: Wiesbadener Cäcilien-Verein u. Lehrer-Gesangverein). — Kartenverkauf ab 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

Montag, 7. Oktober, abends 7 Uhr: **V. Konzert.**

(Für den Allgemeinen Deutschen Musiker-Verband, Lokalverein Wiesbaden, zum Besten seiner Wohlfahrtskassen.)

Dirigent: Professor Franz Mannstaedt. Königl. Kapellmeister Wiesbaden. Orchester: **Das Vereinigte Königl. Theater- und Städtische Kurochester Wiesbaden** (ca. 120 Künstler). Programm: Tschaikowsky: Symphonie Nr. 5; Liszt: Hunnenschlacht, symphonische Dichtung; Richard Strauss: Tod und Verklärung, symphonische Dichtung; Wagner: Rienzi-Ouvertüre. — Kartenverkauf ab 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

Mittwoch, 9. Oktober, abends 7 Uhr: **VI. Konzert.**

Dirigent: Gustav Mahler. Direktor des K. K. Hofopertheaters Wien. Orchester: **Königl. Hoforchester München.** Programm: Beethoven: Ouvertüre „Coriolan“, Symphonie Nr. 5; Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“; Meistersinger-Vorspiel. — Kartenverkauf ab 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

(Änderungen vorbehalten.)

**Preise der Plätze** (Abonnements-Vorbestellungen können nur nach Möglichkeit berücksichtigt und keine bestimmte Zusage mehr gegeben werden):

**Abonnement auf sämtliche sechs Konzerte:**

Logenplatz und I. Parkett 1. bis 12. Reihe . . . . . 60 Mark  
Ranggalerie . . . . . 48 Mark  
I. Parkett 13. bis 22. Reihe . . . . . 40 Mark  
Ranggalerie Rückplatz und II. Parkett . . . . . 24 Mark

Preise für jedes einzelne Konzert:

Logenplatz und I. Parkett 1. bis 12. Reihe . . . . . 12 Mark  
Ranggalerie . . . . . 10 Mark  
I. Parkett 13. bis 22. Reihe . . . . . 8 Mark  
Ranggalerie Rückplatz und II. Parkett . . . . . 5 Mark

### Vorausbestellungen

Unter Beifügung, bzw. Einzahlung des Betrages nebst einer Vorbestellgebühr von 50 Pf., an die Adresse:

„Städtische Kurverwaltung Wiesbaden“

oder mündlich, unter Einzahlung des Betrages, an der Hauptkasse im Kurhause. Die Platzkarten werden, falls die Bestellung noch ausführbar ist, an der Tageskasse des Kurhauses zur Abholung bereit gehalten, andernfalls erfolgt Rück-  
zahlung des eingezahlten Betrages ohne die Vorbestellgebühr. F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

## Geschäfts-Eröffnung

der

**Ein- und Verkaufs-Genossenschaft (E. G.) der Tapezierer-Innung Wiesbaden,**

Schwalbacherstrasse 29 (Ecke Mauritiusstrasse).

## Alle Gebrauchsartikel für Innendekoration:

Teppiche, Möbelstoffe, Dekorationen, Gardinen,  
@@ Tapeten, Linkrusta, Linoleum etc. @@

Alleinvertretung und Lager der Firmen:

**D. Bonn** in Frankfurt a. M. für **Gardinen, Rouleaus etc.**  
**J. C. Besthorn** do. für **Teppiche, Möbelstoffe, Dekorationen.**

Wir machen auf unsere

Eröffnungs-Dekoration in 5 Schaufenstern

höchst aufmerksam.

F 425

**Kaiserfotter, Handfotter**  
werden billig verkauft bei 1221  
F. Lammert, Meyergrasse 33.

**Rheingauer Weinessig**

(Eimachessig).

(feinster Speise-Essig).

nach eigenem Verfahren des Fabrikanten pasteurisiert, d. h. keimfrei hergestellt, daher allerbeste Garantie für vorzügliche Konservierung der Früchte oder Gemüse u. sehr bewährt im Gebrauch. Trotz seiner Stärke mild im Geschmack, angenehm gewürzig und billig im Verkauf.

Liter 30 Pf.

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke,  
Bezirks-Fernsprecher No. 216.  
K 196

**Geslügel-Abschlag!**

Junge Tauben . . . Sid. 40—70 Pf.  
Hähne . . . 1.—bis 1.80  
" Skapuinen . . . 1.80 bis 3.—  
" Suppenhähner . . . 1.60 bis 3.—  
" Enten . . . 3.—bis 4.—

**G. Becker,** n 2650  
Bismarckring 37. — Teleph. 2558.

Achtung! Achtung!

Frisch eingetroffen:

**Prima Rehragout**

a Pfund 50 Pfennig. B 3523  
Karl Petri. Geslügelhändler,  
5 Blücherplatz 5. 5 Blücherplatz 5.

Von jetzt ab stets frisch  
eintreffend:

**Kieler Bücklinge,**

" Sprotten,

" Flundern,

**la Ranzaale,**

**la Räucher-Lachs,**

**la Astrach.-Kaviar,**

Bismarckheringe,

Rollmöpse, Delikatess-

heringe in Tomaten-,

Wein-, Bouillon- und

Senfsauce, Kronen-

hummer, mar. Heringe,

Bratheringe, russische

Sardinen, Anchovis,

Neunaugen, Appetit-

Sild, Gabelbissen,

Lachs, Aal u. Heringe

in Gelee, Oelsardinen,

Nordsee-Krabben,

Matjes - Heringe, Sar-

dellen, Kaiserfische,

feine Fleisch- und

Wurstwaren,

III- II. ausländische Käse

u. s. w.

empfiehlt 1001

**J.C. Keiper,**  
Kirchgasse 52.  
Tel. 114.

Empfehlung täglich frisch:

Krautferter Würstchen p. Paar 30 Pf.  
Wiener Würstchen 15 "  
Knackwürstchen . . per Stück 10 "

**Conrad Heiter,** 1227  
Rheinstraße 65. Telephone 2832.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch  
diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

## Alt-nassauischer Kalender für 1908

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr,  
mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedichten  
u. a. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pf.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Morgen Samstag

# Reste - Tag

für

## Kleiderstoffe, Seidenstoffe, bunte Baumwollstoffe, Weisswaren.

Die in grossen Massen angesammelten Reste und Coupons werden morgen zu spottbilligen Preisen verkauft.

K 152

# M. Schneider.

Kurhaus Wiesbaden. — Orchester-Musikfest.

Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven.

I. Chorprobe für Damen: Samstag, den 28. September, nachmittags 4½ Uhr, im Kurhaus (kleiner Saal).

I. Chorprobe für Herren: Sonntag, den 29. September, vormittags 10 Uhr, im Kurhaus (kleiner Saal). F 244

Die verehrten Damen und Herren werden höflichst gebeten, zu diesen ersten Proben vollzählig und pünktlich erscheinen zu wollen, da später Hinzukommende wegen der Platzfrage nicht mehr berücksichtigt werden können.

Städtische Kurverwaltung.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon 560, 978 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen ½- und ganzjährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3½ % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3½ % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schulschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter kulanten Bedingungen, Einlösung von verlosten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. Auszahlungen im In-, auch Auslande, Annahme von offenen und geschlossenen Depots. Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 370

Morgen Samstag:

Junger Hirsch im Ausschnitt.

Gleichzeitig empfehlen wir sämtliches Wild und Geflügel zu den billigsten Preisen.

C. & A. Schneider, jetzt am Markt 5. Telefon 2636.



Ges. geschützt 58610  
Welberühmt  
ist der Beste der Welt!

Eine Wohlfahrt für beliebte Herren für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.  
**Freiheit des Rückgrates, frei  
bewegende Bewegung:** Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei 1038

**M. Bentz,**  
Ellenbogengasse 12.  
Telephon 341.

**Eltviller  
Simonsbrot.**

Höchst schmackhaft  
und als leicht verdaulich ärztlich  
empfohlen.  
In Delikatessen- und  
Butter-Handlungen.

Frische echte  
Frankfurter Würstchen,  
Neue Linsen u. Erbsen,  
Neues Sauerkraut. 1194

**D. Fuchs,**  
Saalgasse 16. Tel. 425.

## Aufforderung.

Alle Diejenigen, die an den Nachlass der verstorbenen Frau Bürgermeister a. D. Franziska Höhn, geb. Bessler, zu Wiesbaden noch Zahlungen zu leisten oder Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, dies unverzüglich bei dem unterzeichneten Nachlasspfleger anzumelden.

Wiesbaden, den 26. September 1907.  
(Oranienstraße 20.)

**Heine, Rechtsanwalt.**

## Wichtig für die Militärzeit

ist eine zweckentsprechende Unterkleidung. Ich empfehle besonders gut gearbeitete dauerhafte Trikothemden, -Unterjacken, -Hosen, -Kleider, -Reithosen (Deutsch. Reichspat.), Socken u. Strümpfe in grosser Auswahl und sehr preiswert.

**L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.**

Preislisten kostenfrei. 1183

## Wirtschafts-Verpachtung in Biebrich.

Der Wirtschaftsbetrieb in der Turnhalle der Turn-Gesellschaft Biebrich e. V., Restaurant, Café, großer und kleiner Saal, Saalbahn, soll an tüchtigen laufenden Betreuer vergeben werden. Demselben soll ab 1. Januar 1908 die jewige alte Pächterin bis zur Herstellung der Neubauten unter günstigen Bedingungen übertragen werden. Offerten bis zum 15. Oktober an den Vorsitzenden Herrn Josef Kohlhaas, Biebrich, Weibergasse 38, erbeten. Dasselbe sind auch die Bedingungen zu sehen, oder im Anhange zu beziehen.

## Wegen Umzug nach meinem Hause Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse, Räumungs-Ausverkauf

von  
Haus- und Küchengeräten,

Reinnickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-, Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum, Blumentischen, Palmständern, Kohlenkästen, Ofenschirmen, Kupfer- und Nickelwaren in Ia Qualitäten

mit 10—20% Rabatt.

**Conrad Krell, Taunusstrasse 13,**

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

K 129